

# UniReport

JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

<b>Bücher-Berg</b>	<b>Frauen-Feste</b>	<b>Wissens-Werte</b>	<b>Beilage</b>	<b>Preise und Stipendien</b>	<b>15</b>
Ab 1. Januar 2005 wird die Stadt- und Universitätsbibliothek personell, organisatorisch und etattechnisch in die Universität eingegliedert. Doch ein knappes halbes Jahr vor diesem Termin sind einige grundsätzliche Fragen noch nicht geklärt. Eine Wasserstandsmeldung	Prof. Ute Gerhard, »Doyenne« der Frauenforschung, hat sich in den (Un)Ruhestand verabschiedet. Ihr zu Ehren trafen sich die bedeutendsten Vertreterinnen der Frauenbewegung in Frankfurt, um über das Beste am Patriarchat zu diskutieren: den Feminismus. Ein Rückblick	Stadt und Universität arbeiten künftig beim Thema Wissenschaftskommunikation enger zusammen. Ziel ist Schaffung eines virtuellen Wissensportals, in das nach und nach das wissenschaftliche Potenzial der Region RheinMain einfließen und verfügbar gemacht werden soll. Eine Aufforderung zum Eintreten	<b>UniReport</b> aktuell Studieren in Zeiten wie diesen... Tipps zum Studienstart	<b>Personalien</b>	<b>17</b>
<b>5</b>	<b>7</b>	<b>9</b>		<b>Kalender</b>	<b>18</b>

## Campus Bockenheim kommt in Bewegung

Altgebäude Deutsche Bibliothek wird bis 1. Juni geräumt

**Mit der Unterzeichnung eines Kaufvertrags für die Grundstücke der früheren Deutschen Bibliothek an der Zeppelinallee und der Geowissenschaften an der Senckenberganlage ist ein weiterer Schritt im Zuge der grundlegenden Standortneuerung der Universität getan: bis zum 1. Juni 2004 werden die in den Altgebäuden der Deutschen Bibliothek genutzten Räumlichkeiten geräumt; zum 1. Januar 2007 sind die von den Geowissenschaften genutzten Gebäude – der gelb geklinkerte Kramer-Bau und zwei benachbarte Villen zu übergeben, deren Institute mehrheitlich auf den Campus Riedberg ziehen.**

Der Vertrag wurde vom Land Hessen, der Stadt Frankfurt, der Universität und der KfW-Bankengruppe (Kreditanstalt für Wiederaufbau) durch Finanzminister Karlheinz Weimar, Oberbürgermeisterin Petra Roth, Präsident Rudolf Steinberg und dem Sprecher des Vorstandes der KfW-Bankengruppe, Hans H. Reich, am 15. März

unterzeichnet. Die Kaufsumme beträgt 90 Millionen Euro; davon werden ca. 70 Millionen Euro in die Entwicklung des Campus Westend investiert werden; mit dem Rest der Kaufsumme begleicht das Land eine erforderliche Zahlung an den Bund. Prof. Steinberg äußerte sich sehr zufrieden darüber, dass die aufgrund der Komplexität der Materie nicht immer einfachen Verhandlungen nun zu einem für alle Seiten erfreulichen Ergebnis geführt hätten. Das bekräftigte Minister Karlheinz Weimar, der den wiederholt formulierten Anspruch des Landes unterstrich, die Universität Frankfurt bis zum Jahr 2014 zu einer der modernsten Europas auszubauen. Zugleich sei es mit dem Abschluss des Kaufvertrages gelungen, der KfW weitere Expansionsmöglichkeiten zu eröffnen und somit langfristig an den Standort Frankfurt zu binden. Hans H. Reich bezeichnete denn auch die Vertragsunterzeichnung als »Meilenstein« für die KfW und nutzte die Gelegenheit, der Universität eine Spende in Höhe von 50.000 Euro zu übergeben. Sie sei ein Zei-

chen dafür, dass die KfW den Bankendstandort Frankfurt durch Förderung der banknahen Ausbildung stärken wolle, die ein wichtiger Faktor für die Bedeutung des Standortes sei; die Spende wird im wesentlichen dem »Institute for Law and Finance« zu Gute kommen. Oberbürgermeisterin Petra Roth hatte sich zuvor ausdrücklich dafür bedankt, dass ein wesentlicher Anteil des Verkaufserlöses ausschließlich der Universität Frankfurt und nicht auch anderen hessischen Hochschulen zu Gute käme. Mobilität, Wissenschaft und Geld seien die maßgeblichen Standortfaktoren Frankfurts im europäischen Wettbewerb sie wertete den Verkauf als nachhaltige Standortstärkung. Die KfW hat bereits einen Architekturwettbewerb ausgeschrieben, der bis Juli dieses Jahres entschieden werden soll. Noch in diesem Jahr soll mit dem Abriss der Altgebäude der Deutschen Bibliothek begonnen werden, um eine sogenannte »Westarkade« mit Raum für 550 Arbeitsplätze zu errichten. Die »Südarkade«, die 300 Arbeitsplätze vorsieht, soll



Ein sichtbares Symbol guter Nachbarschaft: Der Sprecher des Vorstandes der KfW-Bankengruppe, Hans H. Reich überreicht Präsident Prof. Rudolf Steinberg einen der Summe angemessen großen Spendenscheck über 50.000 Euro

spätestens ab 2007 errichtet werden, wenn die Geowissenschaftler ihre neuen Räumlichkeiten bezogen haben. Die Bank will im Westend alle Mitarbeiter zusammenführen, die derzeit auf acht Standorte verteilt sind. Ähnlich sieht die Situation bei den Geowissenschaftlern aus, die auf eine Reihe von Standorten auf

dem Campus Bockenheim und seinem Umfeld verteilt sind. Sie werden mehrheitlich in einem neu zu errichtenden Gebäude auf dem Campus Riedberg zusammengeführt, dessen Bau spätestens nach Bezug des Neubaus Physik zu Anfang kommenden Jahres in Angriff genommen werden muss. *rb*

+++aktuell+++aktuell+++aktuell+++

## Rückgang der Studierendenzahlen um 20 Prozent

Erhebliche Verluste in den Gesellschafts- und Geisteswissenschaften

Im erwarteten Rahmen bewege sich der Rückgang der Studierendenzahlen im Semester eins nach Einführung des Studienguthabengesetzes (StuGuG). So kommentierte Vizepräsident Prof. Jürgen Bereiter-Hahn die Studierendenzahl für das Sommersemester, die bei etwa 35.000 Studierenden (Stand: 2. April 2004) liegt. Nach Auskunft des Referats für Studienguthaben haben von den rund 14.500 angeschriebenen Studierenden 2.400 die Langzeitstudiengebühr überwiesen; 3.500 Widersprüche seien eingegangen und werden bis Ostern abgearbeitet sein. Die etwa 25.000 bis 30.000 Bescheide über das Studienguthaben für noch nicht gebührenpflichtige Studierende werden Mitte Mai versandt.

Die Zahl der Erstimmatrikulationen gingen gegenüber dem Sommersemester 2003 von knapp 1.500 auf 1.200 zurück; hier kommen Zulassungsbeschränkungen in einzelnen Fächern zum Tragen. Die Zahl der Studienwechsler/Neueinschreibungen reduzierte sich ebenfalls deutlich von 1.700 auf 850. Dagegen hat sich die Zahl der Beurlaubungen von 500 auf knapp 1.000 verdoppelt. Die Zahl der Exmatrikulationen liegt mit 3.800

Fortsetzung auf Seite 2

## Exzellenz durch Synergien

Universitäten Frankfurt und Mainz bekräftigen strategische Allianz

**Der Wissenschaftsstandort Rhein-Main zeigt sich gestärkt: Am 18. März unterzeichneten die Präsidenten der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und der Universität Frankfurt, Prof. Jörg Michaelis und Prof. Rudolf Steinberg, eine Rahmenvereinbarung, um die Zusammenarbeit in Forschung, Lehre und Weiterbildung zu intensivieren.**

Ziel ist es, gemeinsame Schwerpunkte zu bilden und bereits bestehende Einzelkooperationen in ihrer Entwicklung zu unterstützen: Exzellenz soll durch Erzeugung von Synergien geschaffen werden. Die Vereinbarung setzt den rechtlichen Rahmen für die Bildung strategischer Allianzen: Der Herausforderung, Spitzenforschung und Spitzenlehre bei gleichzeitigem Ressourcenmangel zu fördern und zu sichern, wollen beide Universitäten mit der Bildung strategischer Part-

nerschaften begegnen. Die länderübergreifende Rahmenvereinbarung ist somit ein klares Signal zur Neugestaltung der Hochschullandschaft. Prof. Rudolf Steinberg sieht in der Vereinbarung – einem »Präzedenzfall in Deutschland« – über (Bundes) Ländergrenzen hinweg ein wichtiges Signal zur Stärkung der Lehr- und Forschungspotenziale beider Universitäten: »Ich erwarte Impulse für eine verstärkte regionale wissenschaftliche Zusammenarbeit, nicht nur innerhalb der universitären Disziplinen, sondern über Disziplinengrenzen hinweg, die die Wissensregion Rhein-Main nachhaltig stärken.« Als nächsten Schritt strebe man den Abschluss von Kooperationsabkommen mit anderen hessischen Universitäten an, wobei Steinberg hofft, dass Universitäten wie Darmstadt, Gießen oder Marburg dem nun gegebenen Beispiel folgen. »Indem die Universitäten Frankfurt und Mainz ihre vorhandenen Potenziale aufeinander abstimmen,

eröffnen sie sich die Möglichkeit, Ressourcen für die Lehre zu bündeln sowie national und international hervorragende Kompetenzzentren in Forschung und Lehre zu schaffen und damit den Wissenschaftsstandort Rhein-Main zu stärken und zu profilieren«, so Präsident Prof. Jörg Michaelis von der Gutenberg-Universität. Für die Bereiche Studium, Lehre und Weiterbildung legt die Rahmenvereinbarung fest, dass die kooperie-

Fortsetzung auf Seite 8

**Personalratswahlen**  
12. und 13. Mai  
Infos Seite 10

JOHANN WOLFGANG GOETHE  
**UNIVERSITÄT**  
FRANKFURT AM MAIN  
[www.uni-frankfurt.de](http://www.uni-frankfurt.de)

Johann Wolfgang Goethe-Universität · Postfach 11 19 32  
60054 Frankfurt am Main · Pressensendung · D30699D  
Deutsche Post AG · Entgelt bezahlt



# Rundfunk über Gebühr

## Symposium zu einem strittigen Thema

**Kontrovers wurde das Reizthema der öffentlich-rechtlichen Medienversorgung – die Gebührenerhöhungen – im Rahmen einer vom Hessischen Rundfunk live in Funk und Fernsehen übertragenen Podiumsdiskussion unter dem Titel »Rundfunkfinanzierung und Strukturreform – Was kann, was muss die Politik tun?« diskutiert; sie war ein Schwerpunkt eines vom Institut für In- und Ausländisches Medienrecht veranstalteten Symposiums.**

Rundfunkgebühren im Streit, das sich einem medienpolitisch wie medienrechtlich brisanten Thema widmete.

In der von hr-Chefredakteur Manfred Krupp moderierten Runde reklamierte der Bayerische Staatsminister Erwin Huber erhebliche Sparpotenziale bei ARD und ZDF, in die auch strukturelle Entscheidungen über die Zahl der öffentlich-rechtlichen Programme einzubeziehen seien; in Zeiten starken Spardrucks müssten auch die Rundfunkanstalten den Gürtel enger schnallen. Jürgen Doetz, Vorstandsmitglied der ProSiebenSat1-Media AG und Präsident des Verbandes Privater Rundfunk und Telekommunikation, forderte eine Absenkung der Gebühren im »teuersten Rundfunksystem der Welt« durch Einstellung von Hörfunk- und Zusammenlegung von Dritten Programmen. Private Rundfunkveranstalter hätten ihre Budgets um zwanzig Prozent kürzen müssen; eine derartige Sparanstrengung sei auch ARD und ZDF abzuverlangen, um eine weitere Schiefelage innerhalb des Dualen Systems zu verhindern. hr-Intendant Helmut Reitze machte dagegen qualitative Unterschiede zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Rundfunkveranstaltern geltend. ARD und ZDF hätten einen Informationsanteil von 45 Prozent; ein Großteil der Programmexpansion der letzten Jahre sei überdies politisch gewollt gewesen. Auch ZDF-Verwaltungsdirektor Hans Joachim Suchan warnte davor, die Strukturdebatte nicht mit der Gebührendebatte zu vermischen. Martin Stadelmaier, Chef der rheinland-pfälzischen Staatskanzlei, plädierte ebenfalls für eine weitgehende Trennung von Struktur- und Gebührendebatte und kündigte eine gesetzliche Deckelung der Programmzahl

an. Er räumte allerdings ein, dass die Anstalten bereits selbst durch Fusionen erhebliche Anstrengungen zur Strukturveränderung geleistet hätten. Eine Gebührenerhöhung stelle er deutlich unter den vorgeschlagenen 1,09 Euro in Aussicht.

daher nicht mit Entscheidungen über die Gebührenhöhe verknüpft werden. Zur Sicherung dieser Trennung habe das Gericht die Gebührensentscheidung einem Verfahren überantwortet, in dem auf Basis der Anmeldungen der Rundfunkanstal-

stands-klauseln öffentlich-rechtlicher Großorganisationen – ein Problematikum explizit verfassungsgerichtlicher Vorgaben. Rainer Conrad, Vorsitzender der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) betonte, dass die KEF inzwischen ein ausdifferenziertes Verfahren zur Prüfung der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit entwickelt habe und sich so auch als Anwalt der Gebührenzahler betrachte.

Prof. Fritz Ossenbühl (Universität

sein. Da eine effektive Rechtsschutzmöglichkeit nicht vorhanden sei, seien die Rundfunkanstalten erpressbar geworden.

Prof. Kübler (Universität Frankfurt / University of Pennsylvania) wies auf das Misstrauen des Verfassungsgerichts gegen zwei wichtige Legitimationsmechanismen der Gesellschaft – Markt und Politik – für den Bereich des Rundfunks hin. Qualitätsabträglichen Effekten wie das Angewiesensein auf Werbung solle der öffentlich-rechtliche Rundfunk durch seine andere Form der Finanzierung entzogen werden.

Es herrschte weitgehend Einigkeit, dass ein Unterlassen der aktuell geforderten Gebührenerhöhung gegen geltendes einfaches Recht wie gegen Verfassungsrecht verstoße. Prof. Dörr (Universität Mainz) wies darauf hin, dass das Verfassungsgericht andere Verfahren der Gebührenssetzung zwar nicht ausgeschlossen habe, das gegenwärtige jedoch das einzig denkbare sei und beklagte, dass sich die Politik offen über verfassungsrechtliche Vorgaben hinwegsetze. Der KEF-Vorsitzende Conrad monierte, dass die verfassungsrechtliche Diskussion in der Öffentlichkeit schwer vermittelbar sei und die Position der Politik einfacher mache. Der inzwischen geäußerte Vorschlag, die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sollten auf Druck der Politik neue Bedarfsanmeldungen vornehmen, so dass die KEF zu einem neu berechneten – niedrigeren – Gebührenerhöhungsvorschlag kommen könnte, wertete Conrad als denkbare Alternative. Die Veranstaltung machte somit deutlich, dass die politische Diskussion über die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks nicht ohne ihren verfassungsrechtlichen Hintergrund gesehen werden kann. *Arne Hasse*



Über Geld lässt sich trefflich diskutieren: Hans Joachim Suchan, Helmut Reitze, Erwin Huber, Manfred Krupp, Martin Stadelmaier, Jürgen Doetz, Rainer Conrad (von links nach rechts).

Aus dem Gegensatz zwischen verfassungsrechtlicher Grundlegung und politischer Realität in einer für die Rundfunkfreiheit so wichtigen Frage bezog die Tagung ihren besonderen Reiz. Daher versuchte die Wissenschaft der politischen Debatte im zweiten Teil der Veranstaltung verfassungsrechtliche Substanz entgegenzuhalten. Unter der Moderation von Prof. Helmut Kohl (Universität Frankfurt) diskutierten Medienrechtswissenschaftler das Thema »10 Jahre Rundfunkgebührenurteil des Bundesverfassungsgerichts – Was bleibt, was ist vergangen?« Prof. Bethge (Universität Passau) erinnerte in seinem Impulsreferat an die Grundaussagen des Rundfunkgebührenurteils des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahre 1994. Die strikte Trennung zwischen grundsätzlich legitimer politischer – und damit staatlicher – Entscheidung über Grundstrukturen des Rundfunksystems und – möglichst staatsfreier – Entscheidung über die Höhe der Rundfunkgebühr soll die Unabhängigkeit der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sichern, die sich der besonderen Gefahr ausgesetzt sähen, dass die Politik über die Gebührenfrage verfassungswidrigen Einfluss auf die Programmgestaltung nimmt. Medienpolitische Entscheidungen dürften

ten eine unabhängige Kommission die erforderliche und angemessene Gebührenhöhe ermittelt. Der Gesetzgeber müsse sich daher an dieses von ihm in Gesetzesrecht gegossene Verfahren halten.

Prof. Degenhart (Universität Leipzig) wies dagegen auf die Zeitgebundenheit der verfassungsrechtlichen Entscheidung aus dem Jahr 1994 hin, die schon damals ein »beharrendes« Urteil gewesen sei. Durch diese Auslegung der Rundfunkfreiheit mutierten die Grundrechte zu Be-

Bonn) konstatierte eine bestehende glasklare Rechtslage und deren ebenso glasklare Missachtung durch die Politik: die Empfehlung der KEF dürfe durch die Politik nur daraufhin überprüft werden, ob eine angemessene Belastung der Rundfunkteilnehmer gewahrt ist. Die allgemeine Haushaltslage und angeblich steigende Belastungen der Bürger sind dabei nach Ansicht Ossenbühls unzulässige Begründungen. Es könne nur ein Vergleich mit ähnlichen Kommunikationsleistungen zulässig

## Der Einfluss des Joghurtbechers auf die Umwelt

### Auf dem Markt der Geowissenschaften selbst aktiv werden

**Von Montag, 5. Juli, bis Donnerstag, 8. Juli, präsentiert sich der Fachbereich Geowissenschaften und Geographie im Rahmen der 90-Jahrfeier der Universität auf dem Börsenplatz in Frankfurt. Die Geowissenschaftler suchen ganz bewusst den Kontakt mit der breiten Öffentlichkeit, um zu dokumentieren, dass mit Geowissenschaften mehr als Vulkanausbrüche, Erdbeben, Überschwemmungen und Dinosaurier verbunden ist.**

Als moderne, zukunftsorientierte Wissenschaft mit starkem interdisziplinären Fokus hat sie den Vorzug, die Vergangenheit eingehend zu betrachten und Prognosen für mögliche künftige Entwicklungen der Erde auf profunden Analysen dessen, was war, begründen zu können.

Die Gäste sind eingeladen, mitzumachen und sich beispielsweise auf die Faszination des Fossilensuchens einzulassen: Aus einem Stapel des weltbekannten, stark fossilhaltigen Posidonienschiefers kann sich jeder eine oder mehrere Platten herausgreifen, sie spalten und mit Glück vielleicht eine versteinerte Muschel oder ein anderes Lebewesen aus der Welt des Jura vor über 200 Millionen Jahren findet.

Daneben präsentieren die sieben Institute des Fachbereichs sich und ihre Forschungsschwerpunkte; selbstverständlich können die Wissenschaftler dabei auch zu ihrer Arbeit befragt werden.

Ein Schwerpunkt hierbei ist die Afrikaforschung des Instituts für Physische Geographie. Der Arbeitsalltag von Geowissenschaftlern soll durch das Angebot von traditionellen afrikanischen Gerichten erfahrbar gemacht werden. Aber auch die Forschung vor der eigenen Haustür

wird vorgestellt. Was die Umweltforschung für die nahe Zukunft bedeutet, warum Bodenanalysen wichtig sind und wie Geowissenschaften der Archäologie helfen, zeigen das Zentrum für Umweltforschung sowie die Institute der Physischen Geographie und der Geophysik.

Mit dem Projekt »Wirtschaftsgeographie zum Anfassen« zeigt das Institut für Wirtschafts- und Sozialgeographie anschaulich anhand des Joghurtbechers, welche Konsequenzen eine Produktionskette auf Umwelt und Alltag haben kann.

Wie wichtig Grundlagenforschung ist, demonstriert das Institut für Geologie / Paläontologie mit Erläuterungen zur Plattentektonik und dem Plattenpuzzle. Computeranimationen, Gesteinsproben und kurze Vorträge sollen dabei helfen, die Dyna-

mik der Bewegung der Erdplatten deutlich zu machen. Die Geophysik liefert Informationen zu Erdbeben und zeigt mit dem »Gläsernen Seismometer«, wie sie registriert werden. Die Frage »Aus was besteht unser Planet?« steht im Mittelpunkt der Forschung der Mineralogie. Diese materialbezogene Geowissenschaft zeigt, welche meist unbemerkte Rolle die Mineralogie im Alltag spielt. Die Geowissenschaften in Frankfurt beschäftigen sich jedoch nicht nur mit Prozessen im Erdinneren, auch die Beobachtung der Oberflächendynamik wird auf dem Markt der Geowissenschaften gezeigt. Wie am

Institut für Physische Geographie Luftbilder gemacht und ausgewertet werden, zeigt die Ausstellung »Aus der Luft gedeutet«. Luft, genauer gesagt die Atmosphäre, ist der Forschungsgegenstand der Meteorologie, die die Bedeutung der Kohlendioxid-Messung erläutert und die Auswirkungen einer erhöhten Emission auf die Klimagestaltung zeigt. Dass der Apfelbaum, wie Pflanzen im Allgemeinen, als Klimafaktor wichtig ist, unterstreicht das Zentrum für Umweltforschung durch den Verkauf von selbst hergestelltem Apfelwein.

Wie all diese Informationen einem weiteren Publikum zugänglich gemacht und zudem im schulischen Unterricht eingebunden werden können, zeigt das Projekt »Web-Geo«, das das Institut für Didaktik der Geographie vorstellt.

Am Sonntag, dem 11. Juli, geht es dann schließlich hoch hinaus. Dann ist das Taunusobservatorium im Rahmen eines Tages der offenen Tür für Besucher zugänglich. An diesem Tag werden die meteorologische und geophysikalische Forschung auf dem Kleinen Feldberg vorgestellt. Die Meteorologie zeichnet am Observatorium aktuelle Wetterbeobachtungen auf und führt verschiedene Projekte zur Analyse der Luftchemie durch. Die Geophysik betreibt hier eine Erdbebenwarte, die im weltweiten seismologischen Netz eine wichtige Rolle spielt und in der Erdbeben auf der ganzen Welt registriert werden. *Simon Schneider*

Informationen:  
Geo-Agentur des Fachbereichs  
Geowissenschaften und Geographie;  
Tel.: 069 798 23908;  
E-Mail: Geo-Agentur@uni-frankfurt.de

Fortsetzung von Seite 1 · Rückgang der Studierendenzahlen

über dem üblichen Niveau. Mit weiteren Exmatrikulationen ist bis Ende April zu rechnen, da sich etwa 8.000 Studierende bislang weder rückgemeldet noch exmatrikuliert haben. Es steht zu vermuten, dass Studierende, die die Langzeitstudiengebühr bis zum Fristende 31. März nicht gezahlt haben, es auf eine Zwangsexmatrikulation werden ankommen lassen. Noch im vergangenen Wintersemester hatte die Studierendenzahl mit knapp 43.000 einen historischen Höchststand erreicht; im Sommersemester 2003 lag sie bei 40.200.

Die Universität Frankfurt kann dabei schon mit vergleichsweise tragfähigen Zahlen aufwarten, da die Gebührenbescheide in Umsetzung des im vergangenen Dezember in Kraft getretenen StuGuG bereits verschickt wurden und die Zahlen von Studierenden, die Konsequenzen wie (Zwangs)Exmatrikulationen gezogen haben, bereinigt sind.

Nach ersten und vorläufigen Analysen auf Fachbereichsebene sind von den Rückgängen der Studierendenzahlen vor allem die Gesellschafts- und Erziehungswissenschaften sowie die Geschichtswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften und die Neueren Philologien betroffen, die sich jeweils zwischen 25 und 30 Prozent bewegen.

Das Ministerium für Wissenschaft und Kunst begrüßte diese Entwicklung: »Der erste Trend zeigt, dass wir mit der Erhebung von Gebühren für Langzeitstudenten die Wirkung erzielen, die wir uns erhofft haben«, stellte Hessens Wissenschaftsminister, Udo Corts, fest. »Der Rückgang bei den Studentenzahlen entspricht unseren Erwartungen«, so der Minister. »Es ist nicht unser Ziel, mit möglichst vielen Langzeit- und Scheinstudenten in den Statistiken zu glänzen.«

Das neue Studienguthabengesetz sei für Langzeitstudierende eine Entscheidungshilfe, entweder »Gas zu geben und endlich zum Abschluss zu kommen« oder sich neu zu orientieren. Jene Langzeitstudenten, die kurz vor dem Abschluss stehen, können sich die Gebühr zurückerstatte lassen, wenn sie ihr Studium bis zum Ablauf WS 2005/2006 zum Abschluss bringen. »Das ist eine zusätzliche Motivation für alle, die ihre Leistungsbereitschaft unter Beweis stellen wollen.« *UR*

+++aktuell+++aktuell+++aktuell+++



# Bescheidener Start in eine große Zukunft

## Nach Gründung der Universität zogen die Studenten in den Krieg statt in den Hörsaal / Studentische Selbstverwaltung war von Anfang an selbstverständlich

### 90 Jahre Universität Frankfurt Teil II

In diesem Jahr besteht die Johann Wolfgang Goethe-Universität 90 Jahre. Das Jubiläum ist für den UniReport Anlass, in einer Reihe von Beiträgen die Geschichte der Hochschule Revue passieren zu lassen. Die erste Folge bot einen Überblick zur historischen Entwicklung der Universität von der Gründung bis in die Gegenwart. In dieser Ausgabe wird die Reihe mit einem Aufsatz über Frankfurter Studenten fortgesetzt.

Eine Universität besteht aus Professoren und Studenten. Die meisten Hochschulen rücken bei Außerdarstellungen aber vor allem ihre Lehrenden in den Vordergrund, den Studenten weisen sie in der Geschichte nur eine Nebenrolle zu. Dabei tragen Studenten zur Profilbildung einer Universität nicht unerheblich bei.

In Frankfurt wuchs der studentische Einfluss auf die Universität im Laufe der Jahre. Bereits kurz nach Eröffnung der Universität erhielten die Frankfurter Studenten eine eigene Selbstverwaltung. Der Gründungsrektor Richard Wachsmuth unterstützte die Bildung eines Allgemeinen Studentenausschusses (AStA), nachdem kurz zuvor Berlin als erste deutsche Hochschule ihren Studenten eine Interessenvertretung genehmigt hatte.

Am 31. Mai 1915 trafen sich Korporierte und Nichtkorporierte sowie die Freistudentenschaft und einigten sich mit der Universitätsleitung auf eine Satzung für den AStA. Damit begann das studentische Engagement in Frankfurt: Der AStA diskutierte mit Wilhelm Merton über den Aufbau einer Mensa, bewertete studentische Krankenkassen oder vermittelte Nachhilfeschilder an Kommilitonen, die sich dadurch ihre Einkünfte aufbessern konnten.

Auch damals gingen nur wenige Studenten zu den AStA-Wahlen. Von den 600 eingeschriebenen Studenten gaben zur Neuwahl des AStA im Sommersemester 1916 lediglich 25 ihre Stimme ab. Heute liegt die Beteiligung bei der Wahl zum Studentenparlament höher und zwar bei knapp 15 Prozent. Schon früh gaben die



### Wissen schafft Zukunft 90 Jahre Universität Frankfurt 2004

unnötige Schärfe zu nehmen und einen besseren modus vivendi mit-schaffen zu helfen.« Erst als die Zeitung keinen zuständigen Schriftleiter mehr hatte und der AStA insgesamt als Herausgeber im Impressum erschien, ging die »Frankfurter Universitätszeitung« ein. Viele Köche hatten den Brei verdorben. Ende des Wintersemesters 1920/21 erschien die letzte Ausgabe.

Wilhelm Merton hatte die »Frankfurter Universitätszeitung« finanziert und die Redaktion in ihrem Tagesgeschäft unterstützt. Das Blatt wurde

somit ein erfolgreicher Versuch der Universitätsgründer, die Studenten an die neue Hochschule zu binden und an dem universitären Alltagsleben zu beteiligen.

Der erste Schriftleiter der Universitätszeitung, der Student Eduard Schreiber, musste nach kurzer Zeit sein Amt allerdings aufgeben, weil er zum Militärdienst in die Mainzer Garnison eingezogen wurde. Damit erlitt ihn das Schicksal vieler Frankfurter Kommilitonen. Als der Lehrbetrieb an der neugegründeten Frankfurter Universität begann, war der Erste Weltkrieg bereits ausgebrochen. Zahlreiche Studenten immatrikulierten sich zwar noch, zogen aber kurz darauf ins Feld. Trotz des Kriegsausbruchs gab es bereits nach zwei Semestern Unterrichtsbetrieb für über 1.000 Studenten. Gegen Ende des Krieges waren sogar fast 2.400 Studenten immatrikuliert. Die Zahl sagt allerdings nichts darüber aus, wie viele der Einschriebenen die Vorlesungen und Seminare besuchten. Für die ersten Frankfurter Studenten

verlief der Start ins akademische Leben aufgrund des Krieges unspektakulär. Die Inauguratoren hatten auf die politische Situation reagiert und auf jeglichen Glanz und große Feierlichkeiten zur Universitätsöffnung verzichtet. Auch die erste Immatrikulation, die am 20. Oktober 1914 erfolgte, fand in einem kleinen Kreise statt. Während einer bescheidenen Feierstunde begrüßte Rektor Richard Wachsmuth den Medizinstudenten Paul Roediger, Sohn eines Mitgründers der Universität Frankfurt, als ersten Studenten sowie 43 weitere Kommilitonen per Handschlag und vereidigte sie auf die Universitätsgesetze.

Insgesamt schrieben sich im ersten Semester 618 Studenten ein, darunter 100 Studentinnen. Der im Vergleich zu anderen Hochschulen recht hohe Anteil weiblicher Studenten lässt sich nicht nur auf den Krieg zurückführen, sondern vor allem auf die liberale und weltoffene Atmosphäre, die in Frankfurt vorherrschte. Für die Stifter und Bürgerfamilien war es selbstverständlich, dass nicht nur Männer, sondern auch Frauen die Universität besuchen durften. Die Frankfurter Studentinnen halfen bei der Kriegsverwundetenpflege oder betreuten Kinder von Kriegsteilnehmern in eigens dafür eingerichteten Horten. Daneben kämpften sie für das Frauenstudium an allen Hochschulen und organisierten sich zu diesem Zweck auch in eigenen Vereinen. Studentenverbindungen gab es an der Universität Frankfurt zwar von Anfang an, sie spielten aber keine so große Rolle im akademischen Alltag wie in anderen, älteren deutschen Universitätsstädten. Das lag vor allem an der besonderen Verfassung als Stiftungsuniversität. Hinzu kam, dass die wenigsten Frankfurter Studenten Einheimische waren oder in der Stadt wohnten. Die meisten Universitätsbesucher fuhrten morgens in die Stadt und verließen sie nachmittags oder abends wieder, hatten also keine Zeit für geselliges Studentenleben in einem Corps, einer Burschenschaft oder einer Verbindung. Nach Ende des Krieges kehrten Überlebende der Frontgeneration an die Frankfurter Universität zurück, um ihr Studium fortzusetzen und mit einem Hochschulabschluss erfolgreich zu beenden. 136



**Kahlschlag:** In den »Goldenen 20er Jahren« hatte die Universität eine eigene »Haarschneidestube«; gantztägig geöffnet. Bei »halben Stadtpreisen« kostete eine Rasur 15 Pfennige und ein Haarschnitt 30 Pfennige (oben)

**Frühstart:** Die Erstausgabe der Frankfurter Universitätszeitung – Vorläuferin des UniReport – erschien bereits im Semester vor der offiziellen Universitätsgründung

**Anschlag:** Die Aufrufe der Studentenhilfe – abgebildet ist ein Schwarzes Brett aus den 20er Jahren – haben nichts an Aktualität eingebüßt (unten links)

Frankfurter Studenten, darunter 28 der ehemaligen Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften waren gefallen.

Auf zwei Tafeln vor der Aula im Alten Hauptgebäude auf dem Campus Bockenheim sind die Namen der gefallenen Frankfurter Studenten, Professoren und Universitätsangehörigen nachzulesen. »Wir waren«, schrieb der Student Otto Monsheimer, »aus den Schützengräben zurückgekehrt, im tiefsten erschütterter von Geschnissen und Erfahrungen, von denen wir nur soviel begriffen hatten, dass wir mit ihnen fertig werden müssen, wenn

anders dem Unfasslichen ein verpflichtender Sinn abgerungen werden sollte.« Jetzt erhofften sich die Studenten von den Professoren und Dozenten Orientierung und strömten in die Vorlesungen und Seminare der Philosophischen Fakultät. Aber auch für ein Studium an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät entschieden sich viele. Lag die fünfte Fakultät im Wintersemester 1918/19 gemessen an den Studentenzahlen nur an dritter Stelle, so avancierte sie während der Weimarer Republik zur bestbesuchten Fakultät: Im Sommersemester 1921 waren 3.729 Männer und 422 Frauen an der Universität Frankfurt eingeschrieben, davon 1.811 Studenten und 150 Studentinnen an der WiSo-Fakultät. Hinzu kamen 227 Besucher, die als Gäste an den Vorlesungen und Seminaren der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler teilnehmen durften. Die Frankfurter Studenten waren nicht nur Hörer, sondern identifizierten sich früh mit ihrer Universität und setzten sich für sie ein. Das war ganz im Sinne der Universitätsgründer, die Initiativen aus der Studentenschaft gerne förderten wie das Beispiel der »Frankfurter Universitätszeitung« zeigt. *Michael Maaser*



Frankfurter Studenten auch eine eigene Zeitung heraus. Kurz nach Eröffnung der Universität erschien am 26. Oktober 1914 Heft 1 der »Frankfurter Universitätszeitung«. Sie war einzigartig, denn anderen deutschen Universitäten hatten zu dieser Zeit kein vergleichbares Periodikum vorzuweisen. Neben Büchertips, Veranstaltungskalender, amtlichen Mitteilungen berichtete die Universitätszeitung über Vorträge oder druckte Artikel von Mitgliedern des Lehrkörpers. Das Blatt verstand sich sowohl als »Spiegelbild des Universitätslebens in geistiger und geselliger Hinsicht« als auch als Organ aller Studenten, »um den Gegensätzen in den studentischen Richtungen ihre

Ist Ihre Idee **krankenhausreif?**

**Fresenius Erfindermesse 2004**

Haben Sie ein medizinisches Produkt entwickelt oder eine Idee zum Wohle Ihrer Patienten? Zeigen Sie's der Industrie!

Präsentieren Sie Ihre Erfindung aus der Welt der Medizin auf der Medica in Düsseldorf. Gewinnen Sie den mit 10.000 Euro dotierten Fresenius Erfinderpriis.

Informationen und Anmeldebedingungen per Telefax: 0 61 72 / 6 08-22 94 oder im Internet [www.fresenius.de](http://www.fresenius.de)

24. – 27.11.2004  
MEDICA Düsseldorf

**Fresenius**  
Der Gesundheitskonzern



# Forschung für Wirkstoffe von morgen

## SFB 579 RNA-Liganden-Wechselwirkungen positiv begutachtet

**Jedes Jahr präsentiert das amerikanische Wissenschaftsjournal Science seinen Lesern das Molekül des Jahres. RNAi (Ribonukleinsäureinterferenz) war 2002 Sieger und im Jahre 2003 auf dem zweiten Platz. Warum ist RNAi so wichtig, mag man fragen. RNAi oder besser RNA-Interferenz, das Ausschalten zellulärer Ribonukleinsäuren (RNA) durch kurze doppelsträngige RNA, ist die Antwort der Natur auf virale Infektionen. So kann die Zelle sich vor Infektion gezielt schützen.**

Verständlicherweise werden große Hoffnungen auf dieses Prinzip gesetzt. Einerseits kann man jede beliebige Ribonukleinsäure herunterregulieren und so ihren funktionalen Einfluss auf das Zellgeschehen untersuchen, sog. Functional Genomics, andererseits stellt die Ribonukleinsäure ein universelles Target für virale und Krebstherapien dar.

Im Januar 2004 war Thomas Cech, Direktor der Howard Hughes Stiftung, Sammet Gastprofessor im Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften. Ihm, dem Nobelpreisträger für Chemie des Jahres 1989 ist die Erkenntnis zu verdanken, dass RNA auch katalytische Eigenschaften hat, sog. Ribozyme (siehe Bild). Sie ist in der Lage sich selbst zu schneiden und in neuen

Kombinationen wieder zu verknüpfen.

Vor diesem Hintergrund fand Anfang März die Begutachtung des SFB 579 RNA-Liganden-Wechselwirkungen statt, der seit Sommer 2001 am Fachbereich 14 besteht.

Als vor mehr als vier Jahren eine Gruppe von Wissenschaftlern der Universität Frankfurt die Gründung des heutigen Sonderforschungsbereichs 579 vorbereiteten, waren Entwicklungen im Gange, die das Verständnis von der Bedeutung der RNA auf eine neue Ebene stellten; eine Zeitschrift formulierte es griffig: »RNA ist auf dem Wege vom Boten zum Boss«.

Das übergeordnete Ziel der im SFB vereinigten Gruppen war und ist das Verstehen der Erkennung von RNA durch natürliche und synthetische Partnermoleküle, sogenannte Liganden. Dazu werden eine Reihe von RNA-Ligand-Wechselwirkungen untersucht, die in verschiedenen biologischen Systemen (Viren, Achaea, Bakterien, Eukaryonten) eine fundamentale Rolle spielen. Der SFB ist geprägt durch einen breiten, interdisziplinären Ansatz, in dem verschiedene Expertisen vereinigt werden:

- chemisch-synthetische und biochemisch-synthetische Erfahrung,
- analytische und strukturbiochemische Methoden
- Methoden der Computersimulati-

on und der Vorhersage mittels Chemieinformatik

■ Methoden der funktionellen Analyse in-vitro und in-vivo

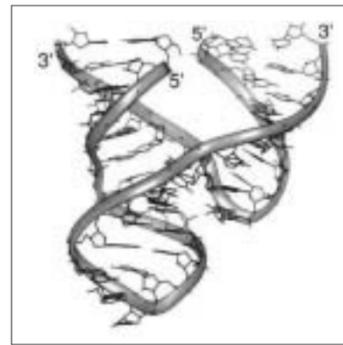
Viele dieser Methoden wurden und werden erstmalig auf RNA-Moleküle und Molekülkomplexe angewendet und sind deshalb im SFB neu zu entwickeln und zu optimieren.

Auf diesen Ansätzen beruht die Erwartung, neuartige Wirkstoffe, etwa gegen AIDS und Leukämien, entwickeln zu können, die ihre Funktion durch Bindung an spezifische RNA-Elemente ausüben.

Die letzten Jahre haben jedoch auch gezeigt, dass solche Wirkstoffe nicht einfach durch Übertragung der an Proteinen erprobten Methoden des »Drug Discovery« gefunden werden können. Es besteht vielmehr auch künftig ein erheblicher Bedarf an Grundlagenforschung, um die molekulare Erkennung von RNA besser verstehen und planen zu können.

Die Mitglieder des SFBs besaßen seitens der Chemie von Anfang an eine starke Expertise auf den Gebieten der Synthese, der Nukleinsäurechemie und der instrumentellen Analytik einschließlich der Anwendung theoretischer Methoden. Auf biologische Seite war eine breite Kompetenz vorhanden, die von der pharmazeutischen Technologie über die Mikrobiologie, Molekular- und Zellbiologie bis zur Humanmedizin reicht. In der neuen Antragsperiode wird der SFB

auf dem Gebiet der Strukturbiologie (NMR und Röntgenstruktur), Massenspektrometrie, Chemieinformatik und Evolutionsstrategien weiter verstärkt und ausgebaut. Zwei junge Projektleiter sind in der zurückliegenden Förderperiode auf Professu-



ren nach Graz bzw. Konstanz berufen worden. Dafür sind für die neue Förderperiode drei neue junge Forscher als Teilprojektleiter für den SFB gewonnen worden: Jens Wöhnert kam vom MIT als Nachwuchsgruppenleiter nach Frankfurt, Julian Chen von San Francisco und Holger Gohlke von Scripps, LaJolla wurden auf Juniorprofessuren berufen und werden den SFB mit eigenen Teilprojekten bereichern.

Laut Thomas Cech, der anlässlich seiner Sammetprofessur Gelegenheit hatte, die Forschergruppen und die aktuellen Arbeiten des SFB näher

kennen zu lernen, ist der Titel des SFB RNA-Ligand-Wechselwirkungen ideal gewählt; eng genug um ein klar definiertes Thema zu charakterisieren und doch auch wieder weit genug um ein großes perspektivisches Forschungsziel zu umreißen. Dem entsprechend arbeitet die SFB-Forschungsinitiative, die nun in die zweite Phase geht, an einer ganzen Reihe von gesteckten Zielen: der Identifizierung neuer niedermolekularer Liganden aus chemischem Design, aus Selektionstechniken und aus der Analyse biosynthetischer Liganden, ein verbessertes Verständnis der Struktur determinanten von RNA-Ligandwechselwirkungen, neue und verbesserte analytische Methoden zur Charakterisierung von Struktur und Dynamik von RNA-Ligand-Komplexen und deren Bildung, neuartige Angriffspunkte für RNA im Aptameransatz und gegen RNA durch genomische Arraytechnologien bis hin zu neuartigen pharmakologischen Leitsubstanzen und erprobten Substanzen der klinischen Phasen I und II.

Die Gutachter aus Deutschland und Frankreich attestiertem dem SFB insgesamt eine sehr gute Arbeit und in Teilen exzellente Beiträge. Deshalb darf davon ausgegangen werden, dass die beteiligten Forscher für weitere vier Jahre für ihre Forschung auf diesem Gebiet von der DFG gefördert werden.

Joachim Engels

## Verstehen schafft Toleranz

Antrittsvorlesung von Prof. Mehmet Emin Köktasch



Prof. Mehmet Emin Köktasch, Vierter von links, von der Universität Dokuz Eylül in Izmir, erster Inhaber der neu eingerichteten Stiftungsprofessur Islamische Religion, nach seiner Antrittsvorlesung unter dem Titel »Die Stellung der Religion in der modernen Türkei. Die Professur soll im besonderen das religionswissenschaftliche Lehrangebot bereichern, den interdisziplinären und speziell intertheologischen Dialog befördern und die wissenschaftliche Ausbildung deutschsprachiger muslimischer Geistlicher unterstützen.

Von links nach rechts: Mehmet Soyhun, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Professur, Präsident Prof. Rudolph Steinberg, Vizepräsident Prof. Andreas Gold, Prof. Emin Köktasch, Dekan Prof. Hans-Günther Heimbrock, Dr. Hüseyin Kurt, zweiter Vorsitzender des Stiftungsrates. UR

## Uran im Urin

Untersuchungen am Mineralogischen Institut weisen Uran-Kontamination von Soldaten und Zivilbevölkerung im Irak nach

Ergebnisse einer am Mineralogischen Institut der Universität durchgeführten Studie zeigen, dass sich abgereichertes Uran im Boden wie auch zum Teil in geringen Mengen im Urin von Bewohnern der von den Golfkriegen I und II (Irak) betroffenen Gebiete und der dort eingesetzten (amerikanischen) Soldaten nachweisen lässt. Abgereichertes Uran wird und wurde als Kern in zahlreichen Geschossen verwendet, da es ihnen aufgrund der hohen Dichte des Urans eine erhöhte Durchschlagskraft verleiht. Der Uranstaub, der bei der Detonation beziehungsweise dem Einschlagen der Geschosse freigesetzt wird, steht im Verdacht – wenn eingeatmet – die Gesundheit von Zivilbevölkerung und Soldaten zu schädigen. rb

In der TV-Reportage »Der Arzt und die verstrahlten Kinder von Basra, die am 26. April um 22.30 Uhr im Regionalprogramm West 3 (Wiederholung: 28. April um 10.15 Uhr) ausgestrahlt wird, wird auch der Mineraloge Dr. Axel Gerdes interviewt, der die Untersuchungen am Frankfurter Institut durchgeführt hat.

Mehr in der UniReport-Ausgabe vom 19. Mai

## Im Geschmack der Zeit

Eine Ausstellung über Hans und Marlene Poelzig

Am 10. März wurde im IG Hochhaus die noch bis 22. April laufende Ausstellung des in New York lebenden Schweizer Künstlers Christian Philipp Müller »Im Geschmack der Zeit. Das Werk von Hans und Marlene Poelzig aus heutiger Sicht« eröffnet.

Zur »Finissage« findet am 22. April um 19.30 Uhr ein Podiumsgespräch mit dem Titel »Vision Denkfabrik – von der Stadtkrone zum »offenen« Haus« statt. Thema ist die mit dem Einzug und anlässlich des Wettbewerbs zur Campus-Erweiterung wiederholt versprochene gedankliche wie städtebauliche Öffnung der Universität zur Stadt. Angeknüpft wird dabei an ein Podiumsgespräch im Jahr 1995, bei dem die Überzeugung vorherrschte, dass die »starke Architektur« Hans Poelzigs dem städtebaulichen Dialog enge Grenzen setzen würde. Möglicherweise ist dieses Fazit nun zu revidieren. Zum Gespräch eingeladen sind Prof. Micha Brumlik (Fritz Bauer-Institut), Ferdinand Heide (Architekt), Dieter von Lüpke (Stadtplanungsamt), Prof. Klaus Herding (Kunstgeschichtliches Institut) und Dr. Wolfgang Busch, Kanzler der Universität. Moderiert wird das Gespräch von Heike Hambrock und Franziska Puhann-Schulz.

Christian Philipp Müller stellt das Werk von Hans und Marlene Poelzig in soziale, politische und geografische Zusammenhänge und eröffnet damit einen anderen Blick auf Poelzigs Praxis. Fragen nach der aktuellen Bedeutung historischer Stadtplanung werden aufgeworfen, nach zeitgenössischen Inszenierungen von historischen Gebäuden und Stadtstrukturen und deren Einbindung in den alltäglichen Handlungsraum. Die Ausstellung war auch mit einem Podiumsgespräch eröffnet worden, in dem das IG Hochhaus im Zentrum der Diskussion stand. Es zeigte sich, dass viele, bereits beim Einzug der Universität in den von Hans und Marlene Poelzig entworfenen Repräsentationsbau aufgeworfene Fra-



Universaltalent Hans Poelzig: Er lieferte nicht nur den Entwurf für das IG Hochhaus – seinerzeit das größte und modernste Bürogebäude Europas –, sondern schuf auch Bühnenbilder und malte

gen und Themen noch immer aktuell sind. Die Architektur, die sich einerseits modern gibt, sich gleichzeitig aber auch einer Sprache der Macht bedient, die in den folgenden Jahren repräsentativ für den Nationalsozialismus werden sollte, wurde vor allem von den Podiumsteilnehmern Prof. Klaus Herding (Kunstgeschichtliches Institut) und Prof. Christoph Mäckler (Architekt, Universität Dortmund) kontrovers debattiert. Einverständnis herrschte bei allen Teilnehmern, darunter Eckhard Herrel und Dr. Christoph Mohr (Landesamt für Denkmalpflege, Wiesbaden) darüber, dass der Einzug der Universität vor drei Jahren eine Chance eröffnet hat, die Auseinandersetzung mit der schwierigen Geschichte fortzusetzen und in einen lebendigen Prozess zu integrieren. So könne auch das Werk von Hans und Marlene Poelzig neu diskutiert werden, wie es David Profit (ASTA) formulierte: Langsam und bedächtig hätten die Studierenden Stück für Stück das Gebäude erkundet und in Besitz genommen. Eine unvoreingenommene Auseinandersetzung mit dem Erbauer des Komplexes scheint jetzt möglich, wozu die Ausstellung ganz offensichtlich ihren Beitrag leistet: Die Einträge

von Studierenden im Gästebuch der Ausstellung sind durchweg positiv. Im Rahmen der Ausstellung soll auch dafür geworben werden, die derzeit als Leihgabe am Campus Westend befindlichen Gemälde Hans Poelzigs dauerhaft für die Universität zu sichern. Zwei der sieben expressiven Gemälde werden gezeigt, die das Bild des »Universal-künstlers Poelzig« erweitern. Die Ausstellung wurde von den Kunsthistorikerinnen Heike Hambrock und Antje Krause-Wahl seitens der Universität Frankfurt organisiert und von der Frankfurter Aufbau AG, der Hessischen Kulturstiftung, Max Baum Immobilien und der Allianz, Niederlassung Berlin, finanziert. Initiiert wurde das Ausstellungsprojekt vom Verein zur Förderung von Kunst und Kultur am Rosa Luxemburg Platz e.V. in Berlin.

Heike Hambrock

»Im Geschmack der Zeit« bis zum 22. April  
Dienstag bis Donnerstag  
von 15 bis 19 Uhr  
Samstag von 14 bis 18 Uhr  
Raum 1.741 A, Nebengebäude,  
Campus Westend,  
Grüneburgplatz 1



# Die Gesamtliebe und die Einzelliebe

Die Poetikvorlesungen von Angela Krauß führen an Orte verborgener Sehnsüchte

**Man kann Angela Krauß' über die Jahre entstandene Prosa als Reise mit immer weiterem Radius lesen: In der Erzählung »Milliarden neuer Sterne« von 1999 ist New York der Schauplatz. Jahrzehntlang hat die Ich-Erzählerin sich von New York Vorstellungen gemacht, ohne es zu vermissen.**

Plötzlich aber, in den letzten Wochen unseres Millenniums, wie über Nacht, will sie nichts dringender als das: nach New York. Und mit einem Schlag ändert sich alles, als an die Stelle der Vorstellungen die Wirklichkeit tritt, nicht als Erfüllung verborgener Sehnsüchte oder Modell für Zukünftiges, sondern als absolutes Jetzt. Vollkommen geistesgegenwärtig, in hellwacher Aufgeregtheit, lässt sie sich auf das Jetzt ein. Angela Krauß lässt den Leser die hellwache Aufgeregtheit ihrer Protagonistin fast körperlich miterleben, ihre Lust machende poetische Beschwingtheit. So ist New York noch nicht erzählt worden.

Die Erzählung von New York stand natürlich nicht am Anfang, kann sie gar nicht. Begonnen hat für die Schriftstellerin Angela Krauß schließlich alles in einem Land mit Ausreiseverbot – und mit dem Schreiben über dieses Land. Im Jahr 1984 debütierte sie mit der Erzählung »Das Vergnügen«. Sie dokumentierte darin einen offiziellen Jubiläumstag der DDR, erlebt von den Menschen, die in einer Brikettfabrik arbeiten: beim morgendlichen Schichtbeginn, hinter dem Direktionschreibtisch, beim feierabendli-



Foto: Brigitte Fiedrich

chen Tanzvergnügen. Bereits hier fand sie ihr Publikum.

Im Jahr 1988 dann folgte die mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis ausgezeichnete Erzählung »Der Dienst« und damit noch mehr Öffentlichkeit. Diese Erzählung markiert, schrieb Norbert Oke Eke in der Zeitschrift »neue deutsche literatur«, »die Fluchtlinie, auf der die Prosa von Angela Krauß sich Realität anverwandelt, welthaltig wird. Schritt für Schritt verengt sich auf wenigen Sätzen die Optik von der Geomorphologie des Erzgebirges zu seiner Beschreibung als Industrielandschaft, von hier aus zur Nachschrift

einer komplizierten Vater-Tochter-Beziehung; gleitend durchstößt der Blick die Oberfläche, das Deckgebirge, bis er mit den Figuren der erzählenden Tochter und des Vaters sein Zentrum erreicht.«

Die Genauigkeit der Wahrnehmung findet bei Angela Krauß ein ästhetisches Äquivalent in der Präzision des Ausdrucks, in der Sorgfalt der Formulierung, mit der den Dingen zur Sprache verholten wird. Unermüdlich setzt die Schriftstellerin ihre filigranen Wort-Kunstwerke dem präparierten Geschwätz der Medien entgegen, sucht sie die abgenutzte Sprache wieder zum Klingen zu bringen.

Ihre Erzählungen akzentuieren die deutsche Geschichte poetisch und eindringlich. Der Roman »Die Überfliegerin« spielt nach der Zeitenwende des Jahres 1989. Eine junge Frau, die in Leipzig in einer hoch gelegenen Altbauwohnung mit Blick auf den größten Kopfbahnhof Europas wohnt, beginnt in einer hochsommerlichen Nacht, die Tapeten vergangener Generationen von den Wänden zu reißen. In drei Textteilen, die den Handlungsräumen dieser Erzählung entsprechen, versucht die Ich-Erzählerin fünf Jahre nach der Wende, diese Zeit aufzuarbeiten. »Alle um mich herum handeln längst«, bemerkt sie. Und sie versucht es auch: Nachdem sie die Tapeten abgerissen hat, fliegt sie in die USA, wo sie nicht Fuß fasst, und von dort weiter nach Moskau, wo sie in den neuen chaotischen Verhältnissen keinen Platz findet.

In Angela Krauß' zuletzt erschienener Erzählung »Weggeküsst« ist die Grundkonstellation schließlich die einer totalen Ortlosigkeit: Eine Frau erwacht morgens in ihrer gewohnten Umgebung, doch alles um sie herum hat sich grundlegend verändert, und es fällt ihr schwer, sich zu orientieren.

Für ihre erzählerische Leistung erhielt die 1950 in Chemnitz geborene, heute in Leipzig lebende Autorin zahlreiche Preise, neben dem erwähnten Ingeborg-Bachmann Preis (1988) auch den Berliner Literaturpreis, die Bobrowski-Medaille 1996, dem Stipendium der Villa Massimo und zuletzt 2001 der Ehrengabe der Deutschen Schillerstiftung

In ihrer ersten Vorlesung – »Die Pultscholle« benannt – soll es um Land-

schaft und Geschichte als Prägeformen des Erzählens gehen; beim zweiten Termin »Die Gesamtliebe und die Einzelliebe« behandelt sie das Thema »Liebe als Provokation«. Über ihre »Baugründe des Poetischen«, die »nicht in der Sphäre der Gedanken« liegen, geht es im Anschluss. In der vierten Vorlesung, benannt »Die Vorfreude«, wird die »poetische Existenz« als »kühnste Daseinsform« beschrieben. Diese Vorlesung bereitet auch vor auf den fünften und letzten Vortragstermin, bei dem ein neues Stück Prosa mit den Überlegungen der vier vorangegangenen Vorlesungen in Korrespondenz gesetzt wird. UR

## Termine

**Vorlesung:** Jeweils dienstags 18 Uhr c.t. am 27. April so wie 4., 11., 18. und 25. Mai im Hörsaal VI im Hörsaalgebäude, Gräfstr./Mertonstr., Campus Bockenheim. Jeweils nach den Vorlesungen findet im Literaturhaus Frankfurt, Bockenheimer Landstr. 102, Seminarraum, erster Stock, gegen 20 Uhr ein Gespräch mit der Autorin statt, zu dem Interessierte herzlich eingeladen sind.

**Lesung:** Montag, den 17. Mai um 20 Uhr, Frankfurter Literaturhaus, Bockenheimer Landstraße 102

**Ausstellung: Leben und Werk von Angela Krauß**

Eröffnung am 27. April um 17 Uhr; Stadt- und Universitätsbibliothek, Bockenheimer Landstr. 134.

# Aufbruch ins Ungewisse

Die Stadt- und Universitätsbibliothek gehört bald zur Universität

**Ab 2005 wird sie auch organisatorisch zur Universität gehören: Die Stadt- und Universitätsbibliothek (StUB) an der Bockenheimer Warte, deren Ursprünge auf das Jahr 1483 zurück gehen. So legt es der zwischen Stadt Frankfurt und Land Hessen 1999 geschlossene Kulturvertrag fest. Die viertgrößte deutsche Bibliothek wird dann als Universitätsbibliothek einer der Leuchttürme der Universität sein – auf einem Feld, das üblicherweise nicht im Mittelpunkt des Interesses steht.**

Schon heute setzt die StUB Maßstäbe in der Effizienz – im Kennzahlenvergleich wie Zugänge oder Ausleihe pro Mitarbeiter liegt die StUB Frankfurt vorne oder an der Spitze. Das gilt auch für die angeworbenen Drittmittel pro Mitarbeiter. Als eines der bundesweit größten Bibliothekszentren hat sie in vielen Bereichen buchstäblich eine Vorreiterrolle übernommen. Eine »Vorreiterrolle« wird die StUB – notgedrungen und zumindest bei den angestellten Mitarbeitern – auch bei der dienstrechtlichen Überführung der kommunalen in Landesarbeitsverhältnisse spielen. Hier sind erhebliche Konflikte vorprogrammiert, da der Kulturvertrag hier (rechtliche) Lücken bei den Umsetzungsvorgaben aufweist. Direktor Berndt Dugall hofft auf Unterstützung, denn im »worst case« könnte die Arbeitsfähigkeit der Bibliothek ernsthaft gefährdet werden, wenn die Mitarbeiter sich statt mit Büchern vor allem mit Vergütungsfragen beschäftigen.

70.000 Zugänge verzeichnet die StUB pro Jahr, 1,17 Millionen Ausleihen wickeln die 260 MitarbeiterInnen im gleichen Zeitraum ab. Hinzu kommen einer Reihe von »Sonderaufgaben«, die die StUB –

zum Teil in nationalem Rahmen – wahrnimmt. Etwa die Sondersammelgebiete oder die Sammlung Deutscher Drucke innerhalb derer die Frankfurter Bibliothek für den Zeitraum zwischen 1800 und 1870 zuständig ist. Regional erfüllt sie die Funktion einer Speicherbibliothek, einer Konsortialbibliothek, die Aufgaben für alle Hessischen Universitäten und die Universität Mainz übernimmt sowie die Sicherstellung der gesamten DV Versorgung im Rahmen des landesweit eingesetzten Systems PICA. Lokal hütet sie Frankfurter bibliophile Schätze, die bis ins 9. Jahrhundert zurückreichen und sie ist Dokumentationsbibliothek für alle Frankfurter Verlage, die von jeder ihrer Neuerscheinungen hier ein Pflichtexemplar hinterlegen müssen – Bücher, deren Wert sich pro Jahr auf immerhin mehr als 200.000 Euro aufsummiert. Dies alles und noch viel mehr wird neben dem Alltagsgeschäft abgewickelt – der Versorgung einer Universität mit über 35.000 Studierenden, über 550 Hochschullehrern und mehr als 100 dezentralen Fachbereichsbibliotheken auf Instituts- und Professurebene. Sand im Bibliotheksgetriebe würde daher nicht nur die Universität empfindlich treffen, sondern auch auf Region und Land ausstrahlen.

Berndt Dugall hat sich unterdessen zum Tarifexperten entwickelt – nicht aus Neigung, sondern aus Notwendigkeit. Noch ist die StUB ein Amt der Stadt Frankfurt und unterliegt dem Tarifgefüge der kommunalen Arbeitgeber. Mit Ablauf des 31.12.04 gilt dieser Status nicht mehr. Die Frage, wie die unterschiedlichen tarifrechtlichen Probleme gelöst werden können, hat deswegen auch höchste Priorität. Der kommunale Tarifvertrag sieht eine höhere Bezahlung vor, kennt dafür aber nicht das Sy-



Foto: StUB

**Unternehmen Zukunft: Ab 1.1. 2005 gehört die Stadt- und Universitätsbibliothek personell, organisatorisch und estattechnisch zur Universität und geht damit in die Trägerschaft des Landes über.**

stem des Bewährungsaufstiegs. So könnten sich Vor- und Nachteile möglicherweise ausgleichen, doch in Stadtdiensten erarbeitete Zeiten müssen nicht zwingend auf Bewährungsaufstiegszeiten angerechnet werden – eine böse Falle, in der Berndt Dugall den größten »Sprengstoff« sieht: »Wenn nicht rechtzeitig eine Lösung gefunden wird, kann das den Bibliotheksbetrieb nachhaltig stören.« Dann nämlich ist damit zu rechnen, dass betroffene MitarbeiterInnen Widerspruch gegen den Übergang einlegen. Auch die Frage des Wechsels der Zusatzversorgung von der Zentralen Zusatzversorgungskasse der Stadt in die Versorgungskasse des Bundes und der Länder ist ungeklärt. Hier sieht Berndt Dugall nicht nur akuten Handlungsbedarf, sondern auch, dass er in diesem Jahr einen Großteil seiner Arbeitszeit diesem Themenkomplex widmen müssen. Dabei stünden auch andere wichtige

Themen auf der Agenda – vor allem struktureller Art.

Eines davon ist die Zentralisierung der Verwaltung der Zeitschriftenabonnements. 18.500 Abos werden in der Universität Frankfurt gehalten, davon wird immer noch ein gutes Drittel (32 Prozent) von 118 Instituten dezentral verwaltet. Die naturwissenschaftlichen Titel werden schon von der StUB bedient; wichtige Bereichsbibliotheken wie Wirtschaftswissenschaften, Geowissenschaften oder Informatik konnten dagegen noch nicht »eingefangen« werden. Auch die Frage »Print« oder »Elektronisch« steht auf der Agenda, denn vielfach sind elektronische Ausgaben günstiger als gedruckte, dafür fallen 16 Prozent statt 7 Prozent Mehrwertsteuer an. Da kann die Wahl im Einzelfall zum Rechenexempel werden.

Die StUB steht also vor ganz erheblichen Veränderungen – mit zwei großen Zielsetzungen: den Service für

Kunden und Partner zu verbessern und dazu die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. Und dies unter ganz unterschiedlichen Gesichtspunkten: im Hinblick auf die Angebotsvielfalt durch Ausbau der elektronischen Dienstleistungspalette strukturell, indem kleinere Bibliotheken integriert werden und nicht zu letzt räumlich: Jährlich kommen 40.000 neue Bücher zum Bestand hinzu. Schon jetzt ist absehbar, dass trotz der vorhandenen zusätzlich angemieteten Magazinräume in der Deutschen Bibliothek die Stellfläche in drei Jahren wiederum erschöpft sein wird. Es gilt somit, im Verlauf des Jahres die Weichen für eine erfolgreiche Zukunftsentwicklung zu stellen, damit Hessens bedeutendste Bibliothek künftig auch im Rahmen der Universität nicht nur als Einrichtung selbst eines der Exzellenzzentren der Universität ist, sondern auch nachhaltig dazu beitragen kann, exzellente Forschung in Frankfurt zu ermöglichen. rb

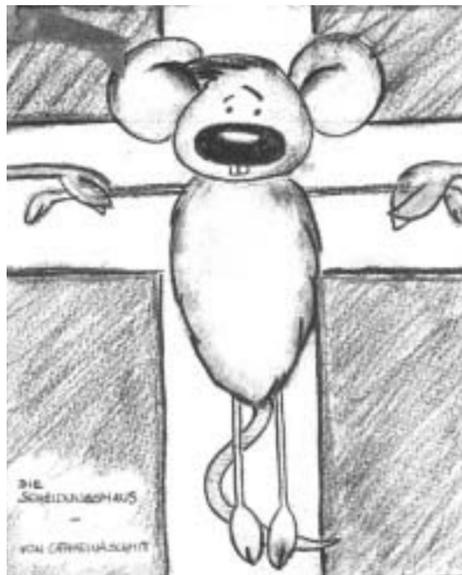


## 23 neue Bilderbücher – als pädagogische Medien der Erinnerung

Prof. Jens Thiele zu tabuisierten Themen im Bilderbuch

**Eines Tages lädt die dicke Nachbarmutter im oberen Stockwerk des Hochhauses das kleine Mädchen zu einem dicken Stück selbstgebackenen Kuchen ein. Das Mädchen isst so gerne Süßes, und so kommt sie immer wieder – doch die Nachbarin drückt dem Kind als Gegenleistung immer einen unangenehm feuchten Kuss aufs Gesicht... bis das Mädchen lernt, Nein zu sagen und sich gegen die ungewollte Umarmung zu wehren.**

Diese Geschichte, die sensibel die Anfänge des Missbrauchs schildert, stammt von einer Pädagogik-Studierenden, die das kreative Angebot der Dozentin Dr. Irit Wyrobnik aus dem Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft wahrgenommen hatte, im Wintersemester 2003/04 im Rahmen des Seminars »Bilderbücher als pädagogische Medien der Erinnerung« ein eigenes Bilderbuch zu gestalten. Angeregt durch die intensive Beschäftigung mit dem Medium Bilderbuch entstanden insgesamt 23 Bilderbücher zu schwierigen und existenziellen Themen, die am Ende des Seminars vorgestellt wurden. Dass das »Buch mit Bildern« für Kinder lange Zeit eine vor allem pädagogische Funktion hatte, wurde im Verlauf des Seminars deutlich. Wyrobnik hatte bewusst dabei einen Schwerpunkt auf Bilderbücher zum



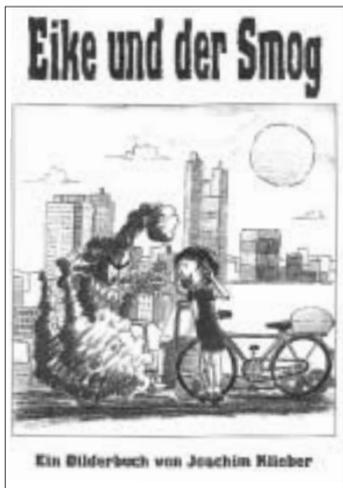
der Forschungsstelle Kinder- und Jugendliteratur an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg ausgewiesener Bilderbuchexperte. »Kinder erleben Bilderbücher anders als die Erwachsenen, wobei die Sozialisation eine wichtige Rolle spielt. Von ihr hängt es ab, dass die Kinder die Bilderbücher unterschiedlich als alle anderen ästhetischen Gegenstände wahrnehmen«, so Thiele. Das läge wohl an dem Zustand zwischen Realität und Phantasie, in den die Kinder beim Betrachten eines Bilderbuches gerieten und

direkten Dialog ermöglicht, machte Wyrobnik an vielen Beispielen deutlich. Trotz der großen Zahl von über 100 Teilnehmern war Gruppenarbeit an einer sequentiellen Bilderbuchanalyse möglich. Durch wiederholtes intensives Betrachten aktueller Bilderbücher unter wissenschaftlichen Aspekten wurden Beurteilungskriterien erarbeitet, die auch in den selbstgestalteten Bilderbüchern ihren Niederschlag fanden. Ein grafisch vorgebildeter Studierender schrieb und zeichnete für seinen Neffen ein Bilderbuch zum Thema Smog: witzig, nachdenklich (Smog als dunkles Wolken-Gespinnst, das schließlich verhungert) und phantasiereich. Beindruckend auch eine auf raum Aquarellpapier gemalte Geschichte einer Scheidung aus Sicht einer kleinen »Maus«, die mit ihren Wünschen und Kommunikationsversuchen zwischen den streitenden Eltern immer kleiner wird, bis sie sich eines Tages »Luft macht« und endlich auf Augenhöhe mit den unversöhnlichen Eltern steht und von diesen wahrgenommen wird: In Bild und Text sich entsprechend wurde das Thema Scheidung hier konsequent aus Sicht eines Kindes umgesetzt. Sieben Bücher wurden zu den Themen Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit gestaltet; Tod und Krankheit, Gewalt in der Familie, Adoption und Gottesvorstellungen von Kindern waren ebenso vertreten. Zwei Kommilitonen nutzten die Gelegenheit und arbeiteten Themen der Vergangenheit ihrer Familien (Krieg, Flucht und NS-Vergangenheit) auf. Der pädagogisch erhobene Zeigefinger wurde dabei weitgehend vermieden. Die Abwendung von Didaktik und moralisierenden Tendenzen im Bilderbuch der Gegenwart war im Seminar bemerkt und zur Debatte gestellt worden. Das künstlerisch anspruchsvolle Bilderbuch von heute greift aber durchaus kritische Themen auf und zeigt die beängstigenden Seiten der Welt und die Brüchigkeit des Lebens. Dass sich mit diesem Medium in einer »zeitgemäßen Kindgemäßheit« (Wyrobnik) pädagogisch sinnvoll arbeiten lässt, führte das Seminar vor Augen. Die Themenbreite, Materialfülle und hohe Teilnehmerzahl machten das Seminar zu einem medienpädagogischen Experiment, dessen Gelingen in der Herstellung der eigenen Bilderbücher durch die engagierten und talentierten Studenten dokumentiert ist.

Ein grafisch vorgebildeter Studierender schrieb und zeichnete für seinen Neffen ein Bilderbuch zum Thema Smog: witzig, nachdenklich (Smog als dunkles Wolken-Gespinnst, das schließlich verhungert) und phantasiereich. Beindruckend auch eine auf raum Aquarellpapier gemalte Geschichte einer Scheidung aus Sicht einer kleinen »Maus«, die mit ihren Wünschen und Kommunikationsversuchen zwischen den streitenden Eltern immer kleiner wird, bis sie sich eines Tages »Luft macht« und endlich auf Augenhöhe mit den unversöhnlichen Eltern steht und von diesen wahrgenommen wird: In Bild und Text sich entsprechend wurde das Thema Scheidung hier konsequent aus Sicht eines Kindes umgesetzt.

Sieben Bücher wurden zu den Themen Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit gestaltet; Tod und Krankheit, Gewalt in der Familie, Adoption und Gottesvorstellungen von Kindern waren ebenso vertreten. Zwei Kommilitonen nutzten die Gelegenheit und arbeiteten Themen der Vergangenheit ihrer Familien (Krieg, Flucht und NS-Vergangenheit) auf. Der pädagogisch erhobene Zeigefinger wurde dabei weitgehend vermieden. Die Abwendung von Didaktik und moralisierenden Tendenzen im Bilderbuch der Gegenwart war im Seminar bemerkt und zur Debatte gestellt worden. Das künstlerisch anspruchsvolle Bilderbuch von heute greift aber durchaus kritische Themen auf und zeigt die beängstigenden Seiten der Welt und die Brüchigkeit des Lebens. Dass sich mit diesem Medium in einer »zeitgemäßen Kindgemäßheit« (Wyrobnik) pädagogisch sinnvoll arbeiten lässt, führte das Seminar vor Augen. Die Themenbreite, Materialfülle und hohe Teilnehmerzahl machten das Seminar zu einem medienpädagogischen Experiment, dessen Gelingen in der Herstellung der eigenen Bilderbücher durch die engagierten und talentierten Studenten dokumentiert ist.

Astrid Bergner / Vladislava Zvonkova



Thema Holocaust-Erinnerung gelegt. Es gab einige kontroverse Diskussionen um das Ob und Wie einer solchen Aufarbeitung für Kinder: Kann sie in der Kürze geschichtlich einigermaßen korrekt sein? Soll sie emotional berühren? Ist das Thema Holocaust überhaupt so vermittelbar? Und was kann man Kindern davon in welchem Alter und mittels welcher Darstellungen zumuten? Mit diesem Thema befasste sich Prof. Jens Thiele im Rahmen eines Gastvortrags. Der Professor für Ästhetik, Theorie und Geschichte der visuellen Medien ist als Direktor



an der Distanz zu den Protagonisten, mit denen sich die kindlichen Leser nicht identifizieren könnten. Überdies sei es ein Problem, dass es Illustratoren nicht immer gelänge, derartig brisante Themen adäquat zu visualisieren. Er riet dazu, dass Erwachsene tabuisierte Themen in Bilderbüchern gemeinsam mit den Kindern lesen und besprechen sollten, damit sich die Kleinen bei der Lektüre nicht ängstigen und überfordert fühlen. Dass das Bilderbuch ein pädagogisch hoch wertvolles Medium ist, das den Vorlesenden und Zuhörenden einen

## 105 Kinderbücher im Netz

Nutzung im »Deutsch als Fremdsprache«-Unterricht

**Ende Februar ging die Homepage zum Einsatz von Kinder- und Jugendliteratur (KJL) im Deutsch als Fremdsprache (DaF)-Unterricht unter der Adresse [www.uni-frankfurt.de/fb10/jubuf/studprojekt/kjldaf/main.html](http://www.uni-frankfurt.de/fb10/jubuf/studprojekt/kjldaf/main.html) online. Sie ist aus einem studentischen Projekt am Institut für Jugendbuchforschung der Universität Frankfurt entstanden.**

Ein Semester lang haben sich die Studierenden im Rahmen eines von der Dozentin Emer O'Sullivan angebotenen Seminars

mit dem Thema beschäftigt, wie man Kinder- und Jugendliteratur im DaF-Unterricht einsetzen kann. Ausgangspunkt war die Frage, ob KJL im DaF-Unterricht nicht nur für Kinder, sondern auch für (junge) Erwachsene geeignet sein könnte. Es galt also nicht nur passende Werke der KJL für Kinder zu finden, sondern vor allem auch Texte, die die Kluft zwischen den begrenzten fremdsprachlichen und den weiter entwickelten kognitiven Fähigkeiten eines erwachsenen Lernalters überbrücken können. Die moderne KJL wurde so nach Lerngegenständen und Zielgruppen

für den DaF-Unterricht erschlossen. Entstanden ist eine Datenbank mit 105 Büchern, die eine Fülle von Informationen enthält: von den formalen Angaben der Bücher über Inhaltsangaben und Links zu Autoren bis hin zu didaktischen Vorschlägen. Mit über 400 Schlagwörtern und weiteren Suchkategorien bietet diese Homepage DaF-Lehrenden und Interessierten weltweit die Möglichkeit, gezielt nach Anregungen zu suchen. UR

Informationen:  
HD Dr. Emer O'Sullivan;  
E-Mail: [osullivan@em.uni-frankfurt.de](mailto:osullivan@em.uni-frankfurt.de)

## Aktuelle Nachrichten aus der Stadt- und Universitätsbibliothek (StUB) und aus der Senckenbergischen Bibliothek (SeB)

### ■ Führungen

Während der Vorlesungszeit (13. April bis 16. Juli) gibt es Benutzungsführungen mit Einführung in den Online-Katalog (OPAC), den digitalisierten Zettelkatalog und die Nutzung der Online-Fernleihe jeweils mittwochs im Wochenwechsel um 10 beziehungsweise um 14 Uhr (s. t.). (Teilnehmerliste an der INFO)

Einführungen in Literaturdatenbanken im WWW und auf CD-ROM (maximal 12 Teilnehmer – im Schulungsraum): finden freitags von 14 bis 16 Uhr statt (Teilnehmerliste an der INFO)

### ■ Ausstellungen

Im Ausstellungsbereich B-Ebene der U-Bahn-Station Bockenheimer Warte, montags, mittwochs, freitags: 8.30 bis 17 Uhr, dienstags, donnerstags: 8.30 bis 19 Uhr:

**27. April bis 4. Juni:**

Stiftungsgastdozentur Poetik »Angela Krauß«

Ausführliche, aktuelle Informationen im Internet:

■ [www.stub.uni-frankfurt.de](http://www.stub.uni-frankfurt.de) und [www.seb.uni-frankfurt.de](http://www.seb.uni-frankfurt.de)

Dort kann auch der »Newsletter aus dem Bibliothekssystem« unter [www.stub.uni-frankfurt.de/newsletter/anmelden.htm](http://www.stub.uni-frankfurt.de/newsletter/anmelden.htm) bestellt werden



## Hessischer Verbundkatalog auf dem Prüfstand

Ergebnisse einer Online-Umfrage

**Kennen Sie die verschiedenen Datenbanken des Hessischen Verbundkatalogs? Welche davon nutzen Sie? Möchten Sie mehr elektronische Publikationen als bisher angeboten bekommen? Welche Suchmöglichkeiten vermissen Sie bei Ihrer Literaturrecherche am meisten? Würde Ihnen eine kurze, inhaltliche Beschreibung der im Verbundkatalog angebotenen Publikationen nützen?**

Zur Beantwortung dieser und weiterer Fragen waren studentische und nichtstudentische NutzerInnen des HeBIS-Verbundkatalogs im Herbst letzten Jahres aufgerufen. Anhand der Ergebnisse einer Online-Umfrage wollte die Verbundzentrale des HeBIS-Verbunds Erkenntnisse über die aktuelle Nutzung und mögliche Verbesserungen des Verbundkatalogs gewinnen. Knapp 1.000 NutzerInnen aus den verschiedenen hessischen Lokalsystemen, aus anderen deutschen Bundesländern, sowie aus Österreich und der Schweiz gaben durch das Ausfüllen des Online-Fragebogens auf den HeBIS-Webseiten ([www.hebis.de](http://www.hebis.de)) wertvolle Aufschlüsse über Bekanntheitsgrad und Nutzungsfrequenz der einzelnen Katalogmodule sowie über die Wunsch-Reihenfolge für weitere Kataloginhalte und -funktionen.

Neben der Beantwortung von 16 vorgegebenen Fragen bot der Fragebogen die Möglichkeit, in einem Freitextfeld zusätzliche Wünsche, Meinungen und Vorschläge mitzuteilen. Und das sind die Spitzenreiter der Wunsch-Hitliste:

- Ausbau des Angebots an Online-Zeitschriften, -Aufsätzen und -Büchern 92 Prozent
- eine kurze, inhaltliche Beschreibung der nachgewiesenen Titel (Inhaltsangaben, Inhaltsverzeichnisse, Abstracts) 84,7 Prozent
- Einrichten einer sachlichen Suchmöglichkeit nach (Online-) Zeitschriftenaufsätzen 82,2 Prozent.

Weiterhin würden folgende Verbesserungen der Katalogfunktionen begrüßt:

- die Nutzerinnen und Nutzer möchten das gesamte Literaturangebot unabhängig von Form und Erscheinungsjahr, übersichtlich und transparent unter einer möglichst einheitlichen Suchmaske recherchieren können

- die Anzeige der Rechercheergebnisse sollte sich auf sofort verfügbare/ausleihbare Bestände beschränken lassen

- durch die Vernetzung mit anderen Bibliotheksverbänden, Katalogen und Datenbanken sollten Fernleihbestellungen direkt im Anschluss an eine Recherche, ohne weitere Umwege, online ermöglicht werden

- der Verbundkatalog sollte, neben Bestellungen aus anderen Bibliotheken, auch Online-Bestellungen von Literatur aus dem jeweils eigenen Lokalsystem ermöglichen.

Welche dieser Wünsche haben in absehbarer Zeit Aussicht auf Realisierung?

Die Abteilung Bibliotheksdatenverarbeitung des Universitäts-Rechenzentrums arbeitet gegenwärtig an der Bereitstellung eines Portals zur Literaturrecherche, das sich durch die optimale Integration aller von HeBIS angebotenen Dienstleistungen (lokale Ausleihe, Fernleihe im Verbund und verbund-übergreifend) und den einheitlichen Nachweis der diversen Online-Kataloge und Datenbanken auszeichnen soll. Mit der noch für dieses Jahr geplanten Einführung des »HeBIS-Portals« sollten somit die Wünsche zur Verbesserung der Katalogfunktionen weitestgehend erfüllt werden können.

Zur gewünschten Ausweitung des Katalogangebots können leider keine Aussagen für einen Realisierungstermin genannt werden – Finanzierung und Umsetzung sind noch zu klären. Kommen aber wird sie – versprochen! Herbert Adam





# »Das Jahrhundert des Feminismus«

Internationale Konferenz zur Verabschiedung von Prof. Ute Gerhard

**Wissenschaftlerinnen, die sich fragen, wer denn nun von ihnen die Älteste sei, praxisnahe Theorien, Persönliches, Verbindendes, wissenschaftliche Biografien und viel Lachen auf dem Podium wie im Publikum gab es, denn schließlich ging es auf der Konferenz um das Beste am Patriarchat: den Feminismus.**

Zu Ehren seiner Mentorin Ute Gerhard veranstaltete das Cornelia Goethe Centrum im Februar eine internationale Konferenz zum Thema »Das Jahrhundert des Feminismus«, um damit die renommierte Frauenforscherin zu verabschieden. Mit der Berufung von Ute Gerhard als erste Professorin für Frauenforschung in der Bundesrepublik begann 1987 eine neue Ära in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Feminismus. Die Universität Frankfurt spielte damals wie heute eine führende Rolle in der Frauen- und Geschlechterforschung. Zu den breit gefächerten Arbeitsschwerpunkten der Soziologin Ute Gerhard zählen: Geschichte und Theorie des Feminismus, Arbeitsverhältnisse und Sozialpolitik sowie Frauen und Recht, Rechtsgeschichte und Rechtssoziologie. Mit internationaler Orientierung beteiligte sie sich an verschiedenen europäischen Kooperationen und leitet zahlreiche Forschungsprojekte – in jüngerer Zeit zu den Themen »Islam und Geschlechterverhältnisse«, »Employment and Women's Studies: The Impact of Women's Studies Training on Women's Employment in Europe« und »Working and Mothering. Social Practices and Social Policies«.

Zahlreiche namhafte Wissenschaftlerinnen, unter ihnen die Professorinnen Jutta Limbach, Myra Marx Ferree, Karin Hausen, Regina Becker-Schmidt, Rosemarie Nave-Herz, die das Cornelia Goethe Centrum eingeladen hatte, gaben der Konferenz ein perspektivreiches Profil. Nur ganz wenige Männer waren unter den Teilnehmern; Publikumsfragen machten deutlich, dass die Teilnehmerinnen aus ganz un-



Foto: Privat

Über das »Das 20. Jahrhundert – ein Jahrhundert der Frauen?« ließen sich die Teilnehmerinnen des Roundtables von Moderatorin Gisela Brackert befragen: Prof. Heide Schlüpmann, Universität Frankfurt; Prof. Jutta Limbach, Goethe-Institut, München; Prof. Ute Gerhard, Universität Frankfurt; Gisela Brackert, Frankfurt; Prof. Myra Marx Ferree, Universität Madison, Wisconsin; Prof. Regina Becker-Schmidt, Universität Hannover; Prof. Rosemarie Nave-Herz, Universität Oldenburg; Prof. Karin Hausen, Technische Universität Berlin (von links nach rechts)

terschiedlichen Bereichen feministischer Praxis und Wissenschaft kamen.

Frauenbewegungen in unterschiedlichen politischen und Länderkontexten bildeten den inhaltlichen Schwerpunkt der Konferenz. Thematisiert wurden die durch sie angestoßenen Institutionalisierungsprozesse in Politik, Recht und nicht zuletzt in der Wissenschaft selbst. Denn es waren die Frauenbewegungen, die seit Mitte des 19. Jahrhunderts Unrechtserfahrungen deutlich machten und zeigten, dass die Gleichberechtigung von Frauen einen wichtiger Gradmesser für die Demokratisierung politischer Systeme und des sozialen und kulturellen Lebens darstellt. Sie spielten eine Schlüsselrolle in der Wahrnehmung der Frauenfrage als einer der »wichtigen Fragen der Gegenwart«, die mit Konjunkturen und Flauten im ganzen 20. Jahrhundert, dem Jahrhundert des Feminismus, auf der politischen Tagesordnung blieb. Inhaltlich knüpfte die Konferenz so-

mit an den Schwerpunktsetzungen von Ute Gerhard an, und zwar vor allem an ihrer Beschäftigung mit der Entwicklung feministischer Praxis, Politik und Theorie.

Im Eröffnungsvortrag von Prof. Eva Senghaas-Knobloch zum Thema »Fürsorgliche Praxis in einer zerklüfteten Welt« wurde die Heterogenität der Welt als eine große Herausforderung für das universale Moment der Frauenbewegung beschrieben. Dies vor allem im Hinblick darauf, dass die Frauenbewegung von Anfang an international geprägt war. Doch es wurden auch Perspektiven für die Gewinnung kulturübergreifender Normen von Geschlechtergleichheit genannt, die eine Verbindung zwischen Frauen des globalen Südens und Nordens herstellen können. Trotz einer sich vertiefenden Kluft bei der Verteilung von Wohlstand gebe es richtungsweisende gemeinsame Anknüpfungspunkte zum Beispiel durch internationale Organisationen, und auch dadurch, dass das Anliegen der Frauenbewegungen

nicht nur das einer Bestrebung nach negativer Freiheit von etwas ist, sondern immer auch einen positiven Freiheitsbegriff beinhaltet: den der Freiheit zur Gestaltung einer sozialen Praxis der Anteilnahme.

Auf den sich anschließenden Panels wurden Frauenbewegungen in Europa, historisch und aktuell, national und international beschrieben und analysiert. Die Vortragenden aus vielen Teilen Europas zeichneten ein facettenreiches Bild vom »Jahrhundert des Feminismus«. Es war ein Jahrhundert des Erreichens der Rechtsgleichheit und der Eröffnung vieler sozialer Räume, das Jahrhundert einer Professionalisierung und Institutionalisierung. Es war aber auch ein Jahrhundert der Zerklüftung, der Kritik und des Kampfes für die Implementierung der erreichten Rechtsgleichheit.

Auf dem Abschlusspodium wurde die Institutionalisierung der feministischen Theorie an den Universitäten, der Mangel einer gleichberechtigten Öffentlichkeit und die Suche

nach einer anderen Wissenschaft diskutiert.

Im Gedächtnis bleiben die freundschaftliche Atmosphäre, die heitere Stimmung, in der zwei Tage lang diskutiert wurde und auch der persönliche Bezug der Wissenschaftlerinnen zum Thema, der immer wieder mit biografischen Beispielen erläutert wurde. Persönliches war hier nicht unwissenschaftlich, sondern stellte den Bezug her zu einer wissenschaftlichen Entwicklung, die Unrechtserfahrungen zu einem methodischen Schlüssel für Verhältnisse und Verhinderungen in Frauenleben werden ließ. So war die Rede von »institutionsgeschädigten Professorinnen der ersten Generation« oder davon, vor einigen Jahrzehnten noch ein »lebender Kulturbuch als Professorin« gewesen zu sein. Auch die Fragen, weshalb (nicht nur) männlicher Widerstand gegen Emanzipation so gleich bleibend stark sein kann, was die Diskreditierung des Begriffes »Feministin« hervorgerufen hat und weshalb es zu einem Generationenbruch gekommen ist, wurden thematisiert.

Für das Cornelia Goethe Centrum ist die Konferenz am Freitag von der stellvertretenden Direktorin, Susanne Opfermann, eröffnet worden mit dem Satz: »Am Anfang war Ute Gerhard und die Vision«. Die Konferenz endete nach zwei gleichermaßen fordernden wie produktiven Tagen am Samstag mit stehenden Ovationen.

Ruth Bigalke

## De-Marginalisierungen

Festschrift zum 60. Geburtstag von Dr. Gisela Engel

**Gisela Engel ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit und am Institut für England- und Amerikastudien. Zu ihrem 60. Geburtstag, den sie im Februar vergangenen Jahres feiern konnte, erscheint jetzt eine Festschrift.**



Foto: Privat

Dieser Band versammelt Beiträge verbindet zuerst einmal eines: Sie stammen allesamt von Menschen, die – akademisch und privat – mit Gisela Engel befreundet sind. Angesichts des kultur- und gesellschaftskritischen Anspruchs, den die in Frankfurt lebende und lehrende Gisela Engel in ihrer wissenschaftlichen Arbeit verfolgt, haben die Herausgebenden in diesem Buch Texte versammelt, in denen ein ebensolcher Anspruch und ein ebensolches Engagement reflektiert werden. Gisela Engel als wissenschaftliche und politische Person verkörpert damit gewissermaßen auch den Blickwinkel, von dem aus gesehen die thematische Zusammengehörigkeit der vorliegenden Beiträge erkennbar wird.

Worin besteht nun diese thematische Zusammengehörigkeit genau? In allen Beiträgen werden Ränder des wissenschaftlichen, historischen, literarischen, kulturellen, sozialen

oder politischen Bewusstseins erkundet. Das heißt, es werden hier kultur- und geistesgeschichtliche Quellen verschiedener Art neu durchdrungen, um bislang in ihnen zu wenig, wenn nicht gar überhaupt nicht Berücksichtigtes ans Licht zu fördern. Dabei wird das Augenmerk insbesondere auf Nichtberücksichtigtes gelegt, das in einem Zusammenhang mit weiterreichenden sozialen oder politischen Ausgrenzungstendenzen zu sehen ist. De-marginalisierend zu sein ist das Anliegen der versammelten Beiträge deshalb sowohl in einem theoretischen als auch in einem sozialpolitischen Sinne. Nur in dieser Doppelung, so die Ansicht der Herausgeber, ergeben sie ein Gesamtwerk, das die Facetten der Persönlichkeit repräsentiert, der sie als Geschenk gewidmet sind.

Aus dem Inhalt: Albert Schirrmester: Johan Huizingas Homo Ludens: Kulturgeschichte, Kulturkritik und Kultur als Aufgabe; Johannes Süßmann: Geschichte der Sieger? Zu Walter Benjamins These von der Parteilichkeit des Historismus; Barbara Hoffmann: Mitte und Rand; Brita Rang: »On The Threshold«. Die Präsenz der Jugend in der Frühen Neuzeit; Birgit Marx: Habermas, Theorie des kommunikativen Handelns als Impuls für sozialpädagogisches Handeln; Tobias Krohmer: Sex und reine Vernunft. Zur moralischen Bewertung des wechselseitigen Gebrauchs der Geschlechtsorgane bei Kant; Nicole C. Karafyllis: Der Blumenkönig Carl von Linné und das System der Natur; Susanne Scholz: Kiss of Death – Kiss of Life. Untote Betrachtungen über die Conditio Vampirica; Katja Kailer: Monster zwischen schlechter Gesellschaft und krankem Gehirn. Die Transformation des Frankenstein'schen Monsters vom Subjekt zum Objekt.

De-Marginalisierungen. Eine Geschenkschrift für Gisela Engel, hrsg. von Nicole C. Karafyllis, Tobias Krohmer, Albert Schirrmester, Anne Söll und Astrid Wilkens, Berlintrafo Verlag, 2004; zu bestellen in jeder Buchhandlung oder bei trafoberlin@t-online.de. UR

## Frauen-Recht

30. Feministischer Juristinnentag

Vom 7. bis 9. Mai findet auf dem Campus Westend der 30. Feministische Juristinnentag statt. Im Vordergrund stehen in diesem Jahr juristisch relevante Auswirkungen der aktuellen Reformpolitik auf Frauen. Der FJT dient auch dem Austausch und der Vernetzung von Frauen in juristischen Berufen.

### Programm

**7. Mai, 11.30 bis 17.30 Uhr,** Seminar für (Fach-)Anwältinnen »Aktuelle Entwicklungen im Familienrecht«; Susanne Pötz-Neuburger, Gisela Friedrichs.

Behandelt wird die neueste Rechtsprechung zum Unterhaltsrecht insbesondere in Bezug auf den Mangelfall sowie die Auswirkungen der Hartz-Regelungen auf das Unterhaltsrecht. Diese Fortbildung richtet sich ausschließlich an Frauen. FH Frankfurt, Nibelungenplatz 1. Anmeldung erforderlich: [www.feministisches-rechtsinstitut.de](http://www.feministisches-rechtsinstitut.de), Fax: 040-35537122.

**Freitag, 7. Mai, 16 bis 17.30 Uhr,** Öffentliche Podiumsdiskussion Thema: »Frauen verändern Recht!? Welche grundlegenden Veränderungen im Recht wurden von Frauen durchgesetzt, wo stießen Frauen an strukturelle Grenzen? Sähe Recht anders aus, wenn es von Frauen ge-

staltet würde?«

Mit Prof. Ute Sacksofsky (Frankfurt), Prof. Heide Pfarr (Düsseldorf), RAin Dr. Lore-Maria Peschel-Gutzeit (Berlin), RAin Jutta Bahr-Jendges (Bremen); Moderation: Prof. Sibylla Flügge (Frankfurt), Campus Bockenheim, Hauptgebäude, Alte Aula, Eintritt frei

### Freitag, 7. Mai, 20 Uhr

Eröffnung (Anmeldung erforderlich)

Frauen(bewegung) und Wohlfahrtsproduktion, oder: warum feministische Kritik an gegenwärtiger Sozialpolitik so aktuell ist wie nie« Prof. Ute Gerhard (Frankfurt) Campus Westend, IG Hochhaus, Casino,

### Samstag, 8. Mai, 9 bis 18.30 Uhr

Arbeitsgemeinschaften Foren zu unterschiedlichen Themen und Plenumsdiskussion; danach bis Open End Abendbuffet, Kulturprogramm und Disco. Campus Westend, IG Hochhaus, Casino

**Sonntag, 9. Mai, 10 bis 14.30 Uhr** Austausch-Arbeitsgemeinschaften und Abschlussplenum Campus Westend, IG Hochhaus, Casino

Nell Bickel

Informationen: [www.feministischer-juristinnentag.de](mailto:www.feministischer-juristinnentag.de)



# Lehrerausbildung Online

## Katholische Theologie und HRZ richten Laptop-Pool ein

**Neue Wege in der Lehrerausbildung schlägt der Fachbereich Katholische Theologie zum Sommersemester 2004 ein. Im Zuge der Förderung von Medienkompetenz für Studierende hat der Fachbereich zusammen mit dem Hochschulrechenzentrum 16 Laptops angeschafft, die Studierenden in Seminaren kollaboratives Arbeiten mit elektronischen Medien ermöglichen.**

Mit Hilfe der Notebooks lässt sich raumunabhängig eine drahtlose Verbindung zum Internet herstellen, so dass webbasierte E-Learning-Module in die Lehrveranstaltungen integriert werden können.

Bei einem Probelauf konnten sich Prof. Bernd Trocholepczy, Studiendekan am Fachbereich Katholische Theologie, und Dr. Stefan Glückert, Leiter des Hochschulrechenzentrums, von der Funktionalität der Geräte überzeugen und gleichzeitig den ersten kabellosen Internetzugang in Seminarräumen auf dem Campus Westend erproben. »Das Hochschulrechenzentrum will den Studierenden ein zeitgemäßes Studium ermöglichen und setzt deshalb auf den konsequenten Ausbau der IT-Struktur im Bereich der Universität«, formulierte Glückert das Anliegen des HRZ. Vor allem die Verbesserung der Fähigkeiten von Lehramtsstudierenden im Umgang mit Multimedia hat Studiendekan Trocholepczy bei der Umsetzung des Projekts »Laptops in Seminaren« (Lisa) im Blick: »Medienerziehung ist als fächerübergreifende Aufgabe in den Lehrplänen aller Schulformen verankert. Die Universität muss die-



Foto: Privat

**Ein ganzes Team von Mitarbeitern des Hochschulrechenzentrums und des Fachbereichs Katholische Theologie arbeitete gemeinsam an der Einrichtung des ersten mobilen Laptop-Pools an der Universität Frankfurt (v.l.): Prof. Dr. Siegfried Wiedenhofer, Matthias Wehner, Dr. Stefan Glückert, Ante Primorac, Prof. Dr. Bernd Trocholepczy, Thomas Purzer, Clemens Bohrer.**

ses Anliegen aufnehmen und schon in der ersten Phase der Lehrerausbildung die Studierenden an neue Medien heranführen.«

Konkret werden die Laptops erstmalig im Sommersemester 2004 im Seminar »Vernetztes Lernen im Religionsunterricht« zum Einsatz kommen. Mit Hilfe der Geräte sollen die Teilnehmer/-innen religionspädagogische Inhalte multimedial aufbereiten und im Netz zugänglich machen. Besonders trainiert werden dabei Qualifikationen wie »Technik verstehen«, »Inhalte wissenschaftlich aufbereiten« und »Ergebnisse präsentieren«. Es geht aber auch darum, bei den Studierenden ein Bewusstsein für Chancen und Gefahren bei der Verwendung von neuen Medien zu entwickeln. »Der Einsatz von moderner Kommunikationstechnologie

modifiziert die Rolle von Lehrern und Schülern. Schüler können zu größerer Selbständigkeit geführt werden«, so skizziert Trocholepczy ein Beispiel für Veränderungen durch elektronische Geräte. Für den Religionspädagogen ist klar, dass Lernen mit neuen Medien vor allem durch praktische Einübung erfolgen muss und die Anschaffung von Notebooks zum Einsatz in Seminaren daher ein konsequenter Schritt ist. Möglich wurde das Projekt »Lisa« durch eine enge Kooperation des HRZ und des Fachbereichs Katholische Theologie. Angefangen von der Entscheidung über die Eigenschaften der benötigten Geräte über Softwareauswahl bis hin zur Installation des drahtlosen Netzwerkes arbeiteten Mitarbeiter beider Einrichtungen schon seit Monaten zusammen.

»Schwierigkeiten bereiten oft die komplexen technischen Details, da bieten wir gerne Unterstützung an«, erläutert Thomas Purzer, der seitens des HRZ während des Projektverlaufs dem Fachbereich bei technischen Fragen zur Seite steht. Die Zusammenarbeit beinhaltet auch die Vereinbarung, dass der Laptop-Pool beiden Einrichtungen gleichermaßen zur Verfügung steht, d.h. vom Fachbereich Katholische Theologie für Seminare und Übungen und vom HRZ beispielsweise für Schulungen genutzt wird. Durch die Anschaffung eines für den Transport von Laptops konzipierten Smart Kart stehen die Geräte auch für den Einsatz auf dem gesamten Campus Westend zur Verfügung. Wie die Studierenden des Fachbereichs Katholische Theologie das

Projekt »Lisa« annehmen, wird sich erst im Laufe des Sommersemesters zeigen. Da ein mobiler Laptop-Pool zum Einsatz in Lehrveranstaltungen in dieser Form erstmals an der Universität Frankfurt eingesetzt wird, gibt es zwar ausgearbeitete didaktische Konzepte, aber weder von Seiten der Dozenten noch der Studierenden eigene Erfahrungen. Für Studiendekan Trocholepczy stellt der Pool einen weiteren Baustein dar, Modelle elektronischen Lernens am Fachbereich zu implementieren. »Seit einem Jahr nutzen wir die E-Learning-Plattform der Universität, jetzt können wir den Studierenden auch Geräte zur Verfügung stellen, um auf die Plattform zugreifen zu können.« Gerade die positiven Erfahrungen mit der vom HRZ zur Verfügung gestellten Lernplattform WebCT hat den Fachbereich Katholische Theologie ermutigt, sich weiterhin für Multimedia zu engagieren. »Ich freue mich, dass gerade ein geisteswissenschaftlicher Fachbereich Interesse an elektronischen Medien zeigt und bin gespannt auf erste Ergebnisse und Erfahrungen«, so wünscht der Leiter des Hochschulrechenzentrums Glückert mit Blick auf die praktische Erprobung der Notebooks den Theologen alles Gute. *Clemens Bohrer*

# Volksbildung öffnet sich Studierenden

## Offene Redaktionskonferenz der »Hessischen Blätter für Volksbildung«

**Zum ersten Mal in der 50-jährigen Geschichte der Hessischen Blätter für Volksbildung veranstaltete die Redaktion der Fachzeitschrift eine »offene Redaktionskonferenz«.**

Die Zeitschrift, die viermal jährlich erscheint und vom Hessischen Volkshochschulverband (hvv) herausgegeben wird, bietet Informationen über die Entwicklung von Theorie und Praxis in der Erwachsenenbildung – und diese weit über die hessischen Landesgrenzen hinaus. In Fachkreisen wird sie als »FAZ der Erwachsenenbildung« bezeichnet.

Unter der Leitung des Redaktionsvorsitzenden Prof. Böhme (Uni Frankfurt) fanden sich die Redaktionsmitglieder am Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung ein und diskutierten und planten die Inhalte der nächsten Ausgaben zu den Themen: »Umbrüche in der beruflichen Bildung« (Juni 2004) und »Innovationen in der Erwachsenenbildung« (September 2004).

Neben den regulären Redaktionsmitgliedern – Prof. Peter Faulstich (Uni Hamburg), Prof. Hermann J. Forneck (Uni Giessen), Edeltraud Moos-Czech (VHS Main-Taunus-Kreis), Prof. Detlev Oppermann (Verband der VHS Saarland), Prof. Volker Otto (Uni Dresden), Ingrid Schöll (VHS Saarbrücken), Dr. Wolfgang Schönfeld (VHS Wetterau), Prof. Dieter Nittel (Uni Frankfurt) und Andrea Vath (hvv-Institut) –, hospitierten insgesamt 17 Studierende der Studienrichtung Erwachsenenbildung des Fachbereichs Erziehungswissenschaften bei der Redaktionskonferenz.



daktionskonferenz. Durch die Teilnahme an der Veranstaltung wurde den Studierenden erstmals die Gelegenheit gegeben, die Entstehung einer Ausgabe der pädagogischen Fachzeitschrift für Erwachsenenbildung mit zu verfolgen und Einblicke in die redaktionellen Arbeitsprozesse zu erhalten.

Im Anschluss an die Konferenz nutzten die Studierenden die Gelegenheit, den Redaktionsmitgliedern Fragen zu stellen, die sich zum einen spezifisch auf die redaktionelle Arbeit bei den Hessischen Blättern für Volksbildung bezogen, zum anderen jedoch auch weitläufigere Inhalte füllten: Wie wird die Mitarbeit bei der Fachzeitschrift vergütet? Dürfen auch Studierende Beiträge einreichen und wie hat sich der Weg in die Erwachsenenbildung bei den einzelnen Redaktionsmitgliedern gestaltet?

Zum Ende der Veranstaltung waren sich Redaktionsmitglieder und Studierende einig: Das Experiment »offene Redaktionskonferenz« wird

fortgesetzt. Und so können zumindest Studierende hessischer Hochschulen gespannt sein, wenn demnächst die Redaktionskonferenz auch in ihrer Universität tagt.

Übrigens: Im Zuge der Professionalisierung in der Erwachsenenbildung ist jedem interessierten Studierenden die Lektüre einer Fachzeitschrift – so wie es bei den altherwürdigen Professionen generell üblich ist – unbedingt anzuraten! Wer sich genauer über die vorgestellte Fachzeitschrift informieren möchte, dem sei das Seminar »Die Geschichte der deutschen Erwachsenenbildung im Spiegel der Hessischen Blätter für Volksbildung« empfohlen, das im Sommersemester 2005 stattfinden wird. *Julia Schütz*

### Daten & Fakten zu den Hessischen Blättern für Volksbildung:

Die Hessischen Blätter für Volksbildung erscheinen viermal jährlich, jeweils am 15. des Monats beim W. Bertelsmann Verlag. Herausgeber ist der Hessische Volkshochschulverband Frankfurt am Main, hvv-institut GmbH. Umfang der Zeitschrift: ca. 100 Seiten.

Themenauswahl: »Schule und Erwachsenenbildung«, »Bildung – Alter – Kultur«, »Globalisierung und Regionalisierung der Weiterbildung«, »Wissensgesellschaft und Erwachsenenbildung«.

Informationen: [www.wbv.de](http://www.wbv.de).

### Fortsetzung von Seite 1 - Exzellenz durch Synergien

renden Fächer die Lehrangebote beider Universitäten inhaltlich und zeitlich aufeinander abstimmen und den Studierenden Möglichkeiten der regulären Teilnahme an Lehrangeboten der jeweils anderen Universität eröffnen. Studierende können dann im Rahmen dieser bestehenden Kooperationen an den Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Universität regulär teilnehmen, dort Leistungsnachweise erwerben und Prüfungsteilleistungen ablegen.

nun auf der Grundlage dieser Rahmenvereinbarung die Möglichkeiten einer künftigen Kooperation prüfen, dabei sind auch universitätsübergreifende Fusionen möglich. Gerade bei großen Fachbereichen sieht Prof. Rudolf Steinberg große Chancen, die Angebote beider Hochschulen so aufeinander abzustimmen, dass sie sich optimal ergänzen. Ausgangspunkt für die Rahmenvereinbarung ist die seit drei Jahren bestehende Kooperation der Institute



Foto: Peter Pulkowski

**Wollen Wissen und Ressourcen bündeln: Prof. Jörg Michaelis, Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (rechts) und Präsident Prof. Rudolf Steinberg unterzeichnen die Rahmenvereinbarung zur Intensivierung der beiderseitigen Zusammenarbeit**

Auch in der Forschung streben beide Universitäten eine Intensivierung ihrer Zusammenarbeit an, insbesondere bei der Konzeption und Beantragung neuer bzw. bei der Weiterentwicklung bestehender kooperativer Forschungsprojekte. Darüber hinaus wollen sich die Partneruniversitäten regelmäßig gegenseitig über ihre Strukturplanungen informieren. Die Fachbereiche, Institute und Einrichtungen beider Universitäten werden

für Vor- und Frühgeschichte der Universitäten Mainz und Frankfurt, deren Kooperationsvertrag Vorbild gewesen sei. Denn gerade diese erfolgreiche Zusammenarbeit habe in Rhein-Main ein Zentrum ausgezeichneter wissenschaftlicher Kompetenz für die Vor- und Frühgeschichte geschaffen, das in Deutschland beispielhaft sei, so Prof. Jörg Michaelis und Prof. Rudolf Steinberg. *UR*



## ›Nicht Gewissheiten, sondern Wissen‹

Salomon Korn's Blick auf das deutsch-jüdische Verhältnis

›Unsere Großväter (oder Väter) hatten keine Ahnung. Sagen sie. Lügen sie?‹ lautete der Titel zur Diskussion über das deutsch-jüdische Verhältnis mit Dr. Salomon Korn, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Frankfurt und Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland.

Offen, ohne Hemmungen und Tabus sollten Jung und Alt im voll besetzten Eisenhower-Raum des IG Hochhauses auf Initiative von Kurt Freiherrn von Gleichen, Angehöriger der ›Großväter-Generation‹ und Organisator eines ›überparteilichen sporadischen Gesprächskreises‹ namens ›Heiße Eisen‹ und Einladung der Referentin für Kultur und Gesellschaft des AStA, Astrid Winter, ins Gespräch kommen.

Korn forderte in seinem kurzen Eingangsreferat: ›Nicht Gewissheiten, sondern Wissen um die eigene Geschichte‹ müsse erzeugt werden; damit sähe es derzeit in der BRD aber wenig ermutigend aus. Auch die Familien als ›klassischer Ort der Aufklärung‹ hätten versagt. Allerdings könne er – so auf die Frage eines Studierenden – auch eine gewisse Einseitigkeit bzw. Übersättigung des Diskussionsthemas in den Schulen feststellen. Sie verstelle die Sicht auf eine Einordnung der Phase 1933 bis 1945 in eine ›2000-jährige Vorgeschichte‹. Nur so sei die langjährige Symbiose zwischen Deutschen und Juden, ihr Ausschluss aus Deutschland als eine Art ›Selbstamputation‹ erkennbar.

Auf die Frage nach Rolle und Macht eines autoritären Regimes auf den Mut des Einzelnen, der ›latenten Gefahr, selbst inkassiert zu werden‹, reagiert Korn nüchtern: es ginge ihm nicht um Aufstellung von Sündenregistern: ›Wir alle sind keine Helden, auch ich hätte nichts getan.‹ Zu dieser Zeit sei es schon zu spät gewesen. Was realiter nach dem Krieg von den Deutschen zu erwarten gewesen sei? ›Nicht viel,‹ lediglich eine rationale Auseinandersetzung, der Wille, sich mit der eigenen Geschichte zu konfrontieren. Er halte nichts von monumentalen Mahn- oder Friedensmalen. Statt Zeichen zähle das Zwischenmenschliche, die Kommunikation – er sähe sich als Mitglied ›im Club der deutlichen Aussprache‹. Fassbinder, Historikerstreit, Walser,

Möller und Hohmann seien partielle Erscheinungen dessen, was tiefer schwele. Walser sei kein Antisemit, sondern ›Opfer einer Routine des Beschuldigten‹, die zur ›Forderung nach einem Schlussstrich‹ führe. Kollektivschuld, noch ein Tätervolk mag es für Korn nicht geben. Die erste Generation, wenn auch nicht pauschal, habe Schuld auf sich geladen und müsse diese annehmen. Suche man noch heute nach den Befehlen für die sogenannte Endlösung, fände man zwar keine klaren Befehle, die das Verbrechen eindeutig ausagten, aber zweifellos hätte eine durchschlagskräftige Minderheit der Deutschen die Juden nicht als Menschen gleichen Ranges gewertet. Die Frage nach den Möglichkeiten der Vergebung der Schuld beantwortet Korn mit der Suche nach individuellen Lösungen: ›Manche Juden können vergeben, manche nicht.‹ Der nachkommenden ›zweiten oder dritten Generation‹ will Korn keine ›biographische Schuldverantwortung‹ zuweisen.

Eine 17-jährige Schülerin, deren Mutter amerikanische Jüdin, der Vater Deutscher ist, wirft die Frage auf, als was sie sich zu fühlen habe. Korn bestätigt, dass man nur bei den Juden derart zwischen Nation und Religion unterscheidet. Das läge zum Teil an den Juden selbst, für die Volk und Religion identisch sei. Dieses Faktum mache es beispielsweise für die jüdische Seite beim Thema Israel fast unmöglich, objektiv über Israel zu sprechen. ›Wer Israel angreift, greift die Juden an‹, glaubten viele. Dennoch müsse die israelische Politik kritikfähig bleiben, unterstreicht Korn. Israel habe aber im Vergleich zu anderen Ländern keinen leichten Stand. Es sei leichter, ›demokratisch zu sein‹, wenn man ›von Demokratien umgeben‹ sei. Zu den Diskussionspunkten, Tabus und Hohmann-Rede bekräftigte Korn seine Forderung nach rationaler Auseinandersetzung mit der Geschichte: Tabus seien ›Verbotsformen primitiver Gesellschaften‹, eine aufgeklärte demokratische Gesellschaft habe diese nicht nötig. Hohmanns Rede empfindet Korn ›antidemokratisch und wenig intelligent‹. Die Konfrontation mit der Vergangenheit müsse weiter gesucht werden. Das Wissen über Geschichte – auch die von 1933 bis 1945 – könne nur tabufrei über eine rationale Auseinandersetzung mit ihr zustande kommen. UR

## ›Generation Wissen‹

Universität und Stadt kooperieren beim Thema strategische Wissensvermittlung

Kulturdezernent Dr. Hans-Bernhard Nordhoff und Präsident Prof. Rudolf Steinberg haben eine langfristige Kooperation zum Thema Wissenskommunikation vereinbart.

Unter der gemeinsamen Dachmarke ›Generation Wissen‹ sollen in der Region bestehende Wissensprogramme eng miteinander koordiniert und neue Wissensprojekte entwickelt werden; die Initiative ist für weitere Beteiligungen offen. Gegenwärtig erleben wir den Umbau der informations- und medientechnologischen Grundlagen der Wissensgesellschaft. Regionale Wissenspotenziale werden immer enger in globale Netzwerke einbezogen, mit diesen verknüpft und von diesen abhängig. Die Region Frankfurt-Rhein-Main als eines der führenden europäischen Wissenszentren nimmt dabei weltweit eine herausragende Stellung ein. Die Kooperationsvereinbarung ›Generation Wissen‹ zwischen dem Kulturdezernat der Stadt Frankfurt und der Universität soll die Grundlage für die Schaffung eines offenen, ausbaufähigen Wissenspools der Region schaffen, in den zunächst Künstler,

Wissenschaftler und Anwendungsentwickler am INM (www.inm.de) und am CCID (www.ccid.de) der Universität Frankfurt ihre Erfindungen, Forschungen und Produkte einbringen.

Getragen wird das Projekt von drei institutionellen Partnern: dem ›Amt für Wissenschaft und Kunst der Stadt Frankfurt‹ (WiKu), dem ›INM-Institut für Neue Medien‹ (INM) in Frankfurt und dem ›Center for Media, Knowledge Cultures, Imagination and Development‹ (CCID) der Universität. Verantwortlich für die Konzeption und Organisation der Plattform, die in den nächsten Monaten eine engere Zusammenarbeit vieler Institutionen in Frankfurt und dem Rhein-Main-Gebiet zum Thema Wissensvermittlung ermöglichen soll, sind Prof. Manfred Faßler (CCID), Prof. Michael Klein (INM) und Dr. Klaus Klemp (WiKu).

Das WiKu wird zusammen mit dem INM bis zum Herbst 2004 unter anderem ein ›Wissenschaftsportal Frankfurt-Rhein-Main‹ als wesentliche Ergänzung des ›Kulturportal Frankfurt‹ (www.kultur.frankfurt.de) im Internet aufbauen.

Die Kommunikationsplattform soll vor allem die wissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit ansprechen

und sowohl Laien als auch Fachleuten einen einfachen Online-Zugang zu allen wissenschaftlichen Institutionen in Frankfurt-Rhein-Main und ihren Programmen ermöglichen. Vorgesehen ist unter anderem ein wissenschaftlicher Veranstaltungskalender mit Angeboten aus den unterschiedlichsten Disziplinen und Wissenschaftsbereichen von Archäologie bis Zoologie. Ein besonderes Augenmerk liegt zudem auf den Wissenstransferprogrammen der Wissenschaftsbetriebe wie Workshops, Vorträgen, Studium Generale und anderen Qualifizierungsangeboten. Das Portal wird durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst unterstützt.

Die Universität bringt Elemente des wissenschaftlichen Begleitprogramms im Rahmen der Feierlichkeiten aus Anlass ihres 90-jährigen Bestehens im Jahr 2004 unter dem Motto ›Wissen schafft Zukunft‹ in die Kooperation ein. Dazu gehören das Projekt ›Wissensnetzwerke‹, das im Juli 2004 anlässlich der internationalen Konferenz ›Urban Fiction‹ präsentiert wird, sowie das Kooperationsvorhaben ›Global Knowledge Opportunity‹ im Rahmen des Erasmus Mundus Programms der Europäischen Union. UR

## Helfen helfen

Studentenwerk spendet für krebskranke Kinder

Das Studentenwerk überreichte einer guten Tradition folgend auch in diesem Jahr dem Elternverein ›Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt/M.‹ ein Spende. Im Rahmen einer Personalversammlung nutzte Geschäftsführer Christian Francke-Weltmann die Gelegenheit, den Scheck in Höhe von 12.212,12 Euro an die Vorsitzende des Vereines, Helga von Haselberg, zu übergeben. Helga von Haselberg wies noch einmal auf die Bedeutung der Spenden hin, da die Arbeit des Vereines ausschließlich über Spenden finanziert wird und er keine öffentliche Zuschüsse erhält. Umso erstaunlicher ist das Erreichte. So finanziert der Verein unter anderem zusätzliche Ärzte und Krankenschwestern/-pfleger im stationären und ambulanten Bereich der Klinik für Kinderheilkunde III (Kinderkrebsklinik). Auch an der Finanzierung des demnächst fertig gestellten Stammzellentransplantationszentrums auf dem Gelände des Universitätsklinikums beteiligt er sich in erheblichem Umfang. Die Spende des Studentenwerks speist sich aus unterschiedlichen Quellen. Eingeflossen sind Erlöse einer Tombola, die Sammlungen des Spendenschweins im Personalsraum und Spendenbüchsen an den Kassen. Auch von dem in der Vorweihnachtszeit angebotenen Adventessen gehen jeweils 50 Cent an den Verein. Seit der ersten Spende im Jahre 1990 konnte der Betrag jedes Jahr gesteigert werden. Bis heute hat das Studentenwerk Frankfurt den Verein mit insgesamt 60.000 Euro unterstützt. Informationen: www.hfkk.de



Foto: Fotofisch

## ›Mein Campus‹ – ein fotografisches Spiegelbild

Preisträger prämiert / Ab 26. April Ausstellung im Café Struwwelpeter

Der persönliche Blick auf den Campus als Ausdruck der Identität mit der Institution Universität – mit diesem Ziel hatte das Kulturreferat des AStA einen Fotowettbewerb ausgeschrieben, dessen Gewinner zur Ausstellungseröffnung ausgezeichnet wurden.

Den dritten Preis, einen Gutschein der Buchhandlung Hugendubel, erhielt die in Teheran geborene Biologie-Studierende Mitra Kaveh, ganz links. Ihr Foto ›streitsüchtig‹ gibt Einblick in den Alltag des Bio-Campus und ist nichts für schwache Nerven. Es zeigt eine ordentlich aufgeschnittene Ratte mit all ihren inneren Einzelheiten. Zweite Preise gewannen Lukas Posolda, Dritter von rechts, Studierender der Wirtschaftswissen-



Foto: Pivotal

schaften, der seit 2003/04 über das Erasmus-Sokrates-Programm von seiner Heimatuniversität, der Karls-Universität in Prag, nach Frankfurt gekommen ist. Sein prämiertes Foto ›Treppenhaus‹ hält einen äußerst verwinkelten Innenblick in das IG

Hochhaus fest und der Medizinstudent Alexander Reinisch, Zweiter von rechts, der interessante Ein-, Hoch-, und Tiefblicke auf den eher unwirtlichen Campus Niederrad warf. Vor allem sein Foto ›Luft‹ überzeugte die Jury. Vor Zentralge-



Foto: Deike Schicho

bäude in die Höhe ragende Lüftungsschächte wirken wie Barrieren, die derzeit glücklicherweise abgebaut werden. Beide erhielten je einen USB-Stick mit viel Speicherplatz für neue Fotos. Den ersten Preis errang Deike Schicho, Zweite

von links, Studierende der Germanistik und Politologie seit Oktober 2003. Bei ihrer Bockenheimer ›turm-idylle‹ fragt man sich, ob sie die Realität des AfE-Turms abbildet; leichter kommt die interessante Spielerei mit der Brunnenfigur auf dem Campus Westend daher. Für die beiden prämierten Motive erhielt sie eine neue Digitalkamera. Ein besonderer Dank ging an das Studentenwerk, das Ausstellungsraum, Catering und Preise gestiftet hatte.

Ab 26. April ist die Ausstellung im Café Struwwelpeter im Hörsaalgebäude des Campus Bockenheimer zu sehen. Im Rahmen der Eröffnung um 18 Uhr wird eine vom Studentenwerk gesponsorte Broschüre zur Ausstellung vorgestellt.

Astrid Winter

Informationen:  
AStA-Kulturreferat, Astrid Winter  
Tel.: 069-798-23180  
E-Mail: winter.rcds@gmx.de



# Der Wahlvorstand für die Wahl des Personalrats und für die Wahl der Jugend- und Auszubildendenvertretung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität

## Bekanntmachung der als gültig anerkannten Wahlvorschläge für die Personalratswahl 2004

### Gruppe Beamte

#### Wahlvorschlag 1: VERDI

- Schulze, Birgit, Diplom-Bibliothekarin
- Klein, Dieter, Verwaltungsbeamter
- Pietzonka, Günter, Bibliotheks-Oberinspektor

#### Wahlvorschlag 2: Freie Liste

- Brams, Maria, Amtfrau
- Mir Ein Arefin, Regina, Inspektorin
- Kratzer, Jennifer, Inspektorin z. A.
- Germann-Nicolai, Barbara, Oberamtsrätin
- Eibeck, Claudia, Amtsrätin
- Kolbow, Nicole, Inspektorin
- Beck-Hoogeveen, Roelofje, Bibl. Amtsrätin
- Mansour, Raschida, Oberinspektorin
- Seidel, Renate, Bibl. Oberinspektorin
- Mengel, Diana, Oberinspektorin
- Freygang-Thielmann, Ina, Amtfrau
- Schön, Monika, Amtsinspektorin
- Finckh, Christel, Bibl. Oberinspektorin
- Paethke, Klaus-Dieter, Oberinspektor
- Mühlens, Dietmar, Amtmann
- Demand, Rolf, Oberinspektor
- Keil, Helmut, Oberamtsrat
- Korn, Peter, Amtmann

### Gruppe Angestellte

#### Wahlvorschlag 1: VERDI

- Hinterholz, Elda, Verw. Ang.
- Dornseif-Maschtowski, Gerti, Verw. Ang.
- Schirmacher, Sabine, Verw. Ang.
- Scheu, Heide, Verw. Ang.
- Maurer, Christine, Technische Assistentin
- Jung, Heidrun, Verw. Ang.
- Jindra-Süß, Doris, Verw. Ang.
- Römer, Petra, Verw. Ang.
- Rohbock, Gerlinde, Verw. Ang.
- Hettwer, Karin, Verw. Ang.
- Schick von Flotow, Lukardis, Verw. Ang.
- Nießing, Marga, Verw. Ang.
- Ziegler, Heidi, Verw. Ang.

- Büdel, Willibald, Feinmechanikermeister
- Hasselbacher, Werner, Verw. Ang.
- Kunz, Hartmut, Bibl. Mitarbeiter
- Eckardt, Klaus-Dieter, Verw. Ang.

#### Wahlvorschlag 2: Freie Liste

- Ancker, Susi, Verw. Ang.
- Buchberger, Petra, Ang.
- Jedzig, Jutta, Verw. Ang.
- Daum, Edeltraud, Verw. Ang.
- Gußner-Rakipi, Sigrun, Verw. Ang.
- Hütter, Borostyan, Chemotechnikerin
- Dzik, Siglinde, Verw. Ang.
- Müllers, Ilonka, Verw. Ang.
- Seyler-Dielmann, Pia, Bibl. Ang.
- Wahler, Daniela, Verw. Ang.
- Pieper, Kerstin, Techn. Ang.
- Fröhlich, Ina-Maria, Verw. Ang.
- Golle, Ingrid, Verw. Ang.
- Landvogt, Sabine, Verw. Ang.
- Andres-Kreiner, Birgit, Verw. Ang.
- Hütten, Martina, MTA
- Retzer, Brigitte, Techn. Ang.
- van Deuzen, Johanna, Verw. Ang.

- Schäfer, Werner, Verw. Ang.

- Höhne, Joachim, Techn. Ang.
- Sengpiel, Thomas, Anw. Programmierer
- Girnus, Wolfgang, Gärtnermeister
- Seibel, Gerd, Elektrotechniker
- Bräuer, Fredy, Verw. Ang.
- Golle, Harald, Techn. Assistent
- Scheifler, Jürgen, Operator
- Kübler, Tobias, Verw. Ang.
- Luther, Klaus-Dieter, Techn. Ang.
- Hausen, Günter, Werkstattleiter
- Isselbacher, Friedhelm, Techn. Ang.
- Scheel, Hans-Ulrich, Controller
- Dilfer, Wolfgang, Operator
- Schneider, Karl, Ingenieur

### Gruppe Arbeiter

#### Wahlvorschlag 1: VERDI

- Hoberg, Birgit, Verw. Ang.

- Lein, Walter, Klimafacharbeiter
- Gertich, Bernd, Fahrer
- Behm, Thomas, Fahrer

#### Wahlvorschlag 2: Freie Liste

- Meier, Andrea, Wirtschafterin im Labor
- Keil, Judith, Gärtnerin
- Martins-Teixeira, Maria Lisete, Spülfrau
- Klippert, Kirsten, Gärtnerin
- Geißler, Christiane, Gärtnerin

- Schranz, Holger, Reviergärtner
- Born, Rainer, Elektroinstallateur
- Wolff, Joachim, Feinmechaniker
- Petreski, Nikola, Hallenwart
- Drehwald, Klaus, Hausmeister
- Wolff, Norbert, Schlosser
- Ackermann, Ulrich, Elektroinstallateur
- Faraco, Francesco, GLT Riedberg
- Strehl, Michael, Gärtner
- Oechler, Otto-Ludwig, Schreiner
- Huth, Edgar, Fahrer
- Gass, Wolfgang, Schlosser
- Matthiesen, Peter, Gärtner
- Distler, Lukas Peter, Feinmechaniker
- Durchholz, Udo, Klimafacharbeiter
- Paul, Peter, Gärtner
- Gierhake, Heinz-Dieter

### Gruppe Wissenschaftliche Beschäftigte

#### Wahlvorschlag 1: VERDI / GEW

- Marchel, Maria, Geschäftsführerin
- Hermann, Brigitte, Wiss. Ang.
- Dr. Rathgeb, Kerstin, Wiss. Ang.
- Roth, Maria, Oberstudienrätin
- Jäckel, Bianka, Wiss. Ang.

- Rausch, Alexander, Wiss. Ang.
- Richter-Girard, Wolfgang, Oberstudienrat
- Nowak, Eberhard, Wiss. Ang.
- Gunkelmann, Rolf, Dipl. Sportlehrer
- Dr. Brähler, Rainer, Akad. ORat
- Paschel, Bernd, Dipl. Sportlehrer
- Dr. Fahlke, Eberhard, Akad. ORat

#### Wahlvorschlag 2: Freie Liste

- Höfer, Hallgerd, BORin
- Hauwers, Brigitte, Wiss. Mit.
- Gärtner, Dagmar, Wiss. Ang.
- Hosafci, Gamze, Wiss. Ang.
- Monz, Sabine, Wiss. Ang.
- Knöpnadel, Imme, BORin
- Gaiimo Patronas, Cristina, Lektorin

- Michalek, Markus, Wiss. Mit.
- Werner, Peter, Wiss. Mit.
- Dr. Pickel, Peter, Akad. ORat
- Dr. Deitinghoff, Horst, Akad. Dir.
- Dr. Lohölter, Reinhard, Akad. Dir.
- Pilz, Lars, Wiss. Mit.
- Dr. Pior, Rainer, Wiss. Ang.
- Dr. Dietz, Eberhard, Akad. Dir.
- Dr. Fink, Lothar, Akad. ORat.
- Dr. Kappel, Hans-Henning,

- Akad. ORat
- Dr. Mazurowicz, Ulrich, OstR i. H.
- Dr. Lotz, Hans-Joachim, Akad. ORat
- Krejtshi, Carsten, Wiss. Mit.
- Dr. Herzfeldt, Claus-Dieter, Akad. ORat
- Fester, Albrecht, Wiss. Ang.

### Gruppe der Jugend- und Auszubildenden

#### Wahlvorschlag 1

- Bretschneider, Petra, Auszubildende

- Grünheid, Malte, Auszubildender
- Nadler, Christian, Auszubildender
- Cieslik, Frank, Auszubildender

### Die Stimmabgabe findet am 12. und 13. Mai 2004 für die einzelnen Einrichtungen in folgenden Wahllokalen jeweils von 9 bis 15 Uhr statt:

- Wahllokal Eingangshalle Juridicum Senckenberganlage 31
- FB Rechtswissenschaft
  - FB Wirtschaftswissenschaften
  - FB Geowissenschaften und Geographie
  - Zentrale Verwaltung und die nicht fachbereichsgebundenen Einrichtungen (Ausnahme: Didaktisches Zentrum)
  - FB Psychologie und Sportwissenschaft.

- Wahllokal Eingangshalle Turm Senckenberganlage 15
- FB Gesellschaftswissenschaften
  - FB Erziehungswissenschaften
  - FB Mathematik
  - FB Physik
  - Institut für Informatik
  - Didaktisches Zentrum

- Wahllokal Eingangshalle IG-Hochhaus, Campus Westend, Grüneburgplatz 1
- FB Philosophie und Geschichtswissenschaften
  - FB Sprach- und Kulturwissenschaften (ohne Kunstgeschichtliches Institut)
  - FB Evangelische Theologie
  - FB Katholische Theologie
  - FB Neuere Philologien

- Wahllokal Campus Riedberg, Erdgeschoss, vor der Mensa, Marie-Curie-Str. 9
- FB Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften
  - Institut für Mikrobiologie

- Für folgende Bereiche wird Briefwahl angeordnet:
- Fachbereich Physik
    - nur Institut für Kernphysik und
    - Institut für Biophysik
  - Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften
    - nur Chemie für Mediziner
  - Fachbereich Biologie und Informatik
    - nur Biologie
  - Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften
    - nur Kunstgeschichtliches Institut
  - Fachbereich Medizin

Die Beschäftigten der Fachbereiche, für die Briefwahl nach § 17 WO zum HPVG angeordnet wurde, erhalten von Amts wegen zum Zwecke der brieflichen Stimmabgabe die Wahlvorschläge, den Stimmzettel, den Wahlumschlag, einen größeren Briefumschlag zur Rücksendung, einen Erklärungsvordruck und ein Merkblatt über die Art und Weise der brieflichen Stimmabgabe übersandt. Der Wahlbrief muss bis zum Ablauf der Wahl, 13.05.2004, 15 Uhr, dem Wahlvorstand vorliegen.

Die Wahlberechtigten, für die keine Briefwahl angeordnet wurde und die zum Zeitpunkt der Wahl verhindert sind, ihre Stimme persönlich abzugeben, erhalten auf schriftliches Verlangen zum Zwecke der brieflichen Stimmabgabe die o.g. Unterlagen. Der Wahlbrief muss ebenfalls bis zum Ablauf der Wahl am 13.05.2004, 15 Uhr, dem Wahlvorstand vorliegen.

Die Sitzung, in der das Wahlergebnis festgestellt wird, findet am 13.05.2004 ab 15 Uhr im Wahlamt, Mehrzweckgebäude, Senckenberganlage 31, 6. OG, statt. Sie ist allen

Beschäftigten zugänglich.

Geschäftsstelle: Wahlamt Senckenberganlage 31, 6. OG, R 662 /664, Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt, Tel.: 069/798-22919, Fax: 069/798-28383

### Informationen zu den Vorschlagslisten im Web unter:

- Freie Liste  
[www.uni-frankfurt.de/freie-liste](http://www.uni-frankfurt.de/freie-liste)
- VERDI  
[www.uni-frankfurt.de/verdi\\_betriebsgruppe/](http://www.uni-frankfurt.de/verdi_betriebsgruppe/)

## Hören mit Aussicht

### Neues Hörsaalgebäude für das Klinikum



Foto: Nickl & Partner

»Mit dem neuen Hörsaalgebäude ist ein Ort entstanden, der nicht nur repräsentativ für unseren Anspruch an exzellente Lehre ist, sondern das Klinikum architektonisch und technisch auch als attraktiven Tagungsort aufwertet«, so der Dekan des Fachbereichs Medizin, Prof. Josef Pfeilschifter, anlässlich der offiziellen Gebäudeübergabe Ende Februar. Bauherr des über vier Millionen Euro teuren Gebäudes, das innerhalb von 23 Monaten errichtet wurde, ist das Land Hessen. Die Planung des Neubaus erfolgte durch das Münchner Architekturbüro Nickl & Partner, Sieger eines internationalen Architektur- und Ingenieurwettbewerbs. Das dem Hauptgebäude des Klinikums vorgelagerte Hörsaalgebäude begrenzt zusammen mit dem neu errichteten Forschungsgebäude den sich zur Mainpromenade hin öffnenden Campus, der auf dem jetzigen Parkplatz entsteht. Beide Hörsäle und der Seminarraum sind mit natürlichen Lichtquellen beleuchtet und bieten gezielte Ausblicke über Campus und Mainufer. Durch eine wettergeschützte Fußgängerbrücke im ersten Obergeschoss wird das neue Hörsaalgebäude direkt mit den schon bestehenden Hörsälen im Hauptgebäude verbunden. Dadurch entsteht ein gemeinsames Hörsaal-Zentrum mit insgesamt vier Hörsälen, drei Seminarräumen und einer der modernsten technischen Ausstattungen.

»Neben dem neuen Forschungs- und Laborgebäude, das voraussichtlich im November diesen Jahres in Betrieb gehen wird, stellt das neue Hörsaalgebäude einen weiteren wichtigen Meilenstein im Gesamtprojekt der Sanierung und Erweiterung des Klinikums dar«, kommentiert der Ärztliche Direktor des Klinikums, Prof. Roland Kaufmann. »Mit beiden Gebäuden wird deutlich der Stellenwert von Lehre, Wissenschaft und Forschung hier am Klinikum akzentuiert«, so Professor Kaufmann weiter. **UR**

Informationen: [www.erweiterungsbau.kgu.de](http://www.erweiterungsbau.kgu.de)

## Impressum

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

**Herausgeber** Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

**Redaktion** Dr. Ralf Breyer (rb) [breyer@pww.uni-frankfurt.de](mailto:breyer@pww.uni-frankfurt.de); Abteilung Marketing und Kommunikation der Universität, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main. Telefon: 069/798-23819 oder -22472 Telefax: 069/798-28530 [unireport@uni-frankfurt.de](mailto:unireport@uni-frankfurt.de) [www.uni-frankfurt.de](http://www.uni-frankfurt.de)

**Gestaltung** Jutta Schneider **Vertrieb** Christopher Kallweit, Druckzentrum der Universität, Telefon: 069/798-23631

**Anzeigenverwaltung** Abteilung Marketing und Kommunikation der Universität, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main. Telefon: 069/798-22472 Telefax: 069/798-28530 **Druck** Caro-Druck GmbH, Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt am Main, Telefon: 069/792097-21, Telefax: 069/792097-29

Der UniReport ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der »Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.« ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Der UniReport erscheint in der Regel 9 mal pro Jahr mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15.000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Die nächste Ausgabe des UniReport (3/2004) erscheint am 19. Mai 2004. Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist der 3. Mai 2004.



## Chemie in der Haushaltsmikrowelle

NaT-Working-Preis der Robert Bosch Stiftung an Projekt des Instituts für Didaktik der Chemie

**Das NaT-Working-Netz ›Chemie und Physik in der Haushaltsmikrowelle und im Ultraschallbad, das Wissenschaftler des Instituts für Didaktik der Chemie an Universität Frankfurt initiiert haben, wurde jetzt von der Robert Bosch Stiftung mit dem mit 2.000 Euro dotierten vierten Preis ausgezeichnet.**

Dieses Netzwerk zeichnet sich durch die besondere Originalität der Experimente aus: Chemische Versuche mit einem Küchengerät beeindruckten die jugendlichen Workshop-Teilnehmer so, dass schon mehrere Arbeiten für ›Jugend forscht‹ aus diesem NaT-Working-Netz hervorgegangen sind, so die Begründung der Auswahlkommission. Mit dem von der Robert Bosch Stiftung vergebenen NaT-Working-Preis wurden zum dritten Mal fünf herausragende Netzwerkinitiativen von Schülern, Lehrern und Forschern gewürdigt.

Das Ultraschallbad, besonders aber der Mikrowellenofen sind wohl jedem als Haushaltgeräte bekannt. Dass sich mit ihnen jedoch chemische Experimente ganz besonderer Art durchführen lassen, überrascht. Glas und Metall in einem gewöhnlichen Mikrowellenofen in wenigen Minuten zum Schmelzen oder ein Gas zum Leuchten zu bringen – das sind beeindruckende und erstaunliche Experimente, die bei Schülern und Lehrern schnell Interesse wecken, selbst mit diesen Geräten zu experimentieren.

Das prämierte Projekt möchte Schüler und Lehrer zum Experimentieren ermutigen und sie dabei mit neuen Experimentiertechniken vertraut machen. Wichtig ist dabei, dass die Experimente nicht einfach ›abgearbeitet‹ werden, sondern zu eigenen Fragen anregen, denen weiter nachgegangen wird. Die Experimentiertechniken und Experimente sollen durch das Projekt in die Schulen getragen werden, um einen Beitrag für



**Keine Experimente? Im Gegenteil! Jochen Schmidt (links) und Benjamin Göbel (rechts), Schüler der Frankfurter Schillerschule, demonstrieren die Belastbarkeit von CDs**

einen aktuellen und lebensweltbezogenen naturwissenschaftlichen Unterricht leisten zu können.

Konzeptionell wichtig zum Erreichen der gesetzten Ziele ist bei diesem Projekt die Vielfältigkeit und Flexibilität der Teilnahmemöglichkeiten. Zu den Projektangeboten und -aktivitäten gehören Schülertage, Projektwochen, die Betreuung von themenbezogenen Fach- und ›Jugend forscht‹-Arbeiten ebenso wie die Unterstützung themenbezogener Unterrichtsplanungen und Lehrerfortbildungen. Einen besonderen Schwerpunkt der Projektaktivitäten bildet die Ferien-Projektwoche ›Science Camp‹. Dieses Ferienangebot richtet sich direkt an Schüler des Rhein-Main-Gebiets, die in den Ferien selbstständig experimentieren möchten. Die Ankündigung für die diesjährige Veranstaltung wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Alle schülerbezogenen Projektangebote und Anmeldeöglichkeiten übrigens sind im Internet unter der

Adresse [www.uni-frankfurt.de/didaktik/NaT](http://www.uni-frankfurt.de/didaktik/NaT) abzurufen.

›NaT-Working - Naturwissenschaften und Technik: Schüler, Lehrer und Wissenschaftler vernetzen sich‹ ist der Titel des Programms der Robert Bosch Stiftung, das inzwischen über 1.000 Schulen in ganz Deutschland mit Wissenschaftlern an Hochschulen verbindet. Mit Hilfe engagierter Wissenschaftler gestalten Schüler selbstständig Projekte und erhalten dadurch einen neuen Zugang zu naturwissenschaftlichen Fragestellungen. Seit dem Start des Programms im Jahr 2000 arbeiten über 20.000 Schüler und Lehrer sowie 500 Wissenschaftler im NaT-Working-Netzwerk zusammen. Insgesamt hat die Stiftung diese Projekte mit rund 2,6 Millionen Euro gefördert.

Sabine Monz

Informationen:  
Professor Hans Joachim Bader, Institut für Didaktik der Chemie,  
Tel.: 069/798-29455 (56), Fax: 069/798-29461,  
E-Mail: [h.j.bader@chemie.uni-frankfurt.de](mailto:h.j.bader@chemie.uni-frankfurt.de)

## Motivation zum Selbstständig machen

Gründertag an der Uni

**Am Donnerstag, den 13. Mai lädt die Universität im Rahmen des Hochschulverbundes Gründernetz Route A 66 alle Gründungsinteressierten in das Casino auf dem Campus Westend zu einem informativen Tag zum Thema ›berufliche Selbstständigkeit ein. Geboten werden Vorträge, Workshops und Kontaktmöglichkeiten.**

Die Beschäftigungssituation für Hochschulabsolventen in Wirtschafts- und Dienstleistungsunternehmen ist zunehmend schwieriger geworden. Damit werden Informationen zu und eine Hinleitung auf unternehmerische Initiative immer wichtiger. Studierende müssen nicht nur auf verantwortliche Führungsaufgaben in der Wirtschaft vorbereitet sein, sondern auch auf eine eigene unternehmerische Tätigkeit, um auf unterschiedliche Herausforderungen im Verlaufe ihrer Erwerbstätigkeit flexibel genug reagieren zu können.

Der Frankfurter Gründertag leistet seinen Beitrag dazu. Geboten wird ein facettenreiches Programm, das mit einer Begrüßung durch den Vizepräsidenten der Universität, Prof. Jürgen Bereiter-Hahn um 9.30 Uhr eröffnet wird. Daran schließen sich Erfahrungsberichte von Hochschulgründern und Vorträge von Professoren unter dem Motto ›Wie habe ich es gemacht?‹ bzw. ›Erfolgreiche

Konzepte für Hochschulgründungen‹ an. Nach einer Kurzpräsentation von Route A66 und den bisherigen Ergebnissen berichtet für die Universität Ralph Nahrhuhn von ›digital support – Digital Imaging‹ über sein Geschäftskonzept, seine Motivation sowie seine Erfahrungen mit dem Unibator und am Markt. Prof. Isermann vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften erzählt im Anschluss von seinen Erlebnissen mit ›Absolventen, die ausziehen eine Unternehmen zu gründen‹ und zeigt Gründungsperspektiven auf. Professoren der Fachhochschule Wiesbaden und der Hochschule für Gestaltung Offenbach wollen danach für Geschäftskonzepte im Medien- und Designbereich begeistern und Prof. Weißbach von der Fachhochschule Frankfurt rundet das Vormittagsprogramm mit einem Vortrag über Kompetenzentwicklung von Start-ups ab.

Nach der Mittagspause ab 14 Uhr können die Besucher selbst aktiv werden: In fünf, zum Teil parallel laufenden Workshops wird anschaulich vermittelt, was man können und wissen muss, um eine Unternehmensgründung erfolgreich zu planen und umzusetzen. Fragen zu Gründungsfinanzierung, Erfolgs- und Risikofaktoren, Businessplan, die ICH-AG und Gründerpersönlichkeit werden in Kleingruppen mit erfahrenen Akteuren der Gründungscommunity erarbeitet und diskutiert.

Wem das noch nicht reicht, der kann im Foyer vor der Cafeteria beim Bummel über einen Infomarkt weiteren Wissensdurst stillen: Zahlreiche Initiativen, Institutionen und Firmen aus der Gründerszene des Rhein-Main-Gebietes, darunter die Bürgschaftsbank Hessen, die Business Angels Frankfurt/RheinMain, die Nassauische Sparkasse, das RKW Hessen und die Wirtschaftsunionen, stellen sich vor und laden Gründungsinteressierte ein, miteinander ins Gespräch zu kommen. Individuelle Fragestellungen können im Dialog erörtert werden und zu ausgewählten Themen gibt es darüber hinaus spezielle Beratungsangebote. Beispielsweise werden die Frauenbetriebe QBS e.V. bevorzugt über besondere Aspekte der Existenzgründung von Frauen und das Thema Unternehmensnachfolge informiert.

Herzlich willkommen sind an diesem Tag all diejenigen, die sich über die etwas andere Berufsperspektive ›Selbstständigkeit‹ allgemein oder spezieller informieren wollen. Der Eintritt ist kostenlos und eine Anmeldung nicht erforderlich – einfach hinkommen, ›Wissen tanken‹, Gleichgesinnte treffen und Kontakte knüpfen.

Susanne Eickemeier

Informationen:  
Dr. Susanne Eickemeier,  
Tel.: 069 / 798-28047;  
E-Mail: [eickemeier@em.uni-frankfurt.de](mailto:eickemeier@em.uni-frankfurt.de)

## Naturwissenschaften an einer Sprachheilschule

Institut für Didaktik der Chemie und Weißfrauenschule Frankfurt kooperieren

**Das Lehrerkollegium der Weißfrauenschule, einer Sprachheilschule in Frankfurt, strebt seit mehreren Jahren erfolgreich an, Schülerinnen und Schüler im Rahmen des ›Modells zur Verbesserung der Berufsreife‹ in ein Ausbildungsverhältnis zu vermitteln und sie am Anfang ihres Berufsweges zu begleiten. Auf diese Weise soll vermieden werden, dass die oftmals sprachlich beeinträchtigten Absolventinnen und Absolventen keinen Ausbildungsplatz finden bzw. schnell wegen auftretender Schwierigkeiten eine Ausbildung abbrechen.**

Im Rahmen eines Ende Februar gemeinsam mit dem Institut für Didaktik der Chemie der Universität Frankfurt gestarteten Projektes sollen Schülerinnen und Schüler nun auch auf Ausbildungsberufe mit Bezug zur Chemie vorbereitet und in solche vermittelt werden. Bisher standen solche Berufsfelder

dungskonzepte zu entwickeln, sie in die Praxis umzusetzen und auch zu evaluieren. Dabei soll ein durchgängiges Konzept, das im Sachunterricht der Primarstufe beginnt und den naturwissenschaftlichen Unterricht bis zum Hauptschulabschluss weiterführt, erstellt werden. Um die Fortbildungen soweit wie möglich an die Bedürfnisse einer Sprachheilschule anzupassen, werden entwickelte Unterrichtskonzeptionen zunächst gemeinsam mit einzelnen Lehrkräften der Weißfrauenschule erprobt und dann anschließend allen Lehrkräften zugänglich gemacht. Große Bedeutung im Rahmen der Unterrichtskonzeptionen hat das Experimentieren. Gerade Schülerinnen und Schüler der Sprachheilschule nutzen dieses als sprech- und sprachanregenden Unterrichtsinhalt sehr intensiv. Im Rahmen der Fortbildungen wird vermittelt, welche inhaltlichen, sprachlichen, aber auch naturwissenschaftlichen Kom-



**Fortbildung zur Fortbildung: Liane Wagner vom Institut für Didaktik der Chemie (ganz rechts) mit Lehrkräften der Weißfrauenschule – Kerstin Mayerhofer, Christine Weber und einer Referendarin (von rechts nach links)**

eher im Hintergrund. Das ehrgeizige Ziel ist allerdings nur zu erreichen, wenn naturwissenschaftliche Grundbildung bereits in der Schule eine größere Rolle spielt als bisher. Gefordert sind hier zunächst die Lehrerinnen und Lehrer, deren unterrichtliche Schwerpunkte gerade im Bereich der Sprachheilschulen oftmals auf anderen Gebieten liegen und die sich die Vermittlung von chemischen Kenntnissen erst erarbeiten müssen.

Unterstützung und Know-how liefert in diesem Bereich das Institut für Didaktik der Chemie unter Leitung von Prof. Hans Joachim Bader und das dort angesiedelte Lehrerfortbildungszentrum. Liane Wagner, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut, hat die Aufgabe übernommen, maßgeschneiderte Fortbil-

denzen die Kinder bei der Durchführung jedes einzelnen Experiments im Unterricht erreichen können. Zunächst sind pro Schulhalbjahr bis zu sechs Fortbildungsveranstaltungen geplant. Nach einem dreijährigen Fortbildungsmarathon wird dann sicherlich jeder Kollege und jede Kollegin die Vorteile naturwissenschaftlicher Unterrichtsinhalte und des Experimentierens zu nutzen wissen. Liane Wagner strebt an, nicht zuletzt auf der Basis der Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung, ein allgemeines übertragbares Konzept zu entwickeln, das sich auch andere Sprachheilschulen zunutze machen können. Bereits jetzt hofft sie, dass sich weitere Schulen für dieses Fortbildungskonzept interessieren.

Sabine Monz

## Wer sucht, soll auch finden

Fachinformationstag der Bibliothek Gesellschafts-/Erziehungswissenschaften (BGE)

Am Mittwoch, den 12. Mai von 10 bis 15 Uhr stellen MitarbeiterInnen des Zentrums für Psychologische Information und Dokumentation - ZPID (Trier), des Informationszentrums Sozialwissenschaften (IZ, Bonn) und des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF, Frankfurt) die psychologischen, sozialwissenschaftlichen und pädagogischen Datenbanken ihrer Einrichtungen vor und demonstrieren Recherchen. InteressentInnen aller Fachbereiche haben an diesem Tag Gelegenheit, sich persönlich beraten zu lassen. Ein aktuelles Such-

hema, etwa für eine Diplomarbeit, ein Dissertations- oder ein Forschungsprojekt darf gerne mitgebracht werden! Veranstaltungsort ist Raum 2102/03 im AfE-Turm. Darüber hinaus bietet die BGE weitere Recherche-Schulungstermine an: Online-Katalog am 20. April, 5. und 18. Mai, 2. Juni; Zeitschriftenaufsätze am 11. Mai, 8. und 23. Juni und 7. Juli sowie in sozialwissenschaftlichen und pädagogischen Datenbanken am 28. April, 26. Mai, 15. und 29. Juni und 13. Juli. UR

Informationen: [www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/bibliothek.gesellschaftswissenschaften/schulungen](http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/bibliothek.gesellschaftswissenschaften/schulungen)



# Die Götter und das Recht oder Wie flucht man am Mittelmeer

Ein interdisziplinäres Symposium

**Zwischen den Rechtstexten einer Nation, eines Volkes oder Kulturraumes und der in diesen Bereichen ausgeübten Religion(en) besteht eine enge Beziehung. Selbst in (post)modernen, sich säkular verestehenden Gesellschaften tragen die Begründung, die Einsetzung und die symbolische Repräsentanz des jeweils geltenden Rechts einen transzendenten Charakter.**

Noch sehr viel deutlicher ist die Verbindung zwischen der Welt der Götter und der Welt des Rechts in der Antike und im Alten Vorderen Orient. Für das 6./5. Jahrhundert v. Chr. ist nun das Phänomen feststellbar, dass sowohl im griechisch-römischen Bereich als auch im Vorderen Orient zentrale Rechtstexte kodifiziert und religiös begründet werden, die darüber hinaus in ihrem materialen Bestand verblüffende Analogien und Parallelen aufweisen.

Das diesjährige Symposium der Projektgruppe Altorientalisch-Hellenistische Religionsgeschichte (AHRG) widmet sich genau diesem Phänomen und fragt nach der jeweiligen religiösen und theologischen Legitimierung der einzelnen Rechtstexte, nach Überlieferungs- und literaturgeschichtlichen

Berührungen zwischen den griechischen, römischen und vorderorientalischen Rechtskörpern, zu denen auch die alttestamentlichen Rechtstexte gehören, sowie nach den aus diesen Texten erkennbaren Rechtshermeneutiken. Zumal bei der Frage nach den Rechtshermeneutiken sollen über die Erhellung der antiken Rechtsgeschichte hinaus Paradigmen für gegenwärtige Formen und Interpretation des Rechts und seiner gesellschaftlichen, religiösen und ethischen Relevanz erarbeitet werden.

Zu der interdisziplinären Tagung am 24.4.2004 werden international ausgewiesene Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus den Bereichen der Bibelwissenschaften, der Rechtsgeschichte, der Archäologie, der Klassischen Philologie und der Kultur- und Religionsgeschichte erwartet. Zum Symposium wird der Sammelband der letztjährigen Tagung »Die Griechen und das antike Israel. Interdisziplinäre Beiträge zum Religions- und Kulturkontakt zwischen Griechenland und dem Heiligen Land« erhältlich sein. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

#### Programm:

**Samstag, den 24. April 2004**

**10.30 Uhr:** Prof. Markus Witte (Frankfurt, Altes Testament): Eröff-

nung.

**10.45 bis 11.45 Uhr:** Prof. Gerhard Thür (Graz und Austin/Texas): »Gibt es »Rechtscorpora« im archaischen Griechenland?«

**12 bis 13 Uhr:** Prof. Marie-Theres Fögen (Frankfurt und Zürich): »Das römische Zwölfafelgesetz. Eine imaginierte Wirklichkeit«

**14 bis 15 Uhr:** Prof. Eckart Otto (München und Pretoria): »Die Rechts-hermeneutik des Pentateuch und die persische Rechtsideologie«

**15.15 bis 16 Uhr:** Dr. Anselm C. Hagedorn (Berlin): »Wie flucht man im östlichen Mittelmeer? Kulturanthropologische Perspektiven zu den Dirae Teiae und Deuteronomium 28:16.30 bis 17.30 Uhr: Abschlussdiskussion.

Tagungsort: Campus Westend, Grüneburgplatz 1, Nebengebäude Raum R. 1741B.

Die Teilnahme an dem Symposium ist kostenlos: eine schriftliche Anmeldung an das Sekretariat der veranstaltenden Professur Altes Testament, Fachbereich Evangelische Theologie, Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt, zu Händen Birgit Moll, E-Mail: b.moll@em.uni-frankfurt.de wird erbeten.

Markus Witte

Informationen:

www.evtheol.uni-frankfurt.de

# Judentum und Deutscher Idealismus

Prof. Myriam Bienenstock ist Martin-Buber-StiftungsprofessorIn / Tagung und Vorlesungsreihe

**Myriam Bienenstock aus Frankreich, Professorin für Philosophie an der Universität François Rabelais in Tours, lehrt im Sommersemester 2004 am Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Frankfurt**

Sie hat dort für ein Semester die Martin-Buber-Stiftungsprofessur für Jüdische Religionsphilosophie inne, die 1989 von der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau ins Leben gerufen wurde und seither von ihr und der Universität Frankfurt finanziert wird.

Myriam Bienenstock, Jahrgang 1948, ist eine durch zahlreiche Veröffentlichungen ausgewiesene Kennerin der Philosophie Hegels, des Deutschen Idealismus und der Praktischen Philosophie des Deutschen Idealismus. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt ist das jüdische Denken des 19. und 20. Jahrhunderts: Prof. Bienenstock hat hier insbesondere über Hermann Cohen, Franz Rosenzweig und Emmanuel Levinas geforscht.

Prof. Bienenstock ist Mitglied der Société française de Philosophie, der Internationalen Hegel-Vereinigung, der

Hermann-Cohen-Gesellschaft (dort im Vorstand) und weiterer wissenschaftlicher Vereinigungen. Ihre fachliche Kompetenz und ihre internationalen wissenschaftlichen Kontakte wird sie auch in ihre Tätigkeit in Frankfurt einbringen: Unter ihrer Federführung wird vom 5. bis 7. Juli 2004 an eine internationale wissenschaftliche Fachtagung zum Thema »Theologie und Geschichtsphilosophie: eine unauflösbare Verbindung?« stattfinden. Wissenschaftler aus Deutschland, Frankreich, Israel, Italien und den USA habe ihr Kommen zugesagt.

Bienenstock promovierte 1975 an der Universität Jean Moulin in Lyon und habilitierte sich dort 1990. Seit 1977 lehrte sie Philosophie unter anderem an den Universitäten von Jerusalem (Hebrew University, 1977 bis 1986) und Grenoble (Universität Pierre Mendès-France, 1991 bis 1997, seit 1995 als Professorin).

Ihre Lehrtätigkeit im Rahmen der Gastprofessur nimmt Prof. Myriam Bienenstock am Montag, den 19. April um 18 Uhr in Raum 731, Nebengebäude, Campus Westend, mit einer öffentlichen Antrittsvorlesung

unter dem Titelstreit über den Deutschen Idealismus: Hermann Cohen versus Franz Rosenzweig auf; die den Auftakt einer Vorlesungsreihe zum Thema Der Deutsche Idealismus der jüdischen Philosophen: Was ist daran »jüdisch?« bildet. Überdies bietet Prof. Bienenstock ein Seminar über Hermann Cohens Religionsphilosophie und ein Proseminar über Franz Rosenzweig und Emmanuel Levinas an. *Thomas Miertschischk*

#### Vorlesungsreihe

**Der Deutsche Idealismus der jüdischen Philosophen: Was ist daran »jüdisch?«**

#### Antrittsvorlesung:

Montag, den 19. April, 18 Uhr c.t.; Raum 731, Nebengebäude, Campus Westend. Weitere Veranstaltungen: jeweils montags von 18 bis 20 Uhr am gleichen Ort.

Informationen:

Thomas Miertschischk; Fachbereich Evangelische Theologie; Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt; Tel.: 069-798-33314 (-33342 Sekretariat Frau Juhasz) / Fax: 069-798-33357/-33356; E-Mail: Thomas.Miertschischk@web.de; www.evtheol.uni-frankfurt.de/fachgebiete/mbuber

# Die Frankfurter Judengasse

Eine Tagung vom 16. bis 18. Mai

**Frankfurt war eines der wichtigsten Zentren jüdischen Lebens in den deutschsprachigen Teilen des Alten Reiches. 1462 wurde hier das Ghetto eingerichtet, in dem im 18. Jahrhundert über 3.000 Menschen lebten, damals über 10 Prozent der Frankfurter Stadtbevölkerung.**

Trotz einer umfangreichen Überlieferung hat sich die historische Forschung nach 1945 nur sehr unzureichend mit dem Leben im Frankfurter Ghetto beschäftigt. Die Konferenz, die vom 16. bis 18. Mai stattfindet, soll zu einer In-

tensivierung der Forschung beitragen und der Geschichte der Frankfurter Judengasse zwischen der Einrichtung des Ghettos im 15. Jahrhundert und der Auflösung dieser Institution zu Beginn des 19. Jahrhunderts nachgehen. Themen werden unter anderem die politischen und sozialen Strukturen innerhalb der jüdischen Gemeinde, die rechtlichen Beziehungen zu den Institutionen der Reichsstadt, die Wahrnehmung der Juden durch ihre christliche Umgebung und die Geschichte der Historiographie des Ghettos sein. Im Rahmen der Tagung wird im Jüdischen Museum die Ausstellung

»Die Rothschilds in der Frankfurter Judengasse – Dokumente aus dem Rothschild-Archiv London« mit einem Vortrag von Melanie Aspey (London) eröffnet. Veranstalter sind das Seminar für Judaistik, das Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit, die Kommission zur Erforschung der Geschichte der Frankfurter Juden, das Jüdische Museum Frankfurt und das Leo Baeck Institute (Jerusalem).

Die Tagung ist öffentlich. Gebühren werden nicht erhoben. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, wird aber erbeten. *Gisela Engel*

Informationen: www.uni-frankfurt.de/ZFN/

# Der Islam und Europa

Universität des 3. Lebensalters mit aktueller Vorlesungsreihe

**Die Fachbereiche der Universität Frankfurt bieten mehr als 300 Vorlesungen, Seminare und Kolloquien an, in denen Hörer der Universität des 3. Lebensalters willkommen sind.**

Einen besonderen Schwerpunkt des Sommersemesters bildet das Thema »Der Islam und Europa«, dem eine zentrale Vortragsreihe, aber auch eine Reihe von Seminaren gewidmet sind. Den Teilnehmern soll ermöglicht werden, sich mit diesem Thema oder Problemzusammenhang umfassend vertraut zu machen. Veranstaltungen aus dem Bereich »Soziale Gerontologie« ermöglichen, die Beziehung zwischen Alt und Jung, die Sozialgeschichte des Alters; den Umgang mit dem Alter(n) in verschiedenen Kulturen und die Partizipation Älterer an der Gestaltung ihrer Wohn- und Lebensräume zu untersuchen. Der Stiftungslehrauftrag »Gerontologie«, geleitet von Prof. Johannes Pantel, befasst sich an zwei Wochenendveranstaltungen mit Psychischen Erkrankungen im höheren Lebensalter.

#### Ringvorlesung:

**Der Islam und Europa**

**21. April**

Von der Wissenschaft im Islam und zur islamischen Wissenschaft. Impressionen aus Geschichte und Gegenwart Prof. Hans Daiber, Orientalisches Seminar

**5. Mai**

Der Islam und die Andersgläubigen Prof. Gertrude Deninger-Polzer, FB Katholische Theologie

**12. Mai**

Die Bedeutung der heiligen Schrif-

ten für den christlich-islamischen Dialog

Dr. Dr. Tharwat Kades, Fachbereich Evangelische Theologie und Orientalisches Seminar

**19. Mai**

Der israelisch-palästinensische Konflikt – Ursachen, Entwicklung und Bedeutung

Prof. Gerd Krell, FB Gesellschaftswissenschaften

**26. Mai**

Weiblichkeit – Islam und Pädagogik PD Dr. Isabell Diehm, FB Erziehungswissenschaften

**2. Juni**

Astronomische Instrumente Prof. David King, Institut für Geschichte der Naturwissenschaften

**9. Juni**

Rezeption und Disputation: Arabische Philosophie und lateinische Gelehrsamkeit in der Wissenskultur des Mittelalters

Prof. Matthias Lutz-Bachmann, Institut für Philosophie

**16. Juni**

Mitgliederversammlung

**23. Juni**

Ärzte des Islam Prof. Otto Winkelmann, Senckenbergisches Institut für Geschichte der Medizin

**30. Juni**

Migration und Integration zwischen Christentum und Islam

Dr. Nargess Eskandari-Grünberg, HIWA Frankfurt am Main Mittwoch 14 bis 16 Uhr, Hörsaal III, Hörsaalgebäude Gräffstraße; Campus Bockenheim;

die Vortragsreihe ist öffentlich und kostenfrei. UR

Informationen:

Martina Wünschmann; Tel.: 069 – 798 23084; E-Mail: Wuenschmann@em.uni-frankfurt.de

# Fit mit Bosu-Balls

Zentrum für Hochschulsport nimmt neueste Fitnessrends auf

**Im laufenden Sommersemester zeigt sich wieder einmal, dass man am Zentrum für Hochschulsport den neuesten Fitnessrends aufgeschlossen gegenübersteht und diese nach Möglichkeit in sein Programm integriert.**

Absooluter Renner ist momentan das Training mit sogenannten Bosu-Bällen. Bosu kommt wie fast jeder Trend aus den USA und steht für »both sides up«. Wie der Name verrät, kann der Bosu mit der Plattform nach oben oder unten genutzt werden und ermöglicht so ein vielseitiges Training. Die Herkunft des Bosu liegt in der medizinischen Trainingstherapie, doch seit einiger Zeit erobert er immer mehr die Trainingsräume in den Fitness-Studios. Der Vorteil des Bosu liegt darin, dass man mit einem einzigen Gerät alle Komponenten wie Ausdauer, Beweglichkeit, Kraft und

Koordination ansprechen kann. Auf der Trainingsfläche ist der Bosu optimal für das Bauchtraining geeignet. Der Kurs, der im kommenden Sommersemester jeden Montag von 18 bis 19 Uhr in der frisch renovierten Halle 4 der Sportanlagen an der Ginnheimer Landstraße unter der Leitung von Aerobic-Trainerin Bar-



bara Lohse angeboten wird, hat einen Nachteil: Die Teilnehmerzahl ist begrenzt! Da mit großem Interesse zu rechnen ist, muss gegebenenfalls das Los entscheiden, wer in den Genuss des neuen Kursangebotes kommen kann. Wer bei der Verlosung Pech,

kann sich ja noch mit dem übrigen vielfältigen Angebot des Zentrums für Hochschulsport trösten.

Wir freuen uns auch in diesem Semester wieder über eine aktive Studierendenschaft. Let's move!

*Steffen Freytag*

Information: Bosu-Ball: Montag, 18 bis 19 Uhr; Halle 4; Barbara Lohse Alle Angebote des Zentrums für Hochschulsport: www.uni-frankfurt.de/hochschulsport. Anmeldezeiten 13. bis 26. April: Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und 16 bis 21 Uhr





## Dark room – Liebesverhältnisse im Kino

Seminar zur Schnittstelle von Psychoanalyse und Film

**Liebesmotive ziehen sich in vielen Variationen durch die Filmgeschichte; selbst der härteste Action- oder Horrorfilm verzichtet in der Regel nicht ganz auf sie. Das Kino ist nämlich nicht nur eine black box für die Lichtprojektion, sondern auch ein Darkroom, den wir aufsuchen, um unsere geheimen Wünsche auszuleben.**

Die Filmreihe macht diese Ur-Attraktion des Kinos zum Thema. Die Auswahl der Filme erfolgt nach dem Inhalt – die Liebe steht im Zentrum –, aber auch unter dem Aspekt, der eine zweite Ebene deutlich hervortreten lässt: Film als distanzierteres ästhetisches Phänomen und als uns körperlich nahes, libidinöses Ereignis. Das Kino entstand in der Epoche Sigmund Freuds und ist eng mit der Krise der patriarchalen Familie als Sozialisationsagentur des Trieblichen verbunden. Im Laufe seiner Entstehung und Verbreitung sammelte es die ungebunden-rebellischen, die anarchischen Momente der Sexualität: sexuelles Begehren in seiner Unreife, seiner Weiblichkeit, als Homoerotik und in der Zerstreuung der Partialtriebe, des Exhibitionismus, des Voyeurismus, des Sadosomasochismus und vielem mehr. Was machten und machen die Filme mit diesem versammelten Potenzial? Von den klassischen Hollywoodfilmen heißt es, sie wiederholten die ödipale Sozialisation und bildeten für die Massen eine Form der Analyse neben der psychoanalytischen Therapie. Felix Guattari zufolge weicht die ›Couch der Armen‹ allerdings vom Familienmodell ab, wir lassen Papa und Mama zuhause, wenn wir ins Kino gehen. Filme sind nie nur die Story, die sie erzählen, sind nie nur die Bilder, die sie transportieren. Die Bewegtheit des Films bringt das Ungeformte ins Spiel, daher kann das sexuelle Be-

gehen sich über den Film neu und anders imaginieren. Die Kulturwissenschaften heute adoptieren das Kino, indem sie es als black box zum Geschwister des white cube deklarieren. Zweierlei Ausstellungsraum. Doch wir mögen zwar ins Kino gehen, um die Filme als Dokumente und Artefakte der Geschichte der Sexualität im 20. Jahrhundert zu besichtigen. Aber wir wären kein Publikum, sondern verträten über die Wissenschaft nur unsere Privatinteressen, wenn wir nicht im Dunklen die Distanz verlören, wenn wir nicht wieder ein Liebesverhältnis zum Film eingingen. Aus der black box wird erneut ein darkroom. Das von Prof. Heide Schlüppmann und Prof. Martin Dannecker veranstaltete Seminar mit dem Titel ›Dark Room: Sexuelle Verhältnisse im Kino‹ beleuchtet diese Thematik der Schnittstelle von Psychoanalyse und Film. Es wird begleitet von einer Filmreihe mit einem von Karola Gramann kuratierten Programm, die von April bis Juni an verschiedenen Orten in Frankfurt stattfindet. Kooperationspartner ist die Kinothek Asta Nielsen, eine Gründung von Filmliebhaberinnen. Sie engagieren sich, um das, was durch die Raster des heutigen Kinos fällt, jenseits von Spezialistentum zugänglich und im Kino erfahrbar zu machen, um Blickschneisen für die im Alltag der Unterhaltung und Information unsichtbar gewordene Vielfalt zu schlagen, zu der Film fähig ist. Die Kinothek will mit Filmprogrammen Filmgeschichte insofern schreiben, als sie Filmgeschichte als Rezeptionsgeschichte betreibt, die ihr Zentrum in der augenblicklichen Wahrnehmung des Films hat. Keine Filmgeschichte glückt, wenn sie nicht zugleich eine Lektion in Geschichte ist – eine Lektion, die sich nicht über die Disziplin des Bewusstseins vermittelt, sondern über die Disziplinlosigkeit des Fühlens, Wünschens und Träumens, der

Phantasien, der Süchte und Sehnsüchte.

**26. April, 21 Uhr,**  
TAT/Bockenheimer Depot  
**BARA NO SORETSU (A Funeral Parade of Roses)**

Japan 1968, Buch und Regie Toshio Matumoto, 100 Min., sw., OF mit englischen Untertiteln  
Der semi-dokumentarische Film aus dem Tokyoter Transvestitenmilieu thematisiert und interpretiert das Ödipus-Drama der griechischen Mythologie auf ungewöhnliche Weise. Gini, ein Gayboy, tötet seine Mutter und schläft mit seinem Vater.  
Einführung Prof. Martin Dannecker und Prof. Heide Schlüppmann.

**9. Mai, Matinée, 14 Uhr,**

mal seh'n Kino  
**THE HEIRESS (Die Erbin)**  
USA 1949, Regie William Wyler, mit Olivia de Havilland und Montgomery Clift, 114 Min., sw., OF  
Wyler entwickelt aus dem Stoff des Romans ›Washington Square‹ von Henry James einen Film, der in eindrücklichen Raumkonstruktionen die zum Ödipuskomplex verinnerlichten patriarchalen Machtverhältnisse wieder sichtbar macht.

**16. Mai, 20 Uhr,**

TAT/Bockenheimer Depot  
**AUGEN BLICKE**  
Filme von Jean Genet, Peggy Awash, Leslie Thornton, Bruce Bailie, Kenneth Anger und anderen  
Ein opulenter Abend mit Liebesfilmen, neueren experimentellen Arbeiten und teils farbig restaurierten Stummfilmen, Musikbegleitung Eunice Martins.

Die Eintrittspreise sind den Veranstaltungskalendern der Spielorte zu entnehmen.

Dark room wird im Juni 2004 im mal seh'n Kino und dem Kino im Deutschen Filmmuseum fortgesetzt.  
*Dennis Göttel*

## CampusService informiert

### Internationales Bewerbungstraining in Englisch

Immer häufiger ist es erforderlich, Bewerbungsschreiben in englisch zu verfassen. Gemeinsam mit der TÜV Akademie bietet CampusService im Sommersemester 2004 ein Seminar an, das Anleitung gibt, um diesen Anforderungen professionell zu begegnen.

**Modul 1:**

**15. Mai, 9.30 bis 17 Uhr**  
(8 UE), Raum 0.251,  
Campus Westend

- Bewerberanschreiben in englischer Sprache (Cover letter)
- Lebenslauf in englischer Sprache (CV)
- Bewerbermappe

**Modul 2:**

**29. Mai, 9.30 bis 17 Uhr**  
(8 UE), Raum 0.251,  
Campus Westend

- Einführung in die Thematik von Jobinterviews unter Berücksichtigung der interkulturellen Spezifikation
- Praxisbeispiele und Umsetzung  
Referentin: Silke Kuhlrow, Dipl. Anglistin, Dipl. Betriebswirtin  
Kosten: 80 Euro pro Modul; 145 Euro beide Module;  
Im Preis sind Unterrichtsmaterialien sowie eine offizielle Teilnahmebescheinigung enthalten.  
Anmeldung: Katrin Ghanipour;  
TÜV-Training Center Rhein-Main  
Tel.: 7916-409;  
E-Mail: katrin.ghanipour@tuev-su-ed.de

### Praxisorientierte Methodenwerkstatt für GeisteswissenschaftlerInnen

Von GeisteswissenschaftlerInnen werden vielfach methodische Kenntnisse verlangt, deren Relevanz nicht unmittelbar klar wird. Techniken zum Erstellen und Bearbeiten wissenschaftlicher Arbeiten oder ein Referat vor einer Gruppe vorzutragen werden während des Studiums und erst recht im späteren Berufsleben vorausgesetzt. Vielen Studierenden fehlen jedoch Kenntnisse dieser Techniken. Nicht selten werden Arbeiten nicht individuell betreut; Feedback fehlt. Arbeiten werden deshalb nie beendet und so manches Studium deshalb vorzeitig beendet. Dipl. Soziologe Alexander Scheffler bietet ein geisteswissenschaftliche Methoden-Coaching an, in dessen Rahmen an zehn Abenden Referate und Hausarbeiten begleitet und betreut so wie Techniken des wissenschaftlichen Schreibens vermittelt, das Sprechen und Referieren vor

**CAMPUSERVICE**  
Die Servicegesellschaft der  
Goethe-Universität Frankfurt

Gruppen eingeübt und dabei auch Tricks und Techniken des Präsentierens behandelt werden. Überdies werden Lern- und Selbstmotivationsverfahren vermittelt, sowie Techniken des Recherchierens wissenschaftlicher Themen behandelt.  
Referent: Alexander Scheffler; Dipl. Soziologe  
Kosten: 120 Euro für alle zehn Termine  
Termine: 6. Mai, 13. Mai, 19. Mai, 27. Mai, 3. Juni, 9. Juni, 17. Juni, 24. Juni, 1. Juli, 8. Juli jeweils von 19:30 bis 21:00 Uhr; Raum IG 1.515, Campus Westend. Anmeldung: Alexander Scheffler;  
E-Mail: Gewi-Coaching@web.de

### Kommunikation

Sich motivieren und gut präsentieren kann man lernen! Das behauptet jedenfalls Matthias Kappeler von Neue-Kommunikative. Hier gibt es Seminare, die ganz konkrete Hilfestellung geben. Ob für Prüfungszeiten, bei Praktika, Haus-, Diplom- oder sonstigen Arbeiten oder in Bewerbungsphasen. Daher bietet die Universität Frankfurt den Studierenden gemeinsam mit Neue-Kommunikative im Sommersemester ein erweitertes Angebot an Kommunikationsseminaren. »Die angebotenen Tagesseminare wurden von den Studierenden mit großem Interesse angenommen und wir haben ein tolles Feedback erhalten.« so Jochen May, Campuservice, der Servicegesellschaft der Universität. Folgende Seminare stehen zur Auswahl:

- Memo-Techniken (Gedächtnistraining): Techniken, um Prüfungsstoff, Namen, Zahlen, Präsentationen sofort messbar besser zu behalten.  
**Termin: 4. Juni, 14 bis 18 Uhr**
- Selbst-Management und mentale Stärke: Lernmotivation, eigene Leistungsfähigkeit und Durchhaltevermögen für Prüfungs- und Bewerbungsphasen steigern.  
**Termin: 5. Juni, 10 bis 18 Uhr**
- Präsentation und Rhetorik: Erfolgreiche Vorbereitung auf Präsentationen und optimale Selbstdarstellung in Bewerbungsgesprächen.  
**Termin: 5. Juni, 19. Juni und 10. Juli jeweils von 10 bis 18 Uhr**
- Kommunikative Kompetenz: Im Gespräch richtig verstehen und verstanden werden, um zu überzeugen.  
**Termin: 26. Juni, 10 bis 18 Uhr**

Damit bietet die Universität Frankfurt ihren Studierenden weitere studiumsergänzende praxisorientierte Bausteine für eine umfassendere Vorbereitung auf das Berufsleben an. »Wir bieten in unseren Seminaren nur Inhalte, Techniken und Übungen an, die von den Studierenden sofort erfolgreich umgesetzt werden können« so Referent Matthias Kappeler von Neue-Kommunikative.  
Referent: Dipl. Kfm Mathias Kappeler, Kommunikationstrainer.  
Kosten: Tagesseminar 49 Euro; Halbtagesseminar 25 Euro.  
Anmeldung: Tel.: 069-96 23 39-43;  
E-Mail: info@neue-kommunikative  
Veranstaltungsort: Infos unter [www.uni-frankfurt.campuservice.de](http://www.uni-frankfurt.campuservice.de)

### Wirtschaftliches Handeln – Wiederholungstermine aufgrund starker Nachfrage

Praxisorientierte Einführung VWL/BWL

Das Seminar bietet Nicht-Wirtschaftswissenschaftlern die Möglichkeit, eventuelle Kenntnislücken zu schließen; eine Teilnahme ist auch ohne Vorkenntnisse möglich und sinnvoll. Der Umfang der Zusatzqualifikation beträgt 40 Unterrichtseinheiten. Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist unverbindlich! Die Kursgebühr wird zur zweiten Sitzung fällig! Referenten: Dipl. Vw Rolf Benken; Dipl. Bw Roman Kanning  
Kosten: 280 Euro inkl. MwSt.  
Im Preis sind Unterrichtsmaterialien sowie eine offizielle Teilnahmebescheinigung enthalten.  
Termine: 15. Mai, 16. Mai, 22. Mai, 23. Mai und 29. Mai jeweils von 9.30 bis 17 Uhr; Raum IG 0.457, Campus Westend  
Anmeldung: E-Mail: [as@uni-frankfurt.campuservice.de](mailto:as@uni-frankfurt.campuservice.de); Fax: 069- 71 58 57-10  
*Alexander Scheid*

Informationen:  
[www.uni-frankfurt.campuservice.de](http://www.uni-frankfurt.campuservice.de)

## The Colour of the Sacred

Prof. Michael Taussig hält A. E. Jensen-Gedächtnisvorlesung 2004



**Michael Taussig, Professor für Anthropologie an der Columbia University in New York, ist der diesjährige Referent der seit 1997 durchgeführten A.E. Jensen-Gedächtnisvorlesung. Unter dem Titel ›Colour of the Sacred‹ wird er zum Verhältnis von Ethnologie und Surrealismus sprechen.**

Taussig ist ein wissenschaftlicher Grenzgänger zwischen den Disziplinen Anthropologie, Philosophie und Kunst. Die Themen, die er bearbeitet, sind vielfältig und reichen von Untersuchungen zur Geschichte der afrikanischen Sklaverei, über Überlegungen zum Warenfetischismus, die Auswirkungen des Kolonialismus auf ›Schamanismus‹ und lokale Heilungsprozesse, die Bedeutung moderner und post-moderner Ästhetik für das Verständnis von Ritual, verschiedene Ausformungen und Repräsentationen von Terror, bis hin zur Beziehung von Mimesis und sympathetischer Magie. In seinem

jüngsten Werk untersucht Taussig die Auswirkungen des Gold- und Kokainhandels auf die kolumbianische Ökonomie.

Die besondere Bedeutung von Michael Taussig für die Ethnologie liegt in der Arbeit der Aufbereitung seiner Texte, wobei er Anleihen aus der Ethnographie, narrative Elemente des Geschichtenerzählens und größere theoretische Bezüge zusammenführt.

Michael Taussig wurde 1940 in Australien geboren, wo er in Sydney bis 1964 Medizin studierte und im Anschluss für ein Jahr an der Universitätsklinik als Arzt arbeitete. Seine Studien setzte er an der ›London School of Economics‹ fort, wo er mit einem MA in Soziologie abschloss. Parallel arbeitete er in psychiatrischen Kliniken, war wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Lateinamerikanische Studien an der ›London University‹ und führte ab 1969 Feldforschungen in Kolumbien (Putumayo) und Venezuela durch. Die hier erhobenen Daten

waren Grundlage seiner 1975 veröffentlichten Dissertation, in der sich Taussig mit der Kommerzialisierung der Landwirtschaft auseinandersetzt.

Die Vorlesungsreihe wird vom 1898 gegründeten Frobenius-Institut, dem ältesten ethnologischen Forschungsinstitut im deutschsprachigen Raum, veranstaltet. Sie ist dem Andenken an Adolf Ellegard Jensen (1899 bis 1965) gewidmet, der 1946 zum Leiter des Frobenius-Instituts, zum Direktor des Völkerkundemuseums und zum ersten Inhaber der Professur für Kultur- und Völkerkunde an der Universität Frankfurt ernannt wurde. Finanziert wird die Vortragsreihe durch die großzügige Unterstützung der Hahn-Hiss-ink'schen Frobenius-Stiftung.

*Editha Platte*

›The Colour of the Sacred‹  
**11. Mai bis 15. Juni 2004, jeweils dienstags um 18.15 Uhr, Campus Westend, Raum 411**



## Höchste Konzentration bei anspruchsvoller Veranstaltung

### Immunologieseminar 2004

**Wie groß ist die zweite Quersumme der Buchstabenkombination für das Wort »Immunologie«, wenn es als SMS verschickt werden soll?**

Diese und andere witzige Aufgaben standen, zumindest abends, beim diesjährigen Immunologieseminar in Wiesbaden-Naurod im Vordergrund. Tagsüber hat sich das siebte Semester des Studiengangs Biochemie der Universität Frankfurt, betreut von Prof. Robert Tampé und seinen Mitarbeitern (Institut für Biochemie), zwei Tage intensiv mit den Grundlagen und den aktuellen Fragestellungen der Immunologie beschäftigt. Dankenswerterweise wurden die Veranstaltung und die Unterbringung im Wilhelm-Kempf-Haus von Aventis Pharma Deutschland GmbH gesponsort.

Im Rahmen des diesjährigen Immunologieseminars waren von Antikörpern bis Zytokinen, von B- über T-Zellentwicklung zu Viren alle erdenklichen Schwerpunkte vertreten. Die breit gefächerte Palette von Referaten deckte eine Vielzahl der Themen ab, die die Immunologie zu bieten hat. Vor allem das Verständnis der komplexen Immunantwort und der evolutiven Mechanismen von Pathogenen, die das Immunsystem unterwandern, machen dieses Gebiet der Biochemie so interessant und zeigen in besonderem Maße die Relevanz der biochemisch-medizinischen Forschung für jeden Menschen. Eines ist jedoch schnell deutlich geworden: Ein solch kurzes Seminar kann den Details des Faches

leider nicht gerecht werden, wenn bedacht wird, dass die Immunologie immer mehr an Bedeutung gewinnt - in universitärer wie industrieller Forschung.

Während eine Gruppe von zwei bis vier Studierenden ihr Referat vortrug, übernahm ein weiterer Studierender die Moderation des Vortrages und der anschließenden Diskussion. Das Ergebnis war eine sehr lebendige Wissensvermittlung, begleitet von stets regen Diskussionen, in denen das didaktisch-schauspielrische Talent einiger Teilnehmer durchaus zum Tragen kam. Alle Vorträge waren durchgehend auf einem sehr hohen Niveau und die Vermittlung des Stoffes durchweg lebhaft, farbenfroh und dynamisch.

Diese anspruchsvolle Veranstaltung erforderte höchste Konzentration, dennoch waren die Seminarteilnehmer auch nach acht Stunden uneingeschränkter Aufmerksamkeit im Rahmen des abendlichen Quizes »Studierende« gegen »Tutoren«, das die Studierenden gewannen, engagiert.

Es wäre wünschenswert, wenn sich auch im kommenden Jahr wieder genügend Interessenten und Betreuer finden, um sich abseits der Universität ein paar Tage mit einem der spannendsten Themen der Biochemie auseinander zu setzen. Zudem eröffnet sich die außergewöhnliche Gelegenheit, einen persönlichen Zugang zu dem Kapitel Immunologie wie zu den Kommilitonen und Betreuern zu finden. Für diejenigen, die noch rechnen: 13

Ute A. Hellmich / Astrid Weiß

## Mehr Service, mehr Beratung

### Das International Office stellt sich vor

**Seit Beginn dieses Jahres hat die Akademische Auslandsstelle einen neuen Namen: International Office. Der Wechsel des Namens dokumentiert ein neues Konzept – die Zusammenlegung von Service- und Stabsfunktionen in einer Abteilung.**

Mit dieser Neuorganisation beabsichtigt das Präsidium, den Service für auslandsinteressierte Studierende und Hochschullehrer, für ausländische Studienbewerber und Studierende und für die internationalen Gäste zu verbessern und die Auslandsbeziehungen der Universität und die internationale Ausrichtung der Studiengänge zu entwickeln. Die neue Organisation des International Office stellt sich folgendermaßen dar:

- Referat für internationale Programme

Es berät mit seinem »Study abroad Team« auslandsinteressierte Frankfurter Studierende zu Auslandsaufenthalten, Austauschprogrammen, Partnerhochschulen und Finanzierungsmöglichkeiten.

- Brigitte Wilhelm und Olaf Purkert werden von einem Team von studentischen MitarbeiterInnen mit eigener Auslandserfahrung unterstützt.

- Die Betreuung der Gäste der Universität, Hochschullehrer, Stipendiaten und Austauschstudierenden liegt in den bewährten Händen von Isabelle Grycz de Porras und Edda von Sommerfeld.

Beide Arbeitsgruppen werden enger zusammenarbeiten und in Zukunft verstärkt die Expertise der Gaststudierenden und »Visiting Professors« für die Orientierung der Frankfurter Outgoing nutzen. Neue Beratungsangebote, wie Länderseminare und Gruppenberatungen, werden entwickelt, mittelfristig soll die Zahl der ins Ausland gehenden Studierenden

und die Beteiligung der Universität an Programmen wie ERASMUS und DAAD erhöht werden. Im Juni 2004 wird eine erfahrene Kollegin die Leitung des Referats übernehmen, Almuth Rhode, die von der FH Gießen nach Frankfurt wechselt.

- Referat für Beratung, Betreuung und Bewertung

Hier werden ausländische Studieninteressenten zum Studium und zum Bewerbungsverfahren beraten, ausländische Vorbildungsnachweise werden in Bezug auf den Hochschulzugang bewertet und die Zulassung zum Studienkolleg und zu den studienvorbereitenden Sprachkursen durchgeführt. Ausländische Studierende mit sozialen Problemen oder Schwierigkeiten mit der Studienfinanzierung oder dem Aufenthalt finden hier kompetente Beratung. Orientierungsprogramme für ausländische Studienanfänger, Beratungsangebote in den Fachbereichen und die Vergabe von Studienabschlusstipendien werden in diesem Referat wahrgenommen. Zusammen mit Antje Schmidt als Leiterin der Referats arbeitet ein international orientiertes Team: Susen Acquah-Quashie, Yvonne Färber,

Helga Fein und Hüseyin Sitki, unterstützt von studentischen MitarbeiterInnen aus China, Costa Rica, Deutschland, Eritrea, Litauen, Peru, Polen und den USA.

Die Leitung des International Office und die Verantwortung für die Entwicklung der Auslandsbeziehungen der Universität hat John-Andrew Skillen. In sein Aufgabengebiet gehört die Betreuung der Partnerschaften, die Beratung des Präsidiums und der Fachbereiche zur Entwicklung der Auslandsbeziehungen und die international orientierte Studienreform in Zusammenarbeit mit dem Referat für Lehre und Studium.

Im Präsidium ist Vizepräsident Prof. Jürgen Bereiter-Hahn für das International Office und die Auslandsbeziehungen zuständig. Unterstützt wird er von einem Beirat für Internationale Angelegenheiten, der zum Sommersemester 2004 seine Arbeit aufnehmen wird und in dem international erfahrene Personen aus allen Gruppen der Universität das Präsidium in internationalen Fragen beraten sollen. John-Andrew Skillen

Informationen: [www.uni-frankfurt.de/aka](http://www.uni-frankfurt.de/aka)

### World of Opportunity – Wege ins Ausland

Dienstag, 18. Mai 2004, 12 bis 16 Uhr

- John Skillen, International Office, Universität Frankfurt
  - Dr. Hans Groffebert, Hochschulteam der Agentur für Arbeit Frankfurt am Main
  - Thomas Berger, Hessen Networks, Fulda
  - Eberhard Niklas, Eures-Berater, Agentur für Arbeit, Frankfurt
- Moderation: Jürgen Scherwat, Dipl.-Wirtschaftsingenieur, Hochschulteam der Agentur für Arbeit Frankfurt am Main  
Ort: Konferenzräume 1 und 2 über dem »Labsaak«, Sozialzentrum, Campus Bockenheim, Bockenheimer Landstr. 121-125  
Veranstalter: Hochschulteam der Agentur für Arbeit, Frankfurt

## Enterprise – Aufbruch in(s) eigene Unternehmen

### Universität veranstaltet Gründerseminar mit der Technologiestiftung Hessen und McKinsey

**Pünktlich zum Beginn des Sommersemesters offeriert die Universität ihren Studierenden und Mitarbeitern hausgemachte Gründerunterstützung: Zur Bestärkung derjenigen, die ihre eigenen Ideen erfolgreich in die Praxis umsetzen wollen, bietet die Universität mit Enterprise ein kostenloses Basisseminar für studentische Unternehmensgründer.**

Neben den Professoren Michael H. Grote und Uwe Walz, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, legen sich der Geschäftsführer der Technologiestiftung Hessen, Prof. Köbberling, und ein Vertreter von McKinsey ins Zeug, um Gründungsinteressierten den Einstieg in das eigene Unternehmen zu erleichtern. »Hands on« erfahren Gründungsinteressierte allerhand Wissenswertes rund um die Unternehmensgründung: Von Gründererfahrungsberichten und Gründerpersönlichkeit über Business Plan und Marketing zu Unternehmensfinanzierung und Förderprogrammen.

Angesprochen sind alle, die keine ökonomische Vorbildung mitbringen und darüber nachdenken, ob man sich nicht beruflich selbständig machen sollte: Sowohl solche, die bereits eine Geschäftsidee haben, denen es aber noch an der nötigen Courage fehlt, diese auch umzusetzen; als auch solche, die zögern, weil ihnen das theoretische Knowhow fehlt oder sie möglichst vor dem Start die Frage nach einer Finanzierung geklärt wis-

sen möchten. Herzlich eingeladen sind natürlich auch diejenigen, die sich einfach über dieses Thema informieren wollen. Vorkenntnisse werden nicht benötigt, wobei es nicht schaden kann, wenn man Vorstellungen von der zukünftigen Selbständigkeit hat.

Die Motivation für das Engagement der Universität sieht Vizepräsident Prof. Dr. Bereiter-Hahn in der zunehmend schwieriger gewordenen Beschäftigungssituation für Hochschulabsolventen in Wirtschafts- und Dienstleistungsunternehmen. Eine Erziehung und Ausbildung zu unternehmerischer Initiative werde daher immer entscheidender. Wichtig sei ein fächerübergreifendes Angebot, das auf eine eigene unternehmerische Tätigkeit oder auf verantwortliche Führungsaufgaben in der Wirtschaft vorbereite und somit einen wertvollen Beitrag zur Zukunftssicherung der Studierenden darstelle. Im Einklang mit dem Hessischen Hochschulrahmengesetz sehe daher die Universität Frankfurt ihre Aufgaben in der Unterstützung einer zeitgemäßen unternehmerischen Bildungs- und Ausbildungskultur. Ausdruck dieser Bildungsverantwortung der Universität sind momentan Weiterbildungs- sowie Beratungsangebote für Existenzgründer und Jungunternehmer, die im Rahmen des vom BMBF geförderten Gründernetzes Route A66 bis 2005 an einzelnen Fachbereichen oder fachbereichsübergreifend angeboten werden. Dabei offeriert der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

seinen Gründungsinteressierten weitere Unterstützung: Neben einem curricularen Angebot zur Existenzgründung wird durch den am Fachbereich angesiedelten Unibator, in dem eigene Geschäftsideen unter Anleitung »ausgebrütet« werden können, eine wichtige Starthilfe in die Selbständigkeit geboten.

Neben den bisherigen Aktivitäten sei es aber, laut Bereiter-Hahn, ganz entscheidend, rechtzeitig Strukturen für eine überzeugende Weiterführung zu entwickeln, um in der Ausbildung zu unternehmerischer Initiative über die Förderungslaufzeit hinaus nachhaltig erfolgreich sein zu können. Das im Sommersemester angebotene Gründerseminar Enterprise sei ein Schritt in die richtige Richtung. Bei entsprechendem Zuspruch hoffe man in Zusammenarbeit mit Professoren und der »Gründungscommunity«, das Gründerseminar Enterprise weiter ausbauen und ergänzen zu können. Herzlichen Dank für ihr Engagement gebühre in jedem Fall den bisherigen Vorreitern des Projektes, den involvierten Professoren, der Technologiestiftung Hessen und McKinsey sowie dem für die Logoentwicklung verantwortlichen Inkubatorteam Morepixel, so Bereiter-Hahn.

Enterprise findet jeweils am Freitag, den 4., 18., 25. Juni und am 2. Juli 2004, von 14 bis 18.15 Uhr auf Campus Bockenheim statt.

Susanne Eickemeier

Anmeldung und Informationen:  
Dr. Susanne Eickemeier, Tel. 798-28047  
E-Mail: [eickemeier@em.uni-frankfurt.de](mailto:eickemeier@em.uni-frankfurt.de)

## Öffentlichkeitswirksamkeit steigern

### Fachbereich Geowissenschaften und Geographie gründet Geo-Agentur

**Der Fachbereich Geowissenschaften und Geographie (FB 11) hat eine Anlaufstelle zur Stärkung und Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit geschaffen: Die Geo-Agentur möchte die Geowissenschaften in der Öffentlichkeit intensiver ins Gespräch bringen und die aktuelle Forschung an den einzelnen Instituten des Fachbereichs einem breiteren Publikum zugänglich machen.**

Ein Weg hierzu ist die Ausarbeitung eines Angebotes für Schulklassen, um die Institute des Fachbereichs in stärkerem Maß in den Unterricht einzubinden. Verschiedene Pilotprojekte, die zum Beispiel vom Institut für Mineralogie oder dem Institut für Meteorologie und Geophysik im vergangenen Jahr durchgeführt wurden, zeigten bereits die große Akzeptanz auf Schüler- und Lehrerseite. Die bisherige Zusammenarbeit von Hochschule und Schule in Form von Schülervorlesungen, Workshops, Forschungspräsentationen und Projektwochen war sehr erfolgreich und wird nun in der Geo-Agentur gebündelt und intensiviert, sowie auf Forschungsschwerpunkte anderer Institute des Fachbereichs ausgeweitet.

Eine andere Möglichkeit, die Geowissenschaften verstärkt in die öf-

fentliche Diskussion um Klimawandel, Energie-Ressourcen und Umweltthemen einzubringen, ist die Ver-

mittlung fachlicher Kenntnisse an außeruniversitäre Kooperationspartner sowie die Förderung der Zusammenarbeit mit regionalen Technologie-Initiativen. Die Geo-Agentur übernimmt hierzu beispielsweise die fachbereichsinterne Organisation von öffentlichen Infotagen, Schülervorlesungen und den universitätsinternen »Tagen der Naturwissenschaften«.

Die Reorganisation der Außendarstellung, die Einrichtung von Informationstafeln, die Pflege des Internet-Portals sowie von Medienkontakten und die Administration eines Alumniewesens sind weitere Aufgabenfelder der Geo-Agentur.

Die Geo-Agentur fungiert zudem als Kontaktstelle des Fachbereichs zur Zentralen Studienberatung, um einen jederzeit aktuellen Überblick über die derzeit sieben Institute des Fachbereichs mit ihrem vielfältigen Lehrangebot und die jeweiligen Forschungsschwerpunkte zu bieten.

Die Geo-Agentur ist Ansprechpartner bei themen- und fachspezifischen Nachfragen helfen oder der Expertenvermittlung und telefonisch unter 069 798 23908 so wie per E-Mail unter [Geo-Agentur@uni-frankfurt.de](mailto:Geo-Agentur@uni-frankfurt.de). Simon Schneider





# Internationale Forschungsförderung – Programme und Perspektiven

## Veranstaltung im Rahmen der Europawoche 2004

**Am 5. Mai 2004 setzen die Referate für Forschungs- und Nachwuchsförderung ihre Veranstaltungsreihe mit bedeutenden wissenschaftsfördernden Einrichtungen fort. Internationale Forschungsförderung ist das Thema der Veranstaltung im Sommersemester.**

Zu einer wissenschaftlichen Karriere gehört heute ein mehrjähriger Auslandsaufenthalt. Der DAAD bietet hier ein breites, wohl bekanntes Angebot an verschiedenen Austauschprogrammen. Weniger bekannt sind dagegen die Marie-Curie-Maßnahmen, die im Rahmen des bis 2006 laufenden 6. EU-Forschungsrahmenprogramms Instituts- und individuelle Einzelstipendien bieten. Es ist sogar möglich, mit europäischen Forschungsmitteln in ein nicht-europäisches Drittland zu gehen und beispielsweise für eine bestimmte Zeit in den USA oder Russland zu forschen oder einer/-m WissenschaftlerIn aus einem nicht-europäischen Land einzuladen, für eine bestimmte Zeit an einer deutschen Einrichtung zu arbeiten. Neben Einzelförderung können aber auch sogenannte Institutsstipendien für Forschungsnetze oder internationale Graduiertenkollegs beantragt werden. Details wird Walter Denk von der Alexander von Humboldt Stiftung präsentieren, die als Nationale Kontaktstelle für den Bereich Humanressourcen und Mobilität im Rahmen des 6. Rahmenprogramms fungiert.

Individual- wie institutionen-bezo-

gene Förderung von Grundlagenforschung mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt (Life Sciences) und unter Berücksichtigung interdisziplinärer Ansätze bietet die Human Frontier Science Foundation (HFSF). Erwartet wird, dass ein geförderter Wissenschaftler sein angestammtes Arbeitsgebiet verlässt und sich auf wissenschaftlich neues Terrain begibt. Die Human Frontier Science Foundation wurde 1987 im Rahmen eines G7-Gipfels in Italien gegründet. Mitgliedstaaten sind – unter anderen – Japan, Kanada, Frankreich, die Schweiz, Großbritannien, die USA und die Europäische Union. Die nicht auf Europa konzentrierte, sondern weltweit fördernde, sehr renommierte Organisation wird von Martin Reddington, Director of Scientific Affairs and Communications, vorgestellt. Die European Science Foundation (ESF) präsentiert Dominique Martin-Rovet. Sie vergibt keine Individualstipendien, sondern hat derzeit ihren Fokus auf vernetzungsorientierten Maßnahmen wie etwa die Finanzierung ausgewählter Großkonferenzen. Kürzlich erst wurde das Programm EUROCORES zur direkten Forschungsförderung aufgelegt. Projektvorschläge, die aus einem der europäischen Mitgliedsländer an die ESF herangetragen werden und in den ESF-Gremien befürwortet werden, können darüber als Ausschreibung lanciert werden. Die eigentliche Forschungsfinanzierung erfolgt dann allerdings im jeweiligen Land mit Mitteln von Partnerorganisationen. In Deutschland sind dies

unter anderem die DFG, die Helmholtz-Gemeinschaft und die Max Planck Gesellschaft. INTAS (International Association for the Promotion of Cooperation with Scientists from the New Independent States of the former Soviet Union) ist eine unabhängige internationale Organisation, die von der Europäischen Gemeinschaft mit gegründet wurde. Ziel der INTAS-For-

schungsförderung ist es, Kooperationsprojekte mit NIS-Partnern, also mit den neuen unabhängigen Staaten (New Independent States: NIS) wie Armenien, Aserbeidschan, Weißrussland, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Moldawien, Russland, Tadschikistan, Turkmenistan, Ukraine und Usbekistan zu befördern. INTAS möchte eine wissenschaftliche Brücke zu den NIS-Staa-

ten schlagen und befördert innovative Forschungsansätze, die hier zu einem beidseitigen Benefit auf Seiten von NIS- und INTAS-Mitgliedsstaaten führen sollen. INTAS richtet sich insbesondere an junge Nachwuchswissenschaftler. Die Ausschreibungen erfolgen, analog zum EU-Verfahren, über Calls. Fördermöglichkeiten werden von Matthias Parske aus dem Brüsseler INTAS-Büro vorgestellt.

Das Nato Science Programme hat kürzlich neue Schwerpunkte gesetzt. Seit 2003 werden vor allem Projekte mit friedensunterstützendem Fokus gefördert. Die beiden neuen Schwerpunkte sind: »Abwehr von Terrorismus« und »Maßnahmen gegen weitere Bedrohungen der zivilen Sicherheit, wobei NATO-Projekte grundsätzlich die Zusammenarbeit zwischen NATO-Ländern, den sogenannten NATO-Partner-Ländern und den sogenannten Mittelmeer-Dialog-Staaten befördern sollen. Die diversen Fördermöglichkeiten (Collaborative Linkage Grants und Expert Visits, Advanced Study Instituts, Advanced Research Workshops und Science for Peace Projects) erläutert Walter Kaffenberger. Eingeladen sind alle interessierte Frankfurter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Selbstverständlich ist es möglich, spezielle Fragen zu eigenen Projekten oder Ideen mit den Referenten zu diskutieren.

Silja Joneleit-Oesch

Informationen: Silja Joneleit-Oesch, Tel.: 798-22230 und Dorothee Lux, Tel.: 798-22130, Anmeldungen: Elke Solonar, Tel.: -25190; Fax: -25007; E-Mail e.solonar@vdv.uni-frankfurt.de und: www.uni-frankfurt.de/ltg/forschfoerd/

### Programm

**Mittwoch, 5. Mai**  
Aula, Altes Hauptgebäude, Campus Bockenheim, Mertonstr. 17

13.15 Uhr	Eröffnung
13.20 Uhr	Grußwort
	Vizepräsident Prof. Jürgen Bereiter-Hahn
13.30 bis 14 Uhr	Marie-Curie-Maßnahmen
	Referent: Walter Denk, Bonn, Alexander von Humboldt-Stiftung, Nationale Kontaktstelle (NKS) für Humanressourcen und Mobilität im 6. EU-Forschungsrahmenprogramm
14 bis 14:30 Uhr	European Science Foundation
	Referent: Dominique Martin-Rovet, Straßburg, Science Policy Adviser
14:30 bis 15 Uhr	INTAS (Ost-West-Kooperationen)
	Referent: Matthias Parske, Brüssel,
15 bis 15:30 Uhr	Pause
15:30 bis 16 Uhr	Human Frontier Science Program
	Referent: Martin Reddington, PhD, Straßburg, Director of Scientific Affairs and Communications
16 bis 16:30 Uhr	NATO Science Programme
	Referent: Dr. Walter Kaffenberger, Brüssel, Programme Director Life Science & Technology and Computer Networking

Anmeldung: Elke Solonar, Tel. 069-798-25190, e.solonar@vdv.uni-frankfurt.de; Fax: 069-798-25007

## Forschungsförderung und Mobilitätsprogramme

### Das Referat für Forschungsförderung informiert

#### Projektförderung – National

##### BMBF-Förderaktivität »Risikomanagement extremer Hochwasserereignisse«

Im Zentrum der Förderung stehen Forschungsarbeiten, die auf extreme Hochwasserereignisse in Flussgebieten zielen. Geförderte Themenbereiche:

1. Integrierte Konzepte für das Hochwasserrisikomanagement
2. Technischer Hochwasserschutz
3. Querschnittsaufgaben (Bildung, Vernetzung, Stärkung des Hochwasserbewusstseins)

Kontakt: Projektträger WT+E, Forschungszentrum Karlsruhe, Dipl.-Ing. Dieter Fuhrmann, Tel.: 07247 / 82 - 3235, Fax: 07247 / 82 - 7235, dieter.fuhrmann@ptwte.fzk.de

Das Antragsverfahren ist zweistufig. Antragsfrist 1. Stufe: 15. Mai 2004.

Informationen: www.bmbf.de/foerderung/677\_7101.php

##### BMBF: Exportfähigkeit und Internationalisierung von Dienstleistungen

Im Mittelpunkt der Fördermaßnahmen soll die Analyse von Exporthemmnissen, Erfolgsfaktoren und Gestaltungsoptionen stehen, die für einen erfolgreichen Export und die Internationalisierung von Dienstleistungen ausschlaggebend sind. Ziel der Förderung ist es, Lücken in der Dienstleistungsforschung zu schließen. Dies kann auch im Rahmen von EUREKA geschehen (www.eureka.dom.de).

Kontakt: Projektträger im DLR, Projektträger des BMBF, »Arbeitsgestaltung und Dienstleistungen«, Postfach 24 01 67, 53154 Bonn. Ansprechpartner sind: Dr. Gerhard Ernst / Dr. Martin W. Schmied, Tel.: +49 (0) 228 3821-362 (Info-Telefon »Export«), Fax.: +49 (0) 228 3821-248, E-Mail: Export@DLR.de. Antragsfrist: 21. Mai 2004 (Projektskizzen).

Informationen: www.bmbf.de/foerderung/677\_7070.php.

##### BMBF startet das Förderprogramm FUGATO

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert die Entschlüsselung der Genome von Nutztieren. Das Förderprogramm »Funktionelle Genomanalyse im tierischen Organismus« (FUGATO) soll helfen, biologische Vorgänge besser zu verstehen. Die Forschung soll auf die Anwendungsfelder Tiergesundheit, Tierschutz und Produktqualität ausgerichtet werden.

FUGATO hat eine Laufzeit von acht Jahren.

Das Verfahren ist zweistufig.

Antragsfrist 1. Stufe: 18. Juni 2004.

Informationen: www.fz-juelich.de/ptj/data-pool/page/40/fugatoausschreibung.pdf.

##### BMBF: Innovationswettbewerb 2004 zur Förderung der Medizintechnik im Programm »Gesundheitsforschung – Forschung für den Menschen«

Gefördert werden grundlegende Untersuchungen (»Schlüsselexperiment«) die zum Nachweis der Machbarkeit einer neuen Technik in der Medizin dienen. Das Schlüsselexperiment muss durch ein hohes wissenschaftlich-technisches Entwicklungsrisiko und ein hohes Nutzungspotenzial für die spätere wirtschaftliche Umsetzung gekennzeichnet sein. Zur Verbesserung des Technologietransfers sollen Projekte, die eine substantielle Beteiligung der Industrie vorweisen können, bevorzugt gefördert werden.

Kontakt: Projektträger im DLR für das BMBF Gesundheitsforschung, Südstrasse 125, 53175 Bonn, Tel.: 0228-3821-210, Fax: 0228-3821-257. Antragsfrist: 30. Juni 2004.

Informationen: www.gesundheitsforschung-bmbf.de/foerderung/bekanntmachungen\_bmbf/InnoWett\_MedTech\_2004.

##### Programm »Klinische Forschergruppen« der DFG

In »Klinischen Forschergruppen« können herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der krankheits- oder patientenorientierten Forschung unterstützt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Zusammenarbeit zu Ergebnissen führt, die mit den Möglichkeiten der Einzelförderung im Normal- oder Schwerpunktverfahren nicht erreicht werden können.

Antragsfrist für Förderbeginn im Jahr 2005: 1. Juli 2004.

Informationen: www.dfg.de/forschungsfoerderung/koordinierte\_programme/klinische\_forschergruppen/

##### Mikrosysteme – Neues Rahmenprogramm zur Förderung 2004 bis 2009

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert die Entwicklung der Mikrosystemtechnik bis zum Jahr 2009 mit rund 260 Millionen Euro.

Die Mikrosystemtechnik liefert die nötigen Schnittstellen, um innovative Entwicklungen aus neuen Technologiefeldern wie der Bio- oder Nanotechnik in Produkte zu integrieren. Mit Hilfe des BMBF soll die Mikrosystemtechnik weitere Anwendungsbereiche erschließen.

Informationen: www.bmbf.de/pub/mikrosysteme.pdf.

##### Innovationsinitiative »Nanotechnologie erobert Märkte«

Die Nanotechnologie spart Ressourcen, vermeidet Emissionen und eröffnet so Perspektiven nachhaltigen Wirtschaftens: Die Projektförderung des Bundesforschungsministeriums für die Nanotechnologie wird zukünftig auf Leitinnovationen fokussiert, die sich an den Wertschöpfungsketten der Automobilbranche,

der Optischen Industrie, der Pharma- und Medizintechnik sowie der Elektroniksparte ausrichten.

Informationen: www.nanonet.de.

#### Projektförderung – International

##### 6. Rahmenprogramm der EU

Die Liste der offenen Ausschreibungen (bspw. Politikberatung, Drittlandprogramme, Mobilitätsprogramme, Forschungsförderung in den Themenfeldern: Biotechnologie, Informationstechnologie, Materialwissenschaft, Luft und Raumfahrt, Lebensmittelsicherheit, Umwelt und Nachhaltige Entwicklung, Bürger und modernes Regieren) finden Sie auf der Homepage des Referats für Forschungsförderung (www.uni-frankfurt.de/ltg/forschfoerd/spektrum.html), bzw. können unter <fp6.cordis.lu/fp6/calls.cfm« heruntergeladen werden.

##### TransCoop-Programm der Alexander von Humboldt-Stiftung

Die Alexander von Humboldt-Stiftung schreibt das TransCoop-Programm für deutsch-amerikanisch/kanadische Wissenschaftskooperationen in den Geistes-, Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften aus. »Gemeinsame Forschungsvorhaben können über einen Zeitraum von bis zu drei Jahren mit bis zu 45.000 Euro gefördert werden. Antragsfristen: 30. April 2004 und 31. November 2004

Informationen: www.avh.de/de/programme/stip\_aus/transcoop.htm

##### 2004 Call for Proposals for workshops

Each year, ESF supports approximately 50 Exploratory Workshops across all scientific domains to allow scientists and scholars to explore novel ideas at the European level. The

2004 Call for Proposals for workshops to be held between 1 January-31 December 2005 is now available. Proposals may be submitted in any or across several of the following broad scientific fields: Biomedical Sciences, Humanities, Life, Environmental and Earth Sciences, Physical and Engineering Sciences, Social Sciences

Deadline: 1 May 2004

Information: www.esf.org/esf\_genericpage.php?language=0&section=2&domain=0&genericpage=1976

##### Deutsch-Israelische Kooperation in den Neurowissenschaften

Innerhalb dieses Programms können Vorhaben gefördert werden, von denen ein wichtiger Beitrag in den krankheitsorientierten Neurowissenschaften erwartet werden kann. In einem interdisziplinären Ansatz sollen die Entwicklung, die Degeneration, die Regeneration, die Regulierung und der Schutz des Gehirns und des Nervensystems erforscht werden. Projektförderung für einen Zeitraum von bis zu 3 Jahren. Das Verfahren ist zweistufig. Antragsfrist für die 1. Stufe: 24. Mai 2004.

Informationen: www.gesundheitsforschung-bmbf.de/foerderung/bekanntmachungen\_bmbf/deutsch\_israel\_neuro www.fz-juelich.de/ptj/projekte/index.php?index=873

##### European Collaborative Research Projects in the Social Sciences (2001-2004)

The scheme is open to applications on any topic within the social sciences that demonstrates an international framework for research collaboration. Projects need not be exclusively European in their topic focus. Deadline: 1 June 2004

Informationen: www.esf.org/esf\_article.php?language=0&activity=5&domain=5&article=227&page=727



### European Latsis Prize – Nomination of candidates for 2004

The European Science Foundation invites nominations for the European Latsis prize 2004. The prize is given for outstanding and innovative contributions within a selected research field and it has a value of 100.000 Swiss Francs. The research field for the 2004 Latsis prize is »Bioinformatics«.

Deadline: 15 June 2004

Information: [www.esf.org/esf\\_genericpage.php?section=2&domain=0&genericpage=1985&](http://www.esf.org/esf_genericpage.php?section=2&domain=0&genericpage=1985&)

### BIO-DISC – Deutschland-Israel Cooperation

Deutschland und Israel wollen künftig verstärkt in der Biotechnologie zusammenarbeiten. Beide Seiten einigten sich auf eine gemeinsame Mittelstandsförderung, um den Transfer aus der Grundlagenforschung in die Anwendung zu verbessern.

Antragsfrist: 21. Juni 2004

Informationen: [www.fz-juelich.de/ptj/projekte/index.php?index=873](http://www.fz-juelich.de/ptj/projekte/index.php?index=873)

### Personenförderung Mobilitätsprogramme

#### Promotionsstipendien der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Die DBU vergibt jährlich 60 Promotionsstipendien an Nachwuchswissenschaftler aller Fachrichtungen, die eine weiterführende Forschungsarbeit auf dem Gebiet des Umweltschutzes anfertigen.

Antragsfrist: 15. August

Informationen: [www.dbu.de/stipendien/](http://www.dbu.de/stipendien/)

#### Stipendien für hochqualifizierte Historiker

Das Historische Kolleg vergibt für das Kollegjahr 2005/2006 3 Forschungsstipendien und 1 Förderstipendium. Um die Forschungsstipendien können sich hochqualifizierte (abgeschlossene Promotion), durch herausragende Leistungen in Forschung und Lehre ausgewiesene Gelehrte aus dem gesamten Bereich der historisch orientierten Wissenschaften bewerben. Sie sollen so die Möglichkeit erhalten in Ruhe eine größere Arbeit («opus magnum») abzuschließen. Die Förderstipendien werden vornehmlich an Nachwuchswissenschaftler zu dem Zweck vergeben, den Abschluss von Habilitationsschriften zu ermöglichen.

Kontakt: Historisches Kolleg, Kaulbachstraße 15, 80539 München, Tel.: 089/286638-61, Fax: 089/286638-63

Antragsfrist: 30. April 2004.

Informationen: [www.historischeskolleg.de/ausschreibungen/frame.htm](http://www.historischeskolleg.de/ausschreibungen/frame.htm)

#### McCloy Academic Scholarship Program

Programmziel: Zweijähriges Aufbaustudium an der John F. Kennedy School of Government der Harvard University mit dem Ziel »Master of Public Administration«. Bewerber sollen den Wunsch haben, später (im weitesten Sinn) im öffentlichen Bereich tätig zu sein. Teilnahmevoraussetzungen: In erster Linie für Nachwuchskräfte aus den Rechts-, Wirtschafts-, und Gesellschaftswissenschaften. Höchstalter bei Bewerbung: 30 Jahre

Kontakt: Studienstiftung des deutschen Volkes; Marius Spiecker gen. Döhmann  
Tel.: 0228/82096-465/469, spiecker@studienstiftung.de  
Antragsfrist: 1. November 2004

Informationen: [www.ksg.harvard.edu/programs/mpa/mpa2/index.html](http://www.ksg.harvard.edu/programs/mpa/mpa2/index.html)

#### ERP-Stipendienprogramm der Studienstiftung des deutschen Volkes

Programmziel: Aufbaustudium an einer führenden Hochschule der USA für hoch qualifizierte Nachwuchskräfte, die eine Karriere im öffentlichen Bereich (im weitesten Sinn) anstreben und sich bereits ak-

tiv (in jedweder Form) gesellschaftlich oder politisch engagiert haben; jährlich ca. 16 Stipendien.

Teilnahmevoraussetzungen: Für Nachwuchskräfte aus den Rechts-, Wirtschafts- oder Gesellschaftswissenschaften; Höchstalter bei Bewerbung: 30 Jahre.

Kontakt: Studienstiftung des deutschen Volkes, Marius Spiecker gen. Döhmann, Tel.: 0228/82096-465/469, spiecker@studienstiftung.de  
Antragsfrist: 30. November 2004.

Informationen: [www.studienstiftung.de/offer/erp.html](http://www.studienstiftung.de/offer/erp.html)

## Preise

### René-Descartes-Preis

Der René-Descartes-Preis wird für Arbeiten an Forschende aller Fachrichtungen vergeben, die im Rahmen europäischer Verbundforschungsprojekte hervorragende wissenschaftliche oder technologische Ergebnisse und außergewöhnliche Leistungen der Spitzenforschung erzielt haben. Die Mindestdotierung eines Preises liegt bei 200.000 Euro.

Antragsfrist: 11. Mai 2004.

Informationen: [www.euburo.de/arbeitsbereiche/wissenschaftundgesellschaft/descartes](http://www.euburo.de/arbeitsbereiche/wissenschaftundgesellschaft/descartes)

### Nachwuchsförderpreis der SETAC-GLB (Society of Environmental Toxicology and Chemistry)

Es werden wissenschaftliche Arbeiten zu ökotoxikologischen Themen aus folgende Bereichen prämiert: Biologie, Umweltchemie, Anatomie/Physiologie, Naturschutz, Klassische Toxikologie, Ökologie, Ökotoxikologie, Genetik, Umweltrecht, Mikrobiologie, Organische Chemie, Analytische Chemie und Untersuchung der Umweltsphären Boden, Wasser und Luft.

Kontakt: Dr. Peter Ebke, E-Mail: [award@setacglb.de](mailto:award@setacglb.de)  
Antragsfrist: 31. Mai 2004.

Informationen: [www.setacglb.de/images/FOERDERPREIS.pdf](http://www.setacglb.de/images/FOERDERPREIS.pdf), [www.setacglb.de](http://www.setacglb.de)

### Bielefelder Wissenschaftspreis

Der mit 25 000 Euro dotierte Wissenschaftspreis wird im Gedenken an den international renommierten Bielefelder Soziologen Niklas Luhmann vergeben.

Kontakt: Stiftung der Sparkasse Bielefeld, Bielefelder Wissenschaftspreis, Prof. Dr. Dieter Timmermann, Vorsitzender der Jury, Schweriner Straße 5, 33605 Bielefeld, Telefon 0521-2941053  
Antragsfrist: 31. Mai 2004.

Informationen: [www.stiftung-der-sparkasse-bielefeld.de/wifo/wissenschaftspreis.html](http://www.stiftung-der-sparkasse-bielefeld.de/wifo/wissenschaftspreis.html)

### Sobek-Forschungspreis 2004

Mit dem mit 100.000 Euro dotierten Preis werden richtungweisende Leistungen von Forschern/Forscherinnen an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Bereich der multiplen Sklerose und der dazugehörigen Grundlagenforschung ausgezeichnet. Zugleich wird ein mit 10.000 Euro dotierter Nachwuchspreis zum gleichen Themenkreis ausgeschrieben.

Kontakt: Roman, Marga und Mareille Sobek Stiftung, Meisenweg 15, 71272 Renningen  
Antragsfrist: 15. Juni 2004

### eResult Science Award

Erstmalig wird der mit 4.000 Euro dotierte eResult Usability Contest ausgeschrieben. Eingereicht werden können Diplomarbeiten, Dissertationen und Forschungsarbeiten aus den Jahren 2001 bis 2004 über Erkenntnisse zur nutzungsfreundlichen Gestaltung von interaktiven Anwendungen (Web, Terminal, Software, Mobil) sowie Methoden

der (Web-)Usability-Forschung.

Kontakt: eResult GmbH, Weender Landstr. 49, 37075 Göttingen, Tel.: 0551/4956-9331, Fax: 0551/49569-330, E-mail: [presse@result.de](mailto:presse@result.de)  
Antragsfrist: 30. Juni 2004.

Informationen: [www.eresult.de/](http://www.eresult.de/)

### »Deutscher Internetpreis 2004« des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit

Unter dem Motto »Digitale Prozessketten im Mittelstand« können Konzepte zu drei Themenbereichen eingereicht werden: »Integrierte Wertschöpfungskette«, »Services after Sale« und »Internetbasiertes Informationsmanagement für Mitarbeiter und Kunden«.

Die drei besten Konzepte werden mit jeweils 50.000 Euro prämiert.

Antragsfrist: 30. Juni 2004

Informationen: [www.internetpreis-deutschland.de/](http://www.internetpreis-deutschland.de/)

### DAV-Rednerwettbewerb

Auch beim 55. Deutschen Anwalts-tag, der vom 20. bis 22. Mai in Hamburg stattfindet, veranstaltet der Deutsche Anwaltverein (DAV) wieder seinen Rednerwettbewerb. Teilnehmen können alle Anwältinnen und Anwälte, die Mitglied eines örtlichen Anwaltvereins sind, die Mitglieder des Forums Junge Anwaltschaft und die Teilnehmer der DAV-Anwaltausbildung. Sie dürfen zum Zeitpunkt des Vortrages am 20. Mai in Hamburg nicht älter als 39 Jahre sein. In diesem Jahr werden anders als in den vergangenen Jahren nicht drei, sondern nur zwei Themen vorgegeben. Allerdings haben die Teilnehmer auch die Möglichkeit ein eigenes Thema ihrer Wahl festzulegen. Die beiden vorgegebenen Themen sind: »Das Kreuz mit dem Kopftuch« und »Sind Anwälte wirklich »Edel und Star(c)k«? Die Themen sind dabei bewusst auch so gesetzt, dass man außerhalb der engen Berufstätigkeit auch in ironischer oder künstlerischer Weise auf den Anwaltsbereich übergreifen kann. Der Jury ist daran gelegen, dass durchaus Themenbereiche aufgearbeitet werden, die nicht direkt die anwaltliche Arbeit widerspiegeln. Einen rhetorisch geschlagenen Anwalt muss es auch auszeichnen, dass er mit einem sehr fachgebunden Themenbereich sprachlich gut umgehen kann. Als Preise werden vergeben: 2.500 Euro (1. Preis), 1.000 Euro (2. Preis), 500 Euro (3. Preis).

Informationen: [www.anwaltverein.de/DAT/index.html](http://www.anwaltverein.de/DAT/index.html)

### Karl Heinz Beckurts-Preis

Die Karl Heinz Beckurts-Stiftung vergibt einen Preis, um herausragende wissenschaftliche und technische Leistungen zu würdigen, von denen erkennbare und von den Preisträgern geförderte Impulse für industrielle Innovationen in Deutschland ausgehen. Dabei können sowohl einzelne Transferleistungen bzw. innovatorische Leistungen im Vorfeld des Transfers als auch Leistungen in der kontinuierlichen Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ausgezeichnet werden.

Bis zu drei Preise werden jährlich vergeben, die eine Preisgeldhöhe von 30.000 Euro nicht übersteigen. Preisvorschläge können eingereicht werden von Hochschulen und Fachhochschulen, Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen, den Partnern des Technologietransfers in der Wirtschaft und Wissenschaftlich-Technischen Fachgesellschaften.

Preisvorschläge müssen den Werdegang und die - evtl. gekürzte - Publikationsliste der Kandidaten sowie eine - möglichst vom Verfasser namentlich gezeichnete - Würdigung der wissenschaftlich-technischen Leistungen, die ausgezeichnet werden soll, und ihrer technisch-wirtschaftlichen Bedeutung sowie die

Dokumentation der Transfererfolge enthalten.

Der Umfang der Unterlagen darf 20 Seiten DIN A4 nicht überschreiten (keine Sonderdrucke); es wird empfohlen, das bereitgestellte Webformular zu nutzen

Antragsfrist: 28. Mai 2004.

an Prof. Manfred Popp  
Vorsitzender des Vorstandes der Karl Heinz Beckurts-Stiftung; E-Mail: [Christina.Stahlberg@ipp.mpg.de](mailto:Christina.Stahlberg@ipp.mpg.de)  
Es werden nur Vorschläge angenommen, die in elektronischer Form (via Mail an die angegebene Adresse oder über das Webformular) zugesandt werden.

<http://hikwww9.fzk.de/beckurts/>

## Ins Ausland

### Das International Office informiert

#### Infoveranstaltungen: Studium in den USA und in Australien

Am 29. April finden im Raum 1.801 (Casino, Campus Westend) Infoveranstaltungen zum Studium in den USA und in Australien statt. Mitarbeiter des International Office und der Konsulate sowie ehemalige Austauschstudierende und Stipendiaten werden anwesend sein und Fragen beantworten.

#### 14 bis 16 Uhr: USA 2005/2006

Dieses Stipendienprogramm ermöglicht Studierenden im derzeit mindestens 3. Semester und AbsolventInnen fast aller Fachrichtungen einen einjährigen Studienaufenthalt an einer amerikanischen Universität.

Antragsfrist: 8. Juni 2004

Informationen: [www.fulbright.de](http://www.fulbright.de)

#### 16 bis 18 Uhr: Hessen-Queensland Programm

Studierende aller Fachrichtungen (bei Stipendienantritt mindestens 4. Semester) mit guten Studienleistungen und Englischkenntnissen können sich für einen Semesteraufenthalt ab Februar 2005 an einer Universität in Queensland bewerben. Weitere Infos und Bewerbungsunterlagen auf unserer Homepage.

Antragsfrist: 25. Mai 2004

Informationen: [www.uni-frankfurt.de/international\\_office/ausland.htm](http://www.uni-frankfurt.de/international_office/ausland.htm)

#### DAAD-Jahresstipendien USA, Kanada, Neuseeland, Australien 2005/2006

Studierende im derzeit mindestens 3. Fachsemester und Graduierte aller Fachrichtungen, die ihr Studium im kommenden Studienjahr 2005/06 durch einen einjährigen Studienaufenthalt an einer Hochschule in diesen Ländern vertiefen oder ergänzen möchten.

Antragsfrist: 30. Juni 2004

Informationen: [www.daad.de](http://www.daad.de)

Hinweis: Die dargestellte Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Detaillierte Informationen zu den dargestellten Ausschreibungen können bei den Referaten für Forschungs- und Nachwuchsförderung eingeholt werden.

Das Referat für Forschungsförderung betreibt einen E-Mail-Info-Service, der Sie aktuell und themenspezifisch über offene Ausschreibungen informiert.

Wenn Sie Interesse haben und in die Mailing-Liste aufgenommen werden wollen, senden Sie bitte eine E-Mail an [d.lux@vdv.uni-frankfurt.de](mailto:d.lux@vdv.uni-frankfurt.de) oder [e.solonar@vdv.uni-frankfurt.de](mailto:e.solonar@vdv.uni-frankfurt.de).

#### DAAD – Kurzstipendien für Abschlussarbeiten von Studierenden

Studierende, die für Recherchen, Materialsammlungen etc. im Rahmen ihrer Diplom-, Magister-, Staatsexamensarbeiten einen Auslandsaufenthalt (weltweit) planen, können sich um ein zwei- bis sechsmonatiges Kurzstipendium bewerben. Bewerbungen sind jederzeit – mindestens jedoch drei Monate vor geplantem Stipendienantritt – über das International Office einzureichen.

Informationen: [www.daad.de](http://www.daad.de)

#### ERASMUS-Plätze für das Studienjahr 2004/05: Vakanzen

Am Fachbereich 03, jedoch auch für Studierende anderer Fachbereiche, sind noch einige Erasmus-Plätze frei: Ålborg (DK), Amiens, Versailles (F), Kreta, Rhodos (GR), Turin, Cosenza (I), Lund, Dalarna (S), Prag (CZ), Nicosia (CY); nur für Soziologen: Glasgow (GB), Rom (I). Interessierte, auch mit weniger gefestigten Sprachkenntnissen, wenden sich so schnell wie möglich an Rosemarie Killius, Tel. 798-2254, [R.Killius@soz.uni-frankfurt.de](mailto:R.Killius@soz.uni-frankfurt.de).

Kontakt: International Office (ehemals Akademische Auslandsstelle) Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 523/524 Tel. 798 22307 + 798 23941 (Fax 798 23983)  
E-Mail: [B.Wilhelm@em.uni-frankfurt.de](mailto:B.Wilhelm@em.uni-frankfurt.de) und [O.Purkert@em.uni-frankfurt.de](mailto:O.Purkert@em.uni-frankfurt.de)

Beratung: Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr und Mittwoch von 13.30 bis 16 Uhr sowie Freitag von 10 bis 12 Uhr (nur für Praktika) Infothek (Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 520); Geöffnet: Montag, Dienstag, Donnerstag von 10 bis 13 Uhr und Mittwoch von 14 bis 17 Uhr.

Informationen [www.uni-frankfurt.de/international\\_office/ausland.htm](http://www.uni-frankfurt.de/international_office/ausland.htm)

## Wirtschaftswissenschaftler preisgekrönt

### Dunja Leber und Thorsten Wiesel ausgezeichnet

Dunja Leber, Diplomandin von Jan Pieter Krahn, Professor für Kreditwirtschaft und Finanzierung, und Thorsten Wiesel, Doktorand am E-financelab, Prof. Bernd Skiera wurden kürzlich mit renommierten Preisen ausgezeichnet. Leber holte in der Kategorie »Diplomarbeit« den ersten Preis des »Paul Julius Reuter Innovation Award 2004« und damit zum dritten mal seit Bestehen des Preises eine Auszeichnung an die Universität Frankfurt. Wiesel wurde zum »ISBM Business Marketing Doctoral Fellow

ernannt und holte damit als bislang einziger Deutsche die vom »Institute for the Study of Business Markets (ISBM)« der Pennsylvania State University zum 13. mal ausgeschrieben Auszeichnung verliehen wurde, der Preis ist mit insgesamt \$5000 für forschungsgebundene Ausgaben dotiert. Die fünf anderen Preisträger stammen von der »University of New South Wales«, der »University of Central Florida«, der »Pennsylvania State University«, der »Michigan State University« und der »Washington State University«.

UR



## Geld für Titel!

### Neue Frankfurter Graduiertenförderung verabschiedet

**Am 18. Februar 2004 verabschiedete der Senat einstimmig das Konzept der Senatskommission »Wissenschaftlicher Nachwuchs zur neuen Graduiertenförderung. Damit können Doktorandenstipendien neu ausgeschrieben werden**

Für die geistes- und sozialwissenschaftlichen Fachbereiche (01-10) stehen jährlich 250.000 Euro zur Verfügung, die durch eine Auswahlkommission vergeben werden; siehe nachstehende Ausschreibung. Kommission und Senat legen großen Wert darauf, die Betreuungssituation der Doktoranden zu verbessern und die fachbereichsinterne Vernetzung zu stärken; dies soll in der Bewerbung deutlich gemacht werden. In

der Regel werden einjährige Stipendien vergeben und die Kandidaten ermutigt, selbstständig Drittmittel anzuwerben.

Die naturwissenschaftlichen Fachbereiche werden in den Jahren 2004 bis 2006 mit einer besonderen För-

derung im Rahmen der Frankfurt International Graduate School for Science (FIGSS) in der theoretischen Forschung unterstützt.

Informationen:  
www.fias.uni-frankfurt.de.

### Neuausschreibung: Frankfurter Graduiertenförderung Fachbereiche 01-10

Zur Förderung der Promotionen exzellenter AbsolventInnen vergibt die neue Frankfurter Promotionsförderung Stipendien, wenn die KandidatInnen überzeugend in geeignete Strukturen wissenschaftlicher Arbeit eingebunden sind und angemessen betreut werden.

Die Stipendien werden in der Regel für bis zu zwei Jahre (2 x 1-Jahres-

Stipendien) bevorzugt an herausragende AbsolventInnen vergeben, die ihre Projekte an der Universität Frankfurt im Verbund ihres Instituts, in einer fächerübergreifenden Einrichtung oder Forschungsgruppe oder im Rahmen einer geplanten oder bestehenden Drittmittelförderung betreiben.

In der Bewerbung soll:

das Projekt vorgestellt werden (etwa 5 Standardseiten) und der Zeitrahmen realistisch konkretisiert sein;

die An- und Einbindung in der Universität Frankfurt deutlich werden – etwa durch ein strukturiertes Promotionsstudium oder eine andere klar erkennbare Vernetzung mit anderen Forschenden;

ein Empfehlungsschreiben des Betreuers oder der Betreuerin beigefügt sein, in dem er oder sie sich zur Betreuung verpflichtet und erklärt, inwieweit er oder sie dabei helfen wird, den Zeitplan angemessen umzusetzen und/oder den bisherigen Verlauf der Dissertation bewertet;

eine konkrete Perspektive (z.B. Drittmittelantrag, freierwerbende Stelle) für die Weiterförderung außerhalb der Frankfurter Promotionsför-

derung oder den Abschluss der Promotion innerhalb des beantragten Förderzeitraums aufgezeigt werden. Die Annahme als Doktorandin oder Doktorand ist beizufügen. Der Bewerbung sind zudem ein Lebenslauf und relevante Zeugnisse beizufügen (bitte: kopierfähig; nicht geheftet). Die Stipendien sind mit 1000 Euro pro Monat dotiert. Zusätzlich können Reisekosten (aktive Kongresseteilnahme) von bis zu 1000 Euro pro Jahr bewilligt werden.

Bewerbungen werden an Vizepräsident Prof. Andreas Gold, z.Hd. Dr. Silja Joneleit-Oesch, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt, erbeten. Bewerbungsschluss ist der 30. April 2004; Stipendienbeginn der 1. Juni 2004. UR

## Personalia

### Karl-Rahner-Preis

#### Dr. Christine Büchner

Für ihre im vergangenen Jahr vom Fachbereich Katholische Theologie angenommene und mit »summa cum laude« bewertete Dissertation hat Dr. Christine Büchner den renommierten Karl-Rahner-Preis für theologische Forschung 2004 erhalten. Die Auszeichnung ist mit einer Veröffentlichung in der Reihe »Innsbrucker Theologische Studien« verbunden und wird jährlich von der Universität Innsbruck für eine besonders herausragende theologische Arbeit vergeben. Die von Prof. Hans Kessler betreute Untersuchung trägt den Titel »Gottes Geschöpf – ein

reines Nichts? Einheit Gottes als Ermöglichung von Geschöpflichkeit und Personalität im Werk Meister Eckharts. In einer Analyse des Gesamtwerks des mittelalterlichen Theologen und Mystikers wird dessen Gottesbegriff und die von ihm her begründete dialektische Sicht von Wirklichkeit und Subjektivität in neuer, aufschlussreicher Weise rekonstruiert. Eckharts Ansatz wird dann mit ausgewählten Positionen der Gegenwart ins Gespräch gebracht und erweist sich dabei, etwa in der gegenwärtigen »Krise der Bejahung des Selbst, als verblüffend aktuell. UR

### Bundesverdienstkreuz

#### Prof. Klaus Doderer

Staatssekretär Prof. Joachim-Felix Leonhard, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, zeichnete am 30. März den Germanisten Prof. Klaus Doderer mit dem durch den Bundespräsidenten verliehenen Bundesverdienstkreuz am Bande aus.

Leonhard erinnerte an die mit dieser besonderen Ehrung gewürdigte Arbeit des Geehrten und betonte auch dessen großes ehrenamtliches Engagement als Mitglied zahlreicher Experten-Jurys: »Prof. Doderer hat sich wie kaum ein anderer für qualitativ hochwertige Kinder- und Jugendliteratur eingesetzt. Sein bewundernswertes und achtunggebietendes Lebenswerk und sein kulturpolitisches Engagement auf dem Gebiet der Literatur- und Leseförderung werden mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland in gebührender Weise gewürdigt.«

Prof. Klaus Doderer war 1963 als Professor an die Universität berufen und im gleichen Jahr zum Direktor des neu gegründeten Instituts für



Foto: Privat

Jugendbuchforschung ernannt worden. Für den Ausbau dieses Instituts auf nationaler und internationaler Ebene setzte sich Prof. Doderer unermüdlich ein und verhalf ihm im In- und Ausland zu außerordentlichem Ansehen. 1970 gründete Doderer in Frankfurt

die »Internationale Forschungsgesellschaft für Kinder- und Jugendliteratur« und fungierte bis 1974 als deren Präsident. In diesem Zusammenhang organisierte er 1971 den ersten Kongress auf diesem Gebiet und brachte Jugendbuchforscher aus aller Welt nach Frankfurt. Während seiner Präsidentschaft vertrat er die Bundesrepublik Deutschland mehrfach in internationalen Gremien und wirkte als Gast- und Austauschprofessor. Im Arbeitskreis für Jugendliteratur, einem Fachverband, ist Prof. Doderer seit 1960 Mitglied und fungierte von 1983 bis 1986 als stellvertretender Vorsitzender.

Im Internationalen Kuratorium für das Jugendbuch, dessen deutsche Sektion der Arbeitskreis Jugendliteratur ist, engagierte er sich viele Jahrzehnte lang. Als ehrenamtliches Mitglied des Exekutivkomitees setzte er sich in besonderem Maße für die Völkerverbindende Wirkung der Kinder- und Jugendliteratur ein. UR

## Ehrungen und Jubiläen

### Akademische Ehrungen

**Berichtigung. In Ausgabe 1/04 meldete der UniReport, dass Prof. Micha Brumlik die Ehrendoktorwürde der Universität Basel erhalten habe. Dies trifft nicht zu. Die Redaktion bedauert das Versehen. rb**

**Prof. Hans Günther Bastian**, FB Sprach- und Kulturwissenschaften, ist von der Enquete-Kommission »Kultur in Deutschland« des Deutschen Bundestages zu einer Öffentlichen Anhörung nach Berlin eingeladen worden. In einer Gesprächsrunde mit weiteren sechs Experten des deutschen Kulturlebens haben Abgeordnete des Deutschen Bundestages die Gelegenheit zur Befragung der Sachverständigen. Es geht um Fragen kultureller Bildung und ästhetischer Erziehung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und zum Kulturstandort Deutschland. Erörtert werden Defizite, notwendige Reformen, Innovationsansätze und künftige Perspektiven. Die Anhörung soll grundlegende Orientierungshilfe geben, um zur Entscheidungsfindung oder -bestätigung der politischen Akteure beizutragen.

**Prof. Gerhard Brey**, FB Geowissenschaften/Geografie, wurde von der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau die Ehrendoktorwürde verliehen. Damit werden sowohl seine wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der experimentellen Petrologie als auch die mehr als zwei Jahrzehnte dauernde Zusammenarbeit mit russischen Wissenschaftlern gewürdigt.

**Prof. Wolfgang Glatzer**, FB Gesellschaftswissenschaften, wurde vom Hanse-Wissenschaftskolleg für das Wintersemester 2004/05 zu einem »Fellowship« eingeladen.

**Prof. Horst-Werner Korf**, Universitätsklinikum, wurde als Mitglied in die Sektion Anatomie und Anthropologie der Akademie der Naturforscher Leopoldina berufen.

### 25-jähriges Dienstjubiläum

**Rolf Becht**, FB Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften

**Dr. Rafael Behr**, FB Erziehungswissenschaften

**Barbara Kaden**, FB Neuere Philologien

**Prof. Bernd Ludwig**, FB Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften

**Nuri Misimi**, Studentenwerk

**Hans-Joachim Schickedanz**, Studienkolleg für ausländische Studierende

**Prof. Gerhard Sandmann**, FB Biologie und Informatik

**Armin Simek**, FB Physik

**Edeltraut Thielen**, FB Biologie und Informatik

### 40-jähriges Dienstjubiläum

**Günter Hausen**, FB Physik

**Helmut Keil**, Dezernat IV

**Annelore Riesbeck-Prothmann**, Hochschulrechenzentrum

### Nachruf

#### Prof. Gudrun Langer

Nach schwerer Krankheit verstarb am 17. Januar mit nur 56 Jahren Prof. Gudrun Langer, Inhaberin der Professur für Slavische Philologie (Literaturwissenschaft) an der Universität Frankfurt. Geboren am 25. Dezember 1947 in Bad Kissingen als Gudrun Johanna Oswald promovierte sie 1977 in Frankfurt und erlangte 1989 die Venia legendi für Slavische Philologie mit der umfangreichen Habilitationsschrift »Kunst – Wissenschaft – Utopie: Die »Überwindung der Kulturkrise« bei V. Ivanov, A. Blok, A. Belyj und V. Chlebnikov«. Der Universität in Frankfurt blieb sie auch in ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit verbunden, zunächst als Mitarbeiterin, Assistentin und Vertretung einer Professur, um dann schließlich 1995 nach Vertretungen in Kiel, Erlangen-Nürnberg und Würzburg zur ordentlichen Professorin für Slavische Philologie an die Universität Frankfurt berufen zu werden.

Nicht nur ein fachlicher Gewinn für die Slavistik war sie mit ihrem organisatorischen Talent und ihrem ausgeprägten Verantwortungsgefühl auch eine Bereicherung für den Fachbereich Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften (später Sprach- und Kulturwissenschaften), für dessen Interessen sie sich in der universitären Selbstverwaltung – unter anderem auch in ihrer Zeit als Dekanin



Foto: Privat

– nachhaltig und beständig eingesetzt hatte: So hatte sie sich ganz entscheidend für den Erhalt der Ostasienfächer an der Frankfurter Universität stark gemacht und war maßgeblich an der Reorganisation und Fusion der Fachbereiche 9 und 11 beteiligt gewesen.

Ihre Beiträge für die Wissenschaft zeichnen sich aus durch die historische und fachliche Breite ihrer Lehr- und Forschungsgebiete im Bereich von Russistik und Bohemistik. Ihrer

Ausrichtung auf eine primär kulturwissenschaftlich orientierte Literaturwissenschaft entsprangen subtile Einsichten in die Funktionsweisen literarischer Konstruktion nationaler Identität und wertvolle Studien im Komplex der bohemistisch-russistischen Komparatistik.

Interdisziplinäre Grenzüberschreitungen zeigten sich auch in ihrer engagierten Projektarbeit, so unter anderem in ihrem Einsatz für die mehrere Fachbereiche überspannende SFB-Initiative »Historische Emotionsforschung«, bei deren Konzeptionalisierung und Redigierung sie eine aktive Rolle übernommen hatte.

Im persönlichem Umgang mit Studierenden, Mitarbeitern und Kollegen zeichnete sie sich nicht minder durch Offenheit und Anteilnahme aus. Ein allzu hierarchisches Standesgebaren war ihr durchweg fremd, in persönlichen Betreuungsgesprächen mit Studierenden und Doktoranden gelang es ihr immer wieder, Hemmschwellen abzubauen und Vertrauen herzustellen.

Ihr systematisches und strukturierendes Denken begründete die hohe Qualität ihrer Veröffentlichungen ebenso wie die Güte ihrer Konzeptionalisierungen und Problemlösungen im alltäglichen Universitätsbetrieb.

Gerd Freidhof / Elisabeth Kummert



## Nachruf

## Friedhelm Nyssen

Am 18. Dezember 2003 starb Prof. Friedhelm Nyssen. Er hat über viele Jahre dem Fachbereich Erziehungswissenschaften angehört und war zum Wintersemester 2001/2002 aus dem aktiven Dienst der Universität ausgeschieden. Auch nach seiner Pensionierung – und trotz Krankheit und Schmerzen – bot er weiterhin regelmäßig eine Lehrveranstaltung an.

Zu Beginn des Wintersemesters 2003/2004 hatte ich wieder Gelegenheit, Friedhelm Nyssen als akademischen Lehrer zu erleben, als er sein geplantes Seminar in der von mir angebotenen Lehrveranstaltung zusätzlich ankündigte und vorstellte. Als ich den überfüllten Veranstaltungsraum betrat, saß er zwischen den Studentinnen und Studenten und hatte bereits damit begonnen, über sein geplantes Seminar zu sprechen. Zwischendurch stand er auf, um von dem Stapel Bücher, den er mitgebracht hatte, diejenigen heruzugeben, um die es in seinem Seminar über »Entwicklung im frühen Kindes-

alter« speziell gehen sollte. Während er lebhaft und deutlich sprach, konnte ich ein Element seines didaktischen Vorgehens erkennen, das er mir später auch erläuterte: »Ich arbeite gern mit dem Spannungsbogen zwischen positiv und negativ«. Bei dem berühmten Satz von Lloyd deMause: »Die Geschichte der Kindheit ist ein Alptraum, aus dem wir gerade erst erwachen« bedeute dies: Wir dürfen erwachen, aber der Alptraum ist fast noch gegenwärtig; oder bei der sogenannten »zweiten Angstbearbeitung« – einem Begriff, der für Friedhelm Nyssen zentral war – heißt das: Die Ängste der frühen Kindheit verfolgen uns während des weiteren Lebens, aber wir erhalten als Mutter oder Vater in der Eltern-Kind-Beziehung die Chance einer erneuten und anderen Bearbeitung dieser Ängste, die vielleicht zu einem besseren Ausgang führt. Die Studierenden hörten aufmerksam zu, weil sie spürten, hier wurde etwas verhandelt, was jede und jeden betrifft.

In den vergangenen drei Jahren war ich Friedhelm Nyssen in Abständen immer wieder in einer Gruppe von Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher Disziplinen begegnet,

mit denen er das von ihm und Peter Jüngst herausgegebene Buch über den Anspruch und die Grenzen der Psychohistorie plante. Die Art und Weise wie Friedhelm Nyssen diese Gruppe zusammenbrachte und zusammenhielt bis alle Beiträge für das Buch dort diskutiert waren, das beeindruckte mich tief. Bei den Treffen erlebte ich einen so wenig konkurrierenden und so zugewandten Diskussionsstil, wie ich ihn an der Hochschule selten angetroffen habe. Friedhelm Nyssen prägte diesen Stil durch sein lebendiges, intensives Interesse an jedem der heterogenen Themen. Er war stets bereit zu erfahren – übrigens auch in Seminaren mit Studierenden –, dass jemand etwas zu dem von ihm bereits lange durchdachten und durchdrungenen Gegenstand des Gesprächs beitragen würde, was er noch nicht gedacht hatte, das er aufgriff, wozu er sein Erstaunen ausdrückte und das er dann weiterführte. Diese Art, mit Friedhelm Nyssen gemeinsam etwas zu entwickeln, wird Studierenden, Kolleginnen und Kollegen oder ihm befreuten Menschen unvergesslich bleiben. Der Inhalt des erwähnten Buchs über Anspruch und Grenzen

der Psychohistorie, die er dort ein »psychologisches Paradigma« nennt, war Friedhelm Nyssen überaus wichtig. Nach langen Jahren, in denen er in Veröffentlichungen wie auch in der Lehre dieses Paradigma vertrat, stellte er zunehmend gesellschaftliche Aspekte heraus, die durch psychische Prozesse allein nicht erklärbar sind. Gerade um der Psychohistorie ihr Recht zu geben, – so schien es mir – wandte er sich gegen eine »unabhängige« Psychohistorie, die in der geschichtlichen Entwicklung keinerlei andere Bedingungen als die der menschlichen Psyche in Betracht zieht. Während der Arbeit in der Gruppe hatte ich immer wieder den Eindruck, Friedhelm Nyssen spanne mit diesem Buchprojekt auch einen Bogen, er suche und finde den Anschluss zu den Themen des Anfangs seiner wissenschaftlichen Biographie, in denen es um politische Sozialisation und um gesellschaftskritische Perspektive ging. So hat Friedhelm Nyssen, schon von Friederich Schwegel gezeichnet, etwas für ihn persönlich und für unser wissenschaftliches Wissen und unsere Erkenntnis Wesentliches vor seinem frühen Tod vollenden können. Heide Kallert

## 60. Geburtstag

## Prof. Arild Lacroix

Den 60. Geburtstag des langjährigen Senatsmitgliedes Prof. Arild Lacroix, Institut für Angewandte Physik, würdigten der Fachbereich Physik und das Institut für Angewandte Physik mit der Ausrichtung eines Kolloquiums zum Thema »Sprachkommunikation«, einem wichtigen und erfolgreichen Arbeitsgebiet der Gruppe um den Jubilar.

Prof. W. Hess, Universität Bonn, berichtete über grundlegende Aspekte digitaler Signalverarbeitung in ihrer Bedeutung für die Kommunikationstechnik. Anschließend gab Prof. H. Höge, Siemens, München, einen Überblick über den aktuellen Stand und Einsatzmöglichkeiten automatischer, computerbasierter Spracherkennungs- und Übersetzungssysteme. Besonders interessant: Höge sieht beim Forschungswettbewerb zwischen den USA und Europa ein Unentschieden. Der anschließende Empfang bot Gelegenheit zum informellen Austausch und Diskussionen. Helmut Müller

## Kalender Nr. 2 15. April bis 23. Mai 2004



## 15.4. 2004 Donnerstag

Viertes Japanisches Filmfestival  
**Nippon Connection**  
Campus Bockenheim, Studierendenhaus, Jügelstr. 1  
(Veranstalter: Nippon Connection)

**Konzert in der Kirche am Campus**  
Giuseppe Carotenuto (Violine) und Wigbert Traxler (Klavier)  
19.30 Uhr, Campus Bockenheim, Kirche am Campus, Jügelstr. 1  
Der Eintritt ist frei. Am Ausgang bitten wir um Spenden für die Künstler  
(Veranstalter: Evangelische Studiengemeinde, Katholische Hochschulgemeinde)

**Zum Semesterauftakt hat die ESG-Bar wieder geöffnet**  
20.30 Uhr, Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Bar, Lessingstr. 2-4  
(Veranstalter: Evangelische Studiengemeinde)

## 16.4. 2004 Freitag

Viertes Japanisches Filmfestival  
**Nippon Connection**  
Campus Bockenheim, Studierendenhaus, Jügelstr. 1  
(Veranstalter: Nippon Connection)

Vortrag  
**Mikrowellen vom »Big Bang«**  
Nicole Nesvadba  
20 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4 (Physikalischer Verein)  
(Veranstalter: Physikalischer Verein)

## 17.4. 2004 Samstag

Viertes Japanisches Filmfestival  
**Nippon Connection**  
Campus Bockenheim, Studierendenhaus, Jügelstr. 1  
(Veranstalter: Nippon Connection)

## 18.4. 2004 Sonntag

Viertes Japanisches Filmfestival  
**Nippon Connection**  
Campus Bockenheim, Studierendenhaus, Jügelstr. 1  
(Veranstalter: Nippon Connection)

Hochschulgottesdienst  
**Ökumenischer Semesterauftakt**  
Predigt: Ruth Habermann  
18 Uhr s.t., St. Jakob, Kirchplatz 9  
(Veranstalter: Evangelische Studiengemeinde)

Universitätsgottesdienst  
**Dr. Heinrich Watzka SJ**  
19 Uhr s.t., Jesuitenkirche St. Ignatius (zwischen Campus Westend und Alte Oper), Gärtnerweg 40  
(Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde)

## 19.4. 2004 Montag

Vortreffen  
**Spanisch-Kurse**  
Dr. Victor Rodriguez  
18 Uhr s.t., Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Leseraum, Lessingstr. 2-4  
(Veranstalter: Evangelische Studiengemeinde)

**Yoga für Anfänger**  
Claudia Büscher  
18 Uhr s.t., Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Saal, 1. Stock, Lessingstr. 2-4  
(Veranstalter: Evangelische Studiengemeinde)

**Theatergruppe KHIKSMADUSA**  
Katia Moreira  
20 Uhr s.t., Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Saal, 1. Stock, Lessingstr. 2-4  
(Veranstalter: Evangelische Studiengemeinde)

## 20.4. 2004 Dienstag

GDCh-Vortrag  
**Der Natur auf der Spur: Natürliche Leitstrukturen für kombinatorische und rationale Wirkstoffsynthesen**  
Prof. Stefan Bräse, Karlsruhe  
17 Uhr s.t., Campus Riedberg, Chemische Institute, Raum NU H2, Marie-Curie-Str. 9-11  
(Veranstalter: Institut für Anorganische und Analytische Chemie)

Zoologisches Kolloquium  
**Plastizität im Schnurrhaarcortex der Ratte**  
Dr. Elisabeth Foeller, Frankfurt  
17 Uhr c.t., Campus Bockenheim, Kleiner Hörsaal des Biologischen Instituts, Siesmayerstr. 70  
(Veranstalter: Hochschullehrer des Zoologischen Instituts)

Infoabend  
**Tipps zum Studium für AusländerInnen**  
18 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Kirche am Campus, Jügelstr. 1  
(Veranstalter: Evangelische Studiengemeinde und International Office)

**Internationaler Stammtisch**  
Martin Kinzel, Ulrike Hammer  
18 Uhr s.t., KHG, Seminarraum, Beethovenstr. 28  
(Veranstalter: Akademische Auslandsstelle, Katholische Hochschulgemeinde)

Tanzkurs  
**Modern Dances – Kurs für AnfängerInnen**  
Katerina Mykhaylus  
19 Uhr s.t., Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Saal, 1. Stock, Lessingstr. 2-4  
(Veranstalter: Evangelische Studiengemeinde)

Tanzkurs  
**Modern Dances – Kurs für Fortgeschrittene**  
Katerina Mykhaylus  
20 Uhr s.t., Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Saal, 1. Stock, Lessingstr. 2-4  
(Veranstalter: Evangelische Studiengemeinde)

**Tanz- und Kontaktimprovisation**  
20 Uhr s.t., KSG, Koselstr. 15  
(Veranstalter: KSG)

## 21.4. 2004 Mittwoch

Vortragsreihe »Der Islam und Europa«  
**Von der Wissenschaft im Islam und zur islamischen Wissenschaft. Impressionen aus Geschichte und Gegenwart**  
Prof. Hans Daiber  
14 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Hörsaalgebäude, Hörsaal H III, Meritonstr. 17-21  
(Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters)

Physikalisches Kolloquium  
**Schwerionentumorthotherapie**  
Prof. Gerhard Kraft, Darmstadt  
17 Uhr c.t., Campus Bockenheim, Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4 (Physikalischer Verein)  
(Veranstalter: Fachbereich Physik)

Kolloquium des Sonderforschungsbereichs »Functional Membrane Proteomics«  
**Pathways followed by protein toxins into cell**  
Prof. Kirsten Sandvig, Oslo  
17 Uhr s.t., Campus Riedberg, Seminarraum NU 100/015, Marie-Curie-Str. 9-11  
(Veranstalter: Sonderforschungsbereich 628 »Functional Membrane Proteomics«)

Tanzkurs  
**Standard und Lateinamerikanische Tänze für AnfängerInnen**  
Daniel Nottarp  
19 Uhr s.t., Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Saal, 1. Stock, Lessingstr. 2-4  
(Veranstalter: Evangelische Studiengemeinde)

**ESG-Chor**  
Gerald Ssebude  
19.30 Uhr, Campus Bockenheim, Kirche am Campus, Jügelstr. 1  
(Veranstalter: Evangelische Studiengemeinde)

Vortrag  
**Das Licht der Sterne**  
Volker Heinrich  
20 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4 (Physikalischer Verein)  
(Veranstalter: Physikalischer Verein)

Tanzkurs  
**Standard und Lateinamerikanische Tänze für Fortgeschrittenen**  
Daniel Nottarp  
20.30 Uhr, Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Saal, 1. Stock, Lessingstr. 2-4  
(Veranstalter: Evangelische Studiengemeinde)

## 22.4. 2004 Donnerstag

Vortrag  
**Zen eine trügerische Wahlverwandtschaft zwischen Ost und West«**  
Prof. Kimura Naoji  
16 Uhr s.t.  
(Veranstalter: Japanologie Frankfurt)

Gastvortrag  
**Mutter und Sohn – Autorität und Macht in den Ursprüngen des modernen Staates**  
Prof. Luisa Accati  
16 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 1.812 (Casino), Grüneburgplatz 1  
(Veranstalter: IEAS)

**Konzert in der Kirche am Campus**  
Barbara Zintl (Sopran), Roman Kuperschmidt (Klarinette) & Anna Naretto (Klavier)  
19.30 Uhr, Campus Bockenheim, Kirche am Campus, Jügelstr. 1  
Der Eintritt ist frei. Am Ausgang bitten wir um Spenden für die Künstler.  
(Veranstalter: Evangelische Studiengemeinde, Katholische Hochschulgemeinde)

Podiumsgespräch zum Abschluss des Ausstellungsprojekts »Im Geschmack der Zeit. Das Werk von Hans und Marlene Poelzig aus heutiger Sicht«  
**Vision Denkfabrik – Von der Stadtkrone zum offenen Haus?**  
19.30 Uhr,  
Veranstalter: die Ausstellungsorganisatorinnen (FB 09/Kunstgeschichte) und der Künstler Christian Philipp Müller

Film  
**Yi Yi**

20.30 Uhr, Campus Bockenheim, Studierendenhaus, Festsaal über dem KOZ, Mertonstr. 26-28  
Eintritt 3 Euro  
(Veranstalter: Pupille e.V.)

## 23.4. 2004 Freitag

Colloquium Linguisticum Africanum  
**Constructing Social Identity: The Challenge of Re-evaluating Africaness**  
Rosalie Finlayson, Pretoria; Dr. Sarah Slabbert, Witwatersrand, Johannesburg  
11.30 Uhr, Campus Bockenheim, Dantestr. 4-6, Seminarraum R3, EG  
(Veranstalter: Institut für Afrikanische Sprachwissenschaften)

**Linux für Einsteiger und Umsteiger**  
18 Uhr s.t., Fachhochschule, Gebäude 9, DVS-Pool  
KSG

Vortrag  
**Ebbe und Flut – Wie entstehen eigentlich die Gezeiten?**  
Norman Diehl  
20 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4 (Physikalischer Verein)  
(Veranstalter: Physikalischer Verein)

## 24.4. 2004 Samstag

Führung  
**Vermehrung von Zimmerpflanzen – Tipps und Beispiele**  
Hubert Meyer, Christian Nadler  
15 Uhr s.t.  
(Veranstalter: Botanischer Garten)

## 25.4. 2004 Sonntag

Universitätsgottesdienst  
Predigt: Heinrich Watzka SJ  
19 Uhr s.t., Jesuitenkirche St. Ignatius, Gärtnerweg 40  
(Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde)

## 26.4. 2004 Montag

Fotoausstellung  
**50 Jahre Bürgerkrieg im Sudan**  
10 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Kirche am Campus, Jügelstr. 1  
Jügelstr. 1, Raum Kirche am Campus  
(Veranstalter: Evangelische Studiengemeinde, Katholische Hochschulgemeinde, Initiative Kirche von unten (IKvu), Sossa e.V.)



## Hochschule und Wissenschaft in Rundfunk und Fernsehen. Eine Auswahl

### Deutschlandfunk Campus & Karriere

Montag bis Freitag 14.35 bis 15 Uhr, Samstag 14.05 bis 15 Uhr Präsentation von Schwerpunktthemen. Hörer können live mitdiskutieren (Tel.: 00800 - 44 64 44 64) oder per E-Mail (campus@dradio.de) Fragen an Experten im Studio stellen.

### Forschung aktuell

Montag bis Freitag, 16.35 Uhr Tagesaktuelle Berichte über neue Forschungsergebnisse, technische und wissenschaftliche Hintergründe, Interviews mit Forschern, Reportagen aus Laboratorien, Kurznachrichten und »Sternzeit«, der tägliche Astronomie-Tipp.

### Wissenschaft im Brennpunkt

Sonntag, 16.30 Uhr Hintergrundinformationen zu einem aktuellen Thema aus Naturwissenschaft und Technik von allgemeinem gesellschaftlichen oder politischem Interesse

### hr 2

#### Wissenschaftsjournal

Montag, 20.05 bis 20.30 Uhr Von Archäologie bis Zoologie, von Abgasreinigung bis Zwillingforschung reicht das Themenspektrum. Informationen zu Forschungsergebnissen, Kommentare und Nachfragen

### Wissenswert

Montag bis Freitag, 15 bis 15.15 Uhr Das kreative Bildungsprogramm für alle Generationen - allgemeinverständlich, unterhaltsam, hintergründig

### SWR2

#### Campus

Samstags 10.05 bis 10.30 Uhr Neues aus Forschung und Wissenschaftspolitik Wer den nächsten Nobelpreis bekommt, wissen wir natürlich auch nicht. Aber die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass in Campus über diese Arbeit längst berichtet wurde. Jeden Samstag gibt es hier Neues aus Medizin, Naturwissenschaft und Technik, sowie aus den Geistes- und Sozialwissenschaften.

### Frequenzen:

Deutschlandfunk: 97.6 MHz  
HR 2: 96.7 MHz  
SWR 2 Astra Digital Radio (ADR) über ASTRA 1C im TV-Kanal von Südwest BW (11.186 GHz)

### 3sat (TV)

#### Nano

Montag bis Freitag von 18.30 bis 19 Uhr Aktuelles aus Wissenschaft und Technik

### hr3 (TV)

#### Wissen und mehr

Montag bis Freitag, 14.15 bis 15 Uhr Kunst, Philosophie, Politik und Naturwissenschaft

### Abenteuer Erde

Mittwochs 20.45 bis 21.15 Uhr Wissenschaften, Technik und Medizin.

### SWF (TV)

#### Planet Wissen

Montag bis Freitag, 14 bis 15 Uhr Natur und Technik, Politik und Geschichte, Kultur und Medien, Länder und Leute, Alltag und Leben, Sport und Freizeit

### Gastvortrag

**Eine Mutter und ein Sohn: Die »Madonna del Serpe« und Caravaggio**  
Prof. Luisa Accati  
16 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 1.314 (Eisenhower-Saal), Grüneburgplatz 1 (Veranstalter: IEAS)

### Spanisch – Kurse

Dr. Victor Rodriguez  
18 Uhr s.t., Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Leseraum, Lessingstr. 2-4 (Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde)

### Improvisationstheater

**InterPlay – Spiel im und mit dem öffentlichen Raum**  
Annegret Zander  
20 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Kirche am Campus, Jügelstr. (Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde)

## 27.4. 2004 Dienstag

Zoologisches Kolloquium  
**Hämocyanin: ein Protein für alle Fälle**  
Dr. Bernd Lieb, Mainz  
17 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Kleiner Hörsaal des Biologischen Instituts, Siesmayerstr. 70 (Veranstalter: Hochschullehrer des Zoologischen Instituts)

attac – Plenum  
**Her mit dem schönen Leben – eine andere Welt ist möglich!**  
19.30 Uhr, Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Saal, 1. Stock, Lessingstr. 2-4 (Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde, attac)

Gesprächskonzert  
**Jubiläen europäischer Klaviermusik**  
Ekaterina Willewald  
19.30 Uhr, Campus Bockenheim, Kirche am Campus, Jügelstr. 1 (Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde, Russisch-Deutscher Kulturkreis e.V.)

Theologische Abendgespräche  
**Glaubensgespräche – Glaubenserfahrung**  
Martin Löwenstein SJ  
20 s.t., KHG, Café Jenseiz, Beethovenstr. 28 (Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde)

Film  
**A Hard Days Night**  
20.30 Uhr, Campus Bockenheim, Studierendenhaus, Festsaal über dem KOZ, Mertonstr. 26-28 Eintritt 3 Euro (Veranstalter: Pupille e.V.)

## 28.4. 2004 Mittwoch

Vortrag  
**Deutschland und Amerika: Migrationsprozesse und ihre Folgen**  
Dr. Ralf Roth  
12 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum x (Nebengebäude), Grüneburgplatz 1 (Veranstalter: Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften)

Physikalisches Kolloquium  
**Fragmentation at nano-scale**  
Catherine Brèchignac, Paris  
17 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4 (Physikalischer Verein) (Veranstalter: Fachbereich Physik)

Autorenlesung  
**Das Ramayana – Botschaft der Hoffnung und Freude**  
Otto Abt, Siegen  
18 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Konferenzraum I/II, Bockenheimer Landstr. 121-125 (Veranstalter: Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologien, Südasiastienwissenschaften)

Vortrag  
**Literarische Identitätssuche zwischen Japan und Korea**  
Verena Methfessel  
18 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 803, Senckenberganlage 31 (Veranstalter: Japanologie Frankfurt)

Lust auf Museum  
**Senckenberg-Museum**  
18 Uhr s.t., Eingang Museum, Naturmuseum Senckenberg, Senckenberganlage 25 (Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde)

Philipp Reis-Vortrag  
**Die Praxis der kriminalistischen Sprachverarbeitung**  
Prof. H. Künzel  
19.30 Uhr, Campus Bockenheim, Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4 (Physikalischer Verein) (Veranstalter: Physikalischer Verein)

## 29.4. 2004 Donnerstag

**Konzert in der Kirche am Campus**  
T. R. Vogl, R. Klemisch und D. Te-liatinova (Querflöte)  
19.30 Uhr, Campus Bockenheim, Kirche am Campus, Jügelstr. 1 Der Eintritt ist frei. Am Ausgang bitten wir um Spenden für die Künstler. Veranstalter: Kooperation: Evang. Studierendengemeinde (ESG) und Kath. Hochschulgemeinde (KHG)

Film  
**Hair**  
20.30 Uhr, Campus Bockenheim, Studierendenhaus, Festsaal über dem KOZ, Mertonstr. 26-28 Eintritt 3 Euro (Veranstalter: Pupille e.V.)

## 30.4. 2004 Freitag

Vortrag  
**Musik als dramaturgisches Element im Film aus Sicht eines Praktikers**  
Claudius Brüse, Köln  
18 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 1.801 (Casino), Grüneburgplatz 1 (Veranstalter: Graduiertenkolleg »Psychische Energien bildender Kunst«)

Vortrag  
**Die Mondfinsternis am 4. Mai – Ein kosmisches Schattenspiel**  
Martin Stammberger  
20 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4 (Physikalischer Verein) (Veranstalter: Physikalischer Verein)

## 2.5. 2004 Sonntag

**Hochschulgottesdienst im Kaiserdom**  
Martin Löwenstein  
18 Uhr s.t., Kaiserdom (Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde)

## 3.5. 2004 Montag

Workshop für Frauen  
**Zusammen weiterkommen**  
Ruth Habermann, Elena Rotund  
18 Uhr s.t., Lessingstr. 2-4, Raum Bar (Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde)

Vortrag  
**Fernhandel, Nachrichten und Gerüchte – Zentralafrikanische Strategien der Kommunikation im 19. Jahrhundert**  
18 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 457, Grüneburgplatz 1 (Veranstalter: Frobenius-Institut, Institut für Historische Ethnologie)

**Stipendientreff International**  
19 Uhr s.t., KHG, Seminarraum, Beethovenstr. 28 (Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde, Evangelische Studierendengemeinde)

## 4.5. 2004 Dienstag

Wissenschaftliches Kolloquium  
**Standing and temporary working parties/therapeutic advisory groups of the CPMP – present situation and future**  
Dr. Eric Abadie, Saint-Denis Cedex  
14 Uhr s.t., Hörsaal des Paul-Ehrlich-Instituts, Paul-Ehrlich-Str. 51-59, Langen (Veranstalter: Paul-Ehrlich-Institut)

Zoologisches Kolloquium  
**Sedimente des Neckars und Rheins – Spiegel vergangener Schadstoffbelastungen?**  
Dr. Henner Hollert, Heidelberg  
17 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Kleiner Hörsaal des Biologischen Instituts, Siesmayerstr. 70 (Veranstalter: Hochschullehrer des Zoologischen Instituts)

**Internationaler Stammtisch**  
Martin Kinzel, Ulrike Hammer  
18 Uhr s.t., KHG, Seminarraum, Beethovenstr. 28 (Veranstalter: Akademische Auslandsstelle, Katholische Hochschulgemeinde)

Gastvortrag  
**Schematizing without Concept: Imagination and Beautiful Form in Kants Third Critique**  
Rodolphe Gasché, Buffalo, USA  
18 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 0.251, Grüneburgplatz 1 (Veranstalter: Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft)

Tanzkurs  
**Modern Dances – Kurs für AnfängerInnen**  
Katerina Mykhaylus  
19 Uhr s.t., Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Saal, 1. Stock, Lessingstr. 2-4 (Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde)

Tanzkurs  
**Modern Dances – Kurs für Fortgeschrittene**  
Katerina Mykhaylus  
20 Uhr s.t., Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Saal, 1. Stock, Lessingstr. 2-4 (Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde)

**Muslims und Christen im Gespräch**  
20 Uhr s.t., KHG, Café Jenseiz, Beethovenstr. 28 (Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde)

Film  
**Lichter**  
20.30 Uhr, Campus Bockenheim, Studierendenhaus, Festsaal über dem KOZ, Mertonstr. 26-28 Eintritt 3 Euro (Veranstalter: Pupille e.V.)

## 5.5. 2004 Mittwoch

Tagung  
**Europatag –EuroCom: Konsequenzen für den multilingualen Spracherwerb im erweiterten Europa**  
10 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 1.314 (Eisenhower-Saal), Grüneburgplatz 1 (Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen)

Vortragsreihe »Der Islam und Europa«  
**Der Islam und die Andersgläubigen**  
Prof. Gertrude Deninger-Polzer  
14 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Hörsaalgebäude, Hörsaal H III, Mertonstr. 17-21 (Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters)

Mathematisches Kolloquium  
**Triangulations of 3-manifolds, hyperbolic relative handlebodies, an Dehn filling**  
Prof. Carlo Petronio, Pisa  
14 s.t., Campus Bockenheim, Fachbereich Mathematik, Raum 308, Robert-Mayer-Str. 6-8 (Veranstalter: Fachbereich Mathematik, Institut für Algebra und Geometrie)

**Wie erstelle ich einen Business Plan? (1)**  
16 Uhr s.t., Bockenheimer Landstr. 133, Raum K III  
Veranstalter: Gründernetz Route A66

Physikalisches Kolloquium  
**Suprafluidität und Supraleitung – zwei faszinierende makroskopische Quantenphänomene**  
Prof. Maria-Roser Valenti, Frankfurt  
17 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4 (Physikalischer Verein) (Veranstalter: Fachbereich Physik)

Gastvortrag  
**Mechanism of P-glycoprotein mediated transport: vacuums, twisters or cyclones?**  
Dr. Richard Callaghan  
17 Uhr s.t., Campus Riedberg, Biozentrum, Seminarraum NU 100, 015, Marie-Curie-Str. 9-11 (Veranstalter: Sonderforschungsbereich 628 »Functional Membrane Proteomics«)

Stadtrundgang  
**Frankfurt (neu) entdecken**  
18 Uhr s.t., Treffpunkt am Brunnen vor der Alten Oper (Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde, Friedrich-Dessauer-Haus)

## 6.5. 2004 Donnerstag

Gastvortrag  
**Burma (Myanmar) in Südostasien – Die regionale und internationale Dimension**  
Oliver Wagener, Frankfurt  
18 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 803, Senckenberganlage 31 (Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologien, Südasiastienwissenschaften)

**Konzert in der Kirche am Campus**  
**Liederabend mit Seohee Kim (Sopran) und Sunyeo Kim (Klavier)**  
19.30 Uhr, Campus Bockenheim, Kirche am Campus, Jügelstr. 1 Der Eintritt ist frei. Am Ausgang bitten wir um Spenden für die Künstler. (Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde, Katholische Hochschulgemeinde)

Film  
**Drei Farben: Weiß**  
20.30 Uhr, Campus Bockenheim, Studierendenhaus, Festsaal über dem KOZ, Mertonstr. 26-28 Eintritt 3 Euro (Veranstalter: Pupille e.V.)

Spiegelbühne Frankfurt – Playback Theater  
**»Maikäfer flieg!«**  
20.30 Uhr s.t., KHG, Seminarraum, Beethovenstr. 28, Raum KHG Beethovenstr. 28 (Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde)

## 7.5. 2004 Freitag

Workshop  
**Assessmentcenter-Training**  
9 Uhr s.t., KHG, Seminarraum, Beethovenstr. 28 (Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde)

Tagung  
**Indonesische Sprache und Literatur/ Lokakarya Bahasa dan Sastra Indonesia**  
12 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 803, Senckenberganlage 31 (Veranstalter: Institut für Orientalische & Ostasiatische Philologien, Südasiastienwissenschaften)

Workshop  
**Wie Journalisten schreiben**  
15 Uhr s.t., Friedrich-Dessauer-Haus, F-W-v-Steuben-Str. 90 (Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde, Friedrich-Dessauer-Haus)

Rhetorikkurs  
**Reden ist Silber – Sprechen ist Gold!**  
15 Uhr s.t., Friedrich-Dessauer-Haus, Roter Saal, Friedrich Wilhelm von Steuben-Str. 90 (Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde, Friedrich-Dessauer-Haus)

**30. Feministischer Juristinnenstag**  
16 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Aula der Universität, Hauptgebäude, Mertonstr. 17-21 (Feministischer Juristinnenstag)

Einführung in die Praxis der Meditation  
**Zen-Geist, Anfänger-Geist**  
17 Uhr s.t., KSG, Koselstr. 15 (Veranstalter: KSG)

Vortrag  
**Komet C/2001 Q4 – Ein neuer Komet für das bloße Auge?**  
Stefan Karge  
20 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4 (Physikalischer Verein) (Veranstalter: Physikalischer Verein)



## 8.5. 2004 Samstag

Exkursion  
**Faszination Jugendstil**  
Björn Wissenbach  
(Veranstalter: Katholische Hochschul-  
gemeinde, Friedrich-Dessauer-Haus)

Führung  
**Vögel im Botanischen Garten**  
Prof. Roland Prinzinger  
7 Uhr s.t.  
(Veranstalter: Botanischer Garten)

Programa de formación de  
profesores de español  
**Consideraciones metodológicas para la  
enseñanza del español de negocios**  
9 Uhr s.t., Campus Westend, IG  
Hochhaus, Raum 311 und 254 , Grü-  
neburgplatz 1  
(Veranstalter: Institut für Romanische  
Sprachen und Literaturen, Instituto  
Cervantes)

Workshop  
**Wissenschaftliches Arbeiten**  
10 Uhr s.t., Dietrich-Bonhoeffer-  
Haus, Bar, Lessingstr. 2-4  
(Veranstalter: Autonomes Ausländere-  
Innenreferat, AStA Uni-Frankfurt,  
Evangelische Studierendengemeinde)

## 9.5. 2004 Sonntag

Hochschulgottesdienst  
**Vom Sexismus zur Gerechtigkeit für bei-  
de Geschlechter**  
18 Uhr s.t., St. Jakob, Kirchplatz 9  
(Veranstalter: Evangelische Studie-  
rendengemeinde)

**Universitätsgottesdienst**  
Predigt: Dr. Heinrich Watzka SJ  
19 Uhr s.t., Jesuitenkirche St. Ignati-  
us, Gärtnerweg 40  
(Veranstalter: Katholische Hochschul-  
gemeinde)

## 10.5. 2004 Montag

Gastvortrag  
**Transnational Democracy**  
Prof. James Bohman, St. Louis, USA  
18 Uhr s.t., Campus Westend, IG  
Hochhaus, Raum 2.731 (Nebenge-  
bäude), Grüneburgplatz 1  
(Veranstalter: Institut für Philosophie)

**Spanisch – Kurse**  
Dr. Victor Rodriguez  
18 Uhr s.t., Dietrich-Bonhoeffer-  
Haus, Leseraum, Lessingstr. 2-4  
(Veranstalter: Evangelische Studie-  
rendengemeinde)

Vortrags- und Diskussionsreihe ›global p(l)ayer africa‹  
**Zur Lage im Sudan**  
19 Uhr s.t., Campus Bockenheim,  
Kirche am Campus, Jügelstr. 1  
(Veranstalter: Evangelische Studie-  
rendengemeinde, Katholische Hoch-  
schulgemeinde, Initiative Kirche von  
unten (IKvu), Sossa e.V.)

## 11.5. 2004 Dienstag

Hochschulgottesdienst  
**Morgenlob – Beten mit Worten aus Iona**  
7.30 Uhr, Campus Bockenheim,  
Kirche am Campus, Jügelstr. 1  
(Veranstalter: Evangelische Studie-  
rendengemeinde)

**Schutzrechtsmanagement für Firmen-  
gründer**  
14 Uhr s.t., Campus Riedberg, Bio-  
zentrum, Seminarraum NU 100, 015,  
Marie-Curie-Str. 9-11  
(Veranstalter: Innovectis GmbH,  
Gründernetz Route A66)

Führung  
**Stadtgang durch das vergessene  
Frankfurt**  
Klaus D. Schulze  
15.30 Uhr, Treffpunkt: Haupteingang  
Dominikanerkloster, Börneplatz  
(Veranstalter: Evangelische Studie-  
rendengemeinde)

Gastvortrag  
**Die Rebellion der Muslime im Süden der  
Philippinen**  
Dr. Peter Kreuzer, Frankfurt  
16 Uhr s.t., Campus Bockenheim,  
Juridicum, Raum 804, Senckenberg-  
anlage 31  
(Veranstalter: Institut für Orientali-  
sche und Ostasiatische Philologien,  
Südostasienwissenschaften)

Workshop  
**Schreibwerkstatt – Wissenschaftliches  
Schreiben**  
16 Uhr s.t., Friedrich-Dessauer-Haus,  
Friedrich Wilhelm von Steuben-Str.  
90  
(Veranstalter: Katholische Hochschul-  
gemeinde, Friedrich-Dessauer-Haus)

Zoologisches Kolloquium  
**Akustische Kommunikation und Sozial-  
verhalten beim indischen Vampir**  
Dr. Sabine Schmidt, Hannover  
17 Uhr c.t., Campus Bockenheim,  
Kleiner Hörsaal des Biologischen In-  
stituts, Siesmayerstr. 70  
(Veranstalter: Hochschullehrer des  
Zoologischen Instituts)

Vortrag  
**Man Rays Fotografie ›Le Violon d'Ingres.  
Zwischen Orientbegeisterung und  
Modelfotografie**  
18 Uhr s.t., Campus Westend, IG  
Hochhaus, Raum 1.811 (Casino),  
Grüneburgplatz 1  
(Veranstalter: Kunstgeschichtliches  
Institut, Städelscher Museumsverein)

Jensen-Gedächtnis-Vorlesung  
**The Colour of the Sacred**  
Prof. Michael Taussig  
18 Uhr c.t., Campus Westend, IG  
Hochhaus, Raum 411 , Grüneburg-  
platz 1  
(Veranstalter: Frobenius-Institut)

Vortrags- und Diskussionsreihe  
›global p(l)ayer africa‹  
**Filmabend zum Thema Afrika**  
19 Uhr s.t., Campus Bockenheim,  
Kirche am Campus, Jügelstr. 1  
(Veranstalter: Evang. Studierend-  
gemeinde (ESG), Kath. Hochschulge-  
meinde (KHG), Initiative Kirche von  
unten (IKvu), Sossa e.V.)

Film  
**Das Abenteuer**  
20.30 Uhr, Campus Bockenheim,  
Studierendenhaus, Festsaal über dem  
KOZ, Mertonstr. 26-28  
Eintritt 3 Euro  
(Veranstalter: Pupille e.V.)

## 12.5. 2004 Mittwoch

Vortragsreihe ›Der Islam und Europa‹  
**Die Bedeutung der heiligen Schriften für  
den christlich-islamischen Dialog**  
Dr. Tharwat Kades  
14 Uhr s.t., Campus Bockenheim,  
Hörsaalgebäude, Hörsaal H III, Mer-  
tonstr. 17-21  
(Veranstalter: Universität des 3. Le-  
bensalters)

Workshop  
**Wie erstelle ich einen Business Plan? –  
Teil 2**  
16 Uhr s.t., Campus Bockenheim,  
Konferenzraum III, Bockenheimer  
Landstr. 133  
(Veranstalter: Gründernetz Route  
A66)

Physikalisches Kolloquium  
**Quantencomputing mit supraleitenden  
Schaltkreisen**  
Prof. Christoph Bruder, Basel  
17 Uhr c.t., Campus Bockenheim,  
Hörsaal der Angewandten Physik,  
Robert-Mayer-Str. 2-4 (Physikalischer  
Verein)  
(Veranstalter: Fachbereich Physik)

Geowissenschaftliches Kolloquium  
**Remotely operated vehicles (ROVs)  
in der Meeresforschung**  
Dr. Volker Ratmeyer, Bremen  
17 Uhr c.t., Campus Bockenheim,  
Kleiner Hörsaal Geologie und Paläon-  
tologie, Senckenberganlage 32  
(Veranstalter: Hochschullehrer Geolo-  
gie/Paläontologie und Mineralogie)

Vortrags- und Diskussionsreihe  
›global p(l)ayer africa‹  
**Afrika – war da was?**  
19 Uhr s.t., Campus Bockenheim,  
Kirche am Campus, Jügelstr. 1  
(Veranstalter: Evang. Studierend-  
gemeinde (ESG), Kath. Hochschulge-  
meinde (KHG), Initiative Kirche von  
unten (IKvu), Sossa e.V.)

## 13.5. 2004 Donnerstag

**Gründeraktionstag**  
9.30 Uhr, Campus Westend, IG Hoch-  
haus, Raum 1.801 und 1.802 (Casi-  
no), Grüneburgplatz 1  
(Veranstalter: Gründernetz Route  
A66)

Workshop  
**Sicher ins Internet**  
18 Uhr s.t., KSG, Koselstr. 15  
(Veranstalter: KSG)

**Vorträge zur interdisziplinären Afrikafor-  
schung**  
18 Uhr s.t., Campus Westend, IG  
Hochhaus, Raum 1.811 (Casino),  
Grüneburgplatz 1  
(Veranstalter: Zentrum für interdiszi-  
plinäre Afrikaforschung)

**Konzerte in der Kirche am Campus**  
**Klavier Solo mit Cornelia Neuwirth**  
19.30 Uhr, Campus Bockenheim, Kir-  
che am Campus, Jügelstr. 1  
Der Eintritt ist frei. Am Ausgang bit-  
ten wir um Spenden für die Künstle-  
rin. (Veranstalter: Evangelische Stu-  
dierendengemeinde, Katholische  
Hochschulgemeinde)

Film  
**Die rote Wüste**  
20.30 Uhr, Campus Bockenheim,  
Studierendenhaus, Festsaal über dem  
KOZ, Mertonstr. 26-28  
Eintritt 3 Euro  
(Veranstalter: Pupille e.V.)

## 14.5. 2004 Freitag

Tagung  
**France-Algérie: Mémoire et oubli(s)**  
10 Uhr s.t., Campus Westend, IG  
Hochhaus, Raum 411 und 1.801 (Ca-  
sino), Grüneburgplatz 1  
(Veranstalter: Institut für Romanische  
Sprachen und Literaturen)

**Übungen zum wissenschaftlichen Arbei-  
ten**  
10 Uhr s.t., Campus Bockenheim,  
AfE, Raum 1103, Senckenberganlage  
15, Raum AfE 1103  
(Veranstalter: Schlömerkemper)

Symposium  
**Zweisprachig Lernen in Deutschland.  
Spracherwerbsmodelle und Curriculum-  
planung**  
12 Uhr s.t., Campus Westend, IG  
Hochhaus, Raum 1.801, 1.802 und  
823 (Casino), Grüneburgplatz 1  
(Veranstalter: Institut für Romanische  
Sprachen und Literaturen)

Vortrag  
**Bomben aus dem All**  
Martin Stammler  
20 Uhr s.t., Campus Bockenheim,  
Hörsaal der Angewandten Physik,  
Robert-Mayer-Str. 2-4 (Physikalischer  
Verein)  
(Veranstalter: Physikalischer Verein)

## 15.5. 2004 Samstag

Symposium  
**Zweisprachig Lernen in Deutschland.  
Spracherwerbsmodelle und Curriculum-  
planung**  
9 Uhr s.t., Campus Westend, IG  
Hochhaus, Raum 1.801, 1.802 und  
1.811 (Casino), Grüneburgplatz 1  
(Veranstalter: Institut für Romanische  
Sprachen und Literaturen)

**Pflanzenbörse im Botanischen Garten**  
ab 9 Uhr s.t.  
(Veranstalter: Freundeskreis Botani-  
scher Garten)

## 16.5. 2004 Sonntag

Internationale Tagung  
**Die Frankfurter Judengasse. Jüdisches  
Leben in der Frühen Neuzeit**  
10.30 Uhr, Museum Judengasse,  
Adresse?  
(Veranstalter: Zentrum zur Erfor-  
schung der Frühen Neuzeit, Seminar  
für Judaistik)

**Universitätsgottesdienst**  
Predigt: Dr. Heinrich Watzka SJ  
19 Uhr s.t., Jesuitenkirche St. Ignati-  
us, Gärtnerweg 40  
(Veranstalter: Katholische Hochschul-  
gemeinde)

**Ökumenischer Gottesdienst mit Mahl  
am Abend**  
Eugen Eckert, Andreas Böss-Osten-  
dorf  
20 Uhr s.t., Friedrich-Dessauer-Haus,  
Roter Saal, Friedrich Wilhelm von  
Steuben-Str. 90  
(Veranstalter: Friedrich Dessauer  
Haus, Evangelische Studierendenge-  
meinde)

## 17.5. 2004 Montag

Internationale Tagung  
**Die Frankfurter Judengasse. Jüdisches  
Leben in der Frühen Neuzeit**  
10 Uhr s.t., Museum Judengasse,  
Adresse?  
(Veranstalter: Zentrum zur Erfor-  
schung der Frühen Neuzeit, Seminar  
für Judaistik)

Workshop für Frauen  
**Zusammen weiterkommen**  
Ruth Habermann, Elena Rotund  
18 Uhr s.t., Dietrich-Bonhoeffer-  
Haus, Bar, Lessingstr. 2-4  
(Veranstalter: Evangelische Studie-  
rendengemeinde)

Vortrag  
**Transnational Democracy**  
James Bohman, St. Louis, USA  
18 Uhr s.t., Campus Westend, IG  
Hochhaus, Raum 2.731 (Nebenge-  
bäude), Grüneburgplatz 1  
(Veranstalter: Institut für Philosophie)

Gastvortrag  
**How (Not) To Speak Properly:  
The Art of German Philosophy in Hegels  
History of Philosophy:**  
Tilottama Rajan, Ontario, Kanada  
18 Uhr s.t.  
(Veranstalter: Institut für Allgemeine  
und Vergleichende Literaturwissen-  
schaft)

## 18.5. 2004 Dienstag

Internationale Tagung  
**Die Frankfurter Judengasse. Jüdisches  
Leben in der Frühen Neuzeit**  
9.30 Uhr, Campus Westend, IG Hoch-  
haus, Casino, Grüneburgplatz 1  
(Veranstalter: Zentrum zur Erfor-  
schung der Frühen Neuzeit / Seminar  
für Judaistik)

Zoologisches Kolloquium  
**UV-Filtersubstanzen in Körperpflegemit-  
teln – das Ende der Unschuld**  
Dr. Margret Schlumpf, Zürich  
17 Uhr c.t., Campus Bockenheim,  
Kleiner Hörsaal des Biologischen In-  
stituts, Siesmayerstr. 70  
(Veranstalter: Hochschullehrer des  
Zoologischen Instituts)

**Internationaler Stammtisch**  
Martin Kinzel, Ulrike Hammer  
18 Uhr s.t., KHG, Seminarraum,  
Beethovenstr. 28  
(Veranstalter: Akademische Auslands-  
stelle, Katholische Hochschulgemein-  
de)

Perspective lectures  
**Cell Signaling by Tyrosine Phosphorylato-  
n: from the Bench to the Bedside**  
Prof. Joseph Schlessinger  
18 Uhr c.t., Hörsaal H 22-2  
(Veranstalter: Prof. Dr. Werner Mül-  
ler-Esterl, Institut für Biochemie II)

Film  
**Göttliche Intervention**  
20.30 Uhr, Campus Bockenheim,  
Studierendenhaus, Festsaal über dem  
KOZ, Mertonstr. 26-28  
Eintritt 3 Euro  
(Veranstalter: Pupille e.V.)

## 19.5. 2004 Mittwoch

Vortragsreihe ›Der Islam und Europa‹  
**Der israelisch-palästinensische Konflikt -  
Ursachen, Entwicklung und Bedeutung**  
Prof. Gerd Krell, Frankfurt  
14 Uhr s.t., Campus Bockenheim,  
Hörsaalgebäude, Hörsaal H III, Mer-  
tonstr. 17-21  
(Veranstalter: Universität des 3. Le-  
bensalters)

Workshop  
**Wie erstelle ich einen Business Plan? –  
Teil 3**  
16 Uhr s.t., Campus Bockenheim,  
Konferenzraum III, Bockenheimer  
Landstr. 133  
(Veranstalter: Gründernetz Route  
A66)

Physikalisches Kolloquium  
**Zur physikalischen Erklärung des aerody-  
namischen Auftriebs**  
Prof. Klaus Weltner, Frankfurt  
17 Uhr c.t., Campus Bockenheim,  
Hörsaal der Angewandten Physik,  
Robert-Mayer-Str. 2-4 (Physikalischer  
Verein)  
(Veranstalter: Fachbereich Physik)

Geowissenschaftliches Kolloquium  
**Das verborgene Riff – Tiefwasserkorallen  
im Nordatlantik**  
Dr. Marcos Gektidis, Frankfurt  
17 Uhr c.t., Campus Bockenheim,  
Kleiner Hörsaal Geologie und Paläon-  
tologie, Senckenberganlage 32  
(Veranstalter: Hochschullehrer Geolo-  
gie/Paläontologie und Mineralogie)

**ESG-Chor**  
Gerald Ssebude  
19.30 Uhr, Campus Bockenheim, Kir-  
che am Campus, Jügelstr. 1  
(Veranstalter: Evangelische Studie-  
rendengemeinde)

## 20.5. 2004 Donnerstag

**Knockin' on heaven's door – Sinn  
sucht Leben**  
9.30 Uhr, Friedrich-Dessauer-Haus,  
Friedrich Wilhelm von Steuben-Str.  
90  
(Veranstalter: Katholische Hochschul-  
gemeinde, Friedrich-Dessauer-Haus)

## 21.5. 2004 Freitag

Colloquium Linguisticum Africanum  
**Aspekte der Fokussierung im Nord-Sotho  
(Bantu)**  
Sabine Zerbian, Berlin  
11.30 Uhr, Campus Bockenheim,  
Dantestr. 4-6, Seminarraum R3, EG  
(Veranstalter: Institut für Afrikanische  
Sprachwissenschaften)

Vortrag  
**Galaxienkollisionen**  
Volker Heinrich  
20 Uhr s.t., Campus Bockenheim,  
Hörsaal der Angewandten Physik,  
Robert-Mayer-Str. 2-4 (Physikalischer  
Verein)  
(Veranstalter: Physikalischer Verein)

## 22.5. 2004 Samstag

Workshop für AnfängerInnen  
**Tango Argentino**  
Sabine und Roger Pineda  
15 Uhr s.t., Ravenstein-Zentrum,  
Pfungstweidstr. 7  
(Veranstalter: Evangelische Studie-  
rendengemeinde)

## 23.5. 2004 Sonntag

**Universitätsgottesdienst**  
Predigt: Dr. Heinrich Watzka SJ  
19 Uhr s.t., Jesuitenkirche St. Ignati-  
us, Gärtnerweg 40  
(Veranstalter: Katholische Hochschul-  
gemeinde)